

Bildungs- und Integrationskonzept für den Kreis Höxter



Inhaltsverzeichnis	
Vorwort:.....	3
1. Hinweise für Begriffsverwendung	5
2. Der Kreis Höxter als Kulturraum und Sozialraum.....	10
2.1. Lage, Einwohner, Charakteristika	10
2.2. Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter	16
2.3. Die Bildungslandschaft im Kreis Höxter	19
2.4. Kulturelle und soziale Einrichtungen im Kreis Höxter	21
3. Das Kommunale Integrationszentrum (KI) im Kreis Höxter	24
3.1. Überarbeitung des Integrationskonzeptes nach Handlungsfeldern im KI.....	27
3.1.1. Handlungsfeld „Migrationsgesellschaftliche Öffnung“	28
3.1.2. Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“	33
3.1.3. Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“	36
3.1.4. Handlungsfeld „Politische Partizipation“	40
3.1.5. Handlungsfeld „Integration durch Kultur, Sport und Freizeit“	43
3.1.6. Handlungsfeld „Bildung und Erziehung“	49
3.1.7. Handlungsfeld „Gesundheit, Alter und Pflege“	55
4. Kommunales Integrationsmanagement (KIM) NRW	56
5. Das Bildungsmanagement im Kreis Höxter	61
5.1 Handlungsfeld „Frühe Bildung“	61
5.2 Handlungsfeld „Individuelle Förderung / Begabungsförderung“	64
5.3 Handlungsfeld „Durchgängige Sprachbildung“	65
5.4 Handlungsfeld „Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf“	70
5.4.1 Berufliche Orientierung.....	71
5.4.2 Übergänge gestalten	73
5.4.3 Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung	75
5.4.4 Kommunale Koordinierung	78
5.5 Handlungsfeld „MINT-Bildung“	80
6. Abkürzungen	83
7. Literaturverzeichnis	84
8. Internetquellenverzeichnis	86
9. Darstellungsverzeichnis.....	88

Vorwort:

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Leserinnen und Leser,



die Aufgaben im Rahmen von Landesvorhaben in Nordrhein-Westfalen werden immer mehr an die Kreisverwaltungen als zentrale Bündelungsstelle übergeben. So begleitet und unterstützt der Kreis Höxter viele Prozesse in Zusammenarbeit mit vielen Partnerinnen und Partnern in der Region sehr erfolgreich – mit Netzwerkarbeit, Projekten und Fortbildungsangeboten, die sehr gut genutzt werden.

In der Abteilung Bildung und Integration sind einige dieser Landesvorhaben unter einem Dach gebündelt und bilden die verschiedenen Bereiche der Frühen Bildung über die individuelle Förderung, die Sprachförderung, die MINTFörderung, das sind die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, bis hin zum Übergang Schule-Beruf und somit zur Fachkräftesicherung ab.

Neben diesen bildungspolitischen Themen werden in der Abteilung Bildung und Integration mit dem Kommunalen Integrationszentrum ebenfalls bildungspolitische, aber vor allem integrationspolitische Themen bearbeitet und vorangetrieben.

Zur Unterstützung der engagierte Akteure, die sich in vielen Bereichen für eine gelingende Integration und eine bessere Bildung im Kreis Höxter einsetzen, sind in der Abteilung Bildung und Integration das Kommunale Integrationszentrum, das Bildungsbüro, die Kommunale Koordinierungsstelle im Übergang Schule-Beruf und die Geschäftsstelle des Vereins Natur und Technik e.V. als kreisweite Anlaufstellen eingerichtet worden.

Zur Bündelung der Maßnahmen und Projekte wurde nun erstmals ein gemeinsames Bildungs- und Integrationskonzept erstellt.

Mit breiter Beteiligung aller Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen der Bildung und Integration sind deshalb das Integrationskonzept und die Bildungsziele aus dem Jahr 2017 überarbeitet worden. Das Gesamtkonzept ist bewusst von Offenheit geprägt und lädt zur aktiven Mitwirkung und Gestaltung am Integrationsprozess ein.

Mein Wunsch ist es, dass dieses überarbeitete und angepasste Konzept der Verbesserung sowie dem Ausbau der Integrations- und Bildungsziele dient. Dabei ist die kulturelle Vielfalt der Menschen in unserem Kulturland Kreis Höxter eine Bereicherung und sogar ein Motor für die Erreichung der angestrebten Entwicklungen und der Ziele.

Ich wünsche Ihnen deshalb viel Spaß bei der Lektüre des gemeinsamen Bildungs- und Integrationskonzepts.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'M' followed by a series of loops and flourishes.

Michael Stickeln
Landrat

Fortschreiben des Integrationskonzeptes für den Kreis Höxter

 **Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Höxter**

KULTURLAND

**KREIS
HÖXTER**



www.integration.kreis-hoexter.de

1. Hinweise für Begriffsverwendung

Das folgende Kapitel liefert Definitionen und Erklärungen zu der im Integrationskonzept verwendeten Terminologie.

Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Sinne des Teilhabe- und Integrationsgesetz (TIIntG) Gesetzes sind

- Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland sind oder
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland geborene und nach dem 31. Dezember 1955 nach Deutschland eingewanderte Personen oder
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt.¹

Der Begriff „**Migrationshintergrund**“ wird seit 2005 vom Statistischen Bundesamt verwendet und wie folgt definiert:

„Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.“²

Prof. Dr. Aladin El-Mafaalani definiert den Begriff negativ: Keinen Migrationshintergrund hat man, wenn beide Eltern von Geburt an die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. In der Statistik wird zusätzlich die Migrationserfahrung bzw. die Generationszugehörigkeit erfasst.³

Die Verwendung des Begriffes in der Alltagssprache wird kritisch betrachtet mit dem Argument, dass es sich um eine Fremdzuschreibung handelt und der Begriff von vielen Migrantinnen und Migranten abgelehnt und als Ausgrenzung verstanden wird.⁴

*Der noch weit verbreitete und von vielen (Neu-) Zuwanderern als unangenehm empfundene Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ wird vom Kommunalen Integrationszentrum durch die aktuelle Begrifflichkeit „**Menschen mit internationaler Familiengeschichte**“ ersetzt.*

¹ https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=32920230726133548929, Abrufdatum: 07.09.2023

² <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html>, Abrufdatum: 07.09.2023

³ El-Mafaalani, S. 52

⁴ El-Mafaalani, S. 52

Flüchtlinge / Geflüchtete und Geflüchteter

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts hat der Völkerbund und die Vorgängerorganisation der Vereinten Nationen mit der Entwicklung einer international gültigen Rechtsgrundlage zum Schutz von Flüchtlingen begonnen. Das „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“, wie der eigentliche Titel der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) lautet, wurde am 28. Juli 1951 verabschiedet.⁵

Ein Flüchtling ist demnach jemand, der sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt oder in dem sie ihren ständigen Wohnsitz hat, und die wegen Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung eine wohlbegründete Furcht vor Verfolgung hat und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Furcht vor Verfolgung nicht dorthin zurückkehren kann.

Die Genfer Flüchtlingskonvention bezieht sich hierbei nicht explizit auf Menschen, die vor Konflikten fliehen, obwohl in den letzten Jahren die meisten großen Flüchtlingsbewegungen durch Bürgerkriege ausgelöst wurden. Migrantinnen und Migranten verlassen ihre Heimat freiwillig, um die Lebensbedingungen zu verbessern. Wenn sie zurückkehren, genießen sie weiterhin den Schutz ihrer Regierung. Flüchtlingen hingegen droht beispielsweise Folter oder Mord und können deshalb nicht unter den bestehenden Umständen in ihr Heimatland zurückkehren.⁶

*Das Kommunale Integrationszentrum verwendet den Begriff „**Geflüchtete und Geflüchteter**“ anstatt des Begriffes „Flüchtling“.*

„Biodeutsch“, „Postmigrant“ und „Postmigrantin“, „Deutschplus“ und „Neue Deutsche“

Der Begriff „Biodeutsch“ beinhaltet die Kombination von biologisch und deutsch, der sich in der migrantischen Jugend- und Kulturszene als Wort für die „konstruierte Mehrheit“ etabliert hat – also die Deutschen ohne Migrationshintergrund.⁷ Weitere Begriffe der Selbstbezeichnung sind „Postmigrant“ und „Postmigrantin“, „Deutschplus“ und „Neue Deutsche“. Ersteres bezeichnet Personen, die nicht biodeutsch sind und auch nicht selbst migriert sind. Die beiden letzten Begriffe drücken ein deutsches Zugehörigkeitsgefühl aus, während es aber noch etwas Zusätzliches gibt.⁸

⁵ vgl. <https://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/unser-mandat/die-genfer-fluechtlingskonvention>, Abrufdatum: 22.08.2023

⁶ vgl. <https://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/wem-wir-helfen/fluechtlings>, Abrufdatum: 22.08.2023

⁷ El-Mafaalani, S. 53

⁸ El-Mafaalani, S. 53

Integration

Eine einheitliche Definition für Integration gibt es nicht. Der Begriff ‚Migrationshintergrund‘ und der Begriff ‚Integration‘ werden zunehmend kritisch gesehen und zum Teil abgelehnt.

„Für den Integrationsbegriff ist diese Kritik berechtigt, sofern mit ihm Praktiken der Markierung und Disziplinierung migrantisierter Bevölkerungsgruppen einhergehen, es sich also weiterhin um ein einseitiges Verständnis von Integration handelt. Derzeit lassen sich zwei neuere Tendenzen beobachten: Zum einen wird der Begriff in einer erweiterten Bedeutung verwendet, also als offener und breiter Begriff, zum anderen wird er ersetzt durch Begriffe wie Teilhabe oder Inklusion.“⁹

„Integration bedeutet grundsätzlich, dass der Anteil der Menschen, die teilhaben können und wollen, wächst. Das bedeutet dann aber auch, dass der Anteil der Menschen, die ihre Bedürfnisse und Interessen selbstbewusst artikulieren, wächst – dies gilt unter anderem auch für Frauen, behinderte Menschen, LSBTIQ+ und zunehmend auch für Menschen mit Migrationshintergrund.“ Und damit verändern sich die Rahmenbedingungen für Integration: Dies gilt sowohl im Hinblick auf Verteilungskonflikte als auch im Hinblick auf kulturelle und soziale Fragen sowie auf Identitäten (was/wer ist ‚deutsch‘?).“¹⁰

Das Kommunale Integrationszentrum versteht Integration als gemeinsame Aufgabe der Gesellschaft und sieht Diversität mehr als Gewinn, denn als Hindernis. Es sieht Integration niemals als vollständig abgeschlossener, sondern als einen stetigen und dynamischen Prozess, an welchem die Stellschrauben immer wieder neu ausgerichtet werden müssen, damit Integration erfolgreich gestaltet werden kann. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern die Kunst des gemeinsamen Wandels und beinhaltet eine neue Art des Denkens.

Gelungene Integration bedeutet, sich einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen. Sie bedeutet die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses, wie man in der Gesellschaft zusammenlebt. Zuwanderung kann deshalb nur als wechselseitiger Prozess gelingen. Sie setzt die Aufnahmebereitschaft der Mehrheitsgesellschaft voraus – wie auch die Bereitschaft der Zugewanderten, die Regeln des Aufnahmelandes zu respektieren und sich um die eigene Integration zu bemühen.¹¹

Gastarbeiteranwerbestaaten

„Als Gastarbeiteranwerbestaaten werden die Staaten bezeichnet, die zwischen den 1950er und 1970er Jahren mit der Bundesrepublik Deutschland ein Anwerbeabkommen unterzeichnet hatten. Die angeworbenen Arbeiterinnen und Arbeiter wurden in Deutschland als „Gastarbeiterinnen/Gastarbeiter“ bezeichnet. Besonders bedeutsame Gastarbeiteranwerbestaaten waren die Türkei, Italien, Griechenland, Portugal, Spanien und das ehemalige Jugoslawien.“¹²

„Das Wort ‚Gastarbeiter‘ selbst verdeutlicht schon die Diffusität der deutschen Integrationspolitik der 1950er bis 1980er Jahre. Man wies den arbeitenden ‚Gästen‘ einen Arbeitsplatz und eine

⁹ <https://doi.org/10.48693/296>, Abrufdatum: 12.10.2023

¹⁰ <https://doi.org/10.48693/296>, Abrufdatum: 12.10.2023

¹¹ vgl. <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/integration-bedeutung/integration-bedeutung.html>, Abrufdatum: 22.08.2023

¹² Statistisches Bundesamt, S. 21

Unterkunft zu. Abgesehen davon wurde kaum etwas getan, um die Integration und damit das Einleben und die Teilhabe in anderen gesellschaftlichen Bereichen – auch jenseits des Arbeitsplatzes – zu fördern. Es gab kein systematisches Angebot an Sprachkursen, Fortbildungen, Beratung und Orientierung. Die Kinder der sogenannten Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter wurden lange Zeit von den deutschen Kindern getrennt beschult. Die Migrantinnen und Migranten sollten nicht dauerhaft bleiben und entsprechend war von Integration nicht die Rede“.¹³

Einbürgerung

„Mit dem Gesetz zur Reform des Staatsangehörigkeitsrechts vom 15. 7. 1999 (BGBl. I S. 1618) ist am 1. 1. 2000 ein neues Staatsangehörigkeitsgesetz in Kraft getreten; es ermöglicht den detaillierten Nachweis nach den Rechtsgründen der Einbürgerung.

Vor dieser Zeit war innerhalb der statistischen Auswertung grundsätzlich nur eine Unterscheidung zwischen Anspruchs- und Ermessenseinbürgerung möglich. Bis August 1999 wurden Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler als Statusdeutsche im Rahmen der Anspruchseinbürgerung eingebürgert. Mit dem Inkrafttreten der neuen Rechtsgrundlage werden Aussiedlerinnen und Aussiedler nicht mehr formal eingebürgert, sondern erhalten die deutsche Staatsbürgerschaft durch einen anderen Rechtsakt.“¹⁴

Teilhabe- und Integrationsgesetz 2021

Integration braucht ein stabiles, rechtliches und institutionelles Fundament. Dazu wurde das „Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration“ (Teilhabe- und Integrationsgesetz - TIntG) aus dem Jahr 2012 grundnovelliert. Das neue TIntG, das seit dem 1. Januar 2022 gilt, ist in der nordrhein-westfälischen Integrationspolitik ein weiterer Meilenstein.

Mit der Reform des TIntG setzt das Land auf mehr Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Innovation. Nordrhein-Westfalen war das erste Flächenland, das die Förderung von Teilhabe und Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte umfassend gesetzlich geregelt hat.

Nun erhält es das bundesweit modernste Integrationsrecht und setzt dabei wichtige Standards in der Integrationspolitik: die Optimierung der Teilhabechancen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte, die Stärkung des Diversitätsbewusstseins und der antidiskriminierenden Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung sowie die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Ein Meilenstein ist das flächendeckende Landesförderprogramm Kommunales Integrationsmanagement, das die kommunalen Integrationsprozesse unterstützt und alle Akteure vor Ort einbezieht. Alle Kreise und kreisfreien Städte sollen Menschen mit internationaler Familiengeschichte in einem personalisierten Case-Management fördern können. Dadurch wird das individuelle Potential bestmöglich gestärkt.

Das Kommunale Integrationszentrum und das Kommunale Integrationsmanagement sind auf Dauer angelegt und sind mit dem Gesetz rechtlich verankert und finanziell abgesichert.

¹³ El-Mafaalani S.

¹⁴ Statistisches Bundesamt, S. 20

Das neue Gesetz wurde im Landtag mit breiter Mehrheit verabschiedet. Das zeigt einmal mehr die Stärke und Zukunftsfähigkeit des seit Jahren andauernden, wertvollen und parteiübergreifenden Konsenses in der Integrationspolitik in Nordrhein-Westfalen.¹⁵

Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 des Landes NRW

Die Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 beinhaltet weder eine Vision, noch einen Neuanfang. Sie stellt vielmehr eine ambitionierte Fortsetzung des nordrhein-westfälischen Wegs in der Integrationspolitik dar.

Die gesamte Landesregierung sowie der unabhängige Beirat der Landesregierung für Teilhabe und Integration haben in einem intensiven Arbeitsprozess die zentralen Bedarfe und strategischen Fragen für die kommenden zehn Jahre herausgearbeitet.

Die Strategie versteht sich in diesem Zusammenhang als Kompass für die Landesregierung, aber auch für hauptamtliche und ehrenamtliche Akteure vor Ort sowie für die Bevölkerung insgesamt.

Die hierbei vorgenommene differenzierte Betrachtung der drei teilhabe- und integrationspolitischen Zieldimensionen,

- 1.) der Erstintegration von Neuzugewanderten,
- 2.) der staatlichen Institutionen und Strukturen sowie
- 3.) der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen, ermöglicht ein ganzheitliches und ressortübergreifendes Vorgehen.

Handlungsleitend geht es darum, die Teilhabechancen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte weiter zu verbessern, staatliche Institutionen und Strukturen zu öffnen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Dabei stehen Anpassungen, der Ausbau und die Vernetzung vorhandener Strukturen sowie zielgruppenspezifischere Ansprachen und Angebote im Mittelpunkt.¹⁶

Chancen-Aufenthaltsrecht

Das Bundesministerium des Innern und für Heimat beschreibt das Chancen-Aufenthaltsrecht (ChaR) wie folgt:

„Am 31. Dezember 2022 ist das Gesetz zur Einführung eines Chancen-Aufenthaltsrechts in Kraft getreten. Danach können langjährig Geduldete durch eine 18-monatige Aufenthaltserlaubnis die Möglichkeit bekommen, die notwendigen Voraussetzungen für ein Bleiberecht zu erfüllen, u.a. die Sicherung des Lebensunterhalts und die Klärung der Identität. Menschen, die sich zum Stichtag 31. Oktober 2022 fünf Jahre lang in Deutschland aufgehalten haben, nicht erheblich straffällig geworden sind und sich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung bekennen, profitieren davon.“

Mit dem Chancen-Aufenthaltsrecht sollen Kettenduldungen verhindert und die Zahl der Langzeitgeduldeten reduziert werden. Zum gesetzlichen Stichtag haben sich in der Bundesrepublik

¹⁵ vgl. Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2019), o.S.

¹⁶ Umsetzungsbericht zur Nordrhein-Westfälischen Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030, Stand: Juni 2021

Deutschland 248.182 geduldete Ausländer aufgehalten, davon 137.373 seit mehr als fünf Jahren.

Gleichzeitig sind mit dem Gesetz die bestehenden Bleiberechtsregelungen angepasst worden. Gut integrierte junge Menschen sollen nach drei (statt bislang vier) Jahren Aufenthalt in Deutschland und bis zum 27. Lebensjahr die Möglichkeit für ein Bleiberecht bekommen. Besondere Integrationsleistungen von Geduldeten werden gewürdigt, indem ihnen künftig nach sechs Jahren oder schon nach vier Jahren bei Zusammenleben mit minderjährigen Kindern ein Bleiberecht eröffnet wird; die für ein Bleiberecht notwendigen Voraufenthaltszeiten werden damit um jeweils zwei Jahre reduziert. Um den Standort Deutschland für Fachkräfte aus Drittstaaten attraktiver zu machen, werden bewährte Regelungen aus dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz entfristet. Der Familiennachzug zu drittstaatsangehörigen Fachkräften wird erleichtert, indem für nachziehende Angehörige das Erfordernis eines Sprachnachweises entfällt. Allen Asylbewerberinnen und Asylbewerbern soll zukünftig der Zugang zum Integrationskurs und zu Berufssprachkursen im Rahmen verfügbarer Plätze offenstehen. Durch frühe Sprachförderangebote leistet die Bundesregierung einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt. Die Rückführung von Menschen, die nicht hierbleiben können, soll konsequenter als bisher durchgesetzt werden. Das gilt insbesondere für Straftäter und Gefährder. Für diese Personengruppe wird die Ausweisung und die Anordnung von Abschiebungshaft erleichtert.¹⁷

2. Der Kreis Höxter als Kulturraum und Sozialraum

Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Charakteristika des Kreises Höxter vorgestellt. Dabei werden insbesondere integrationsrelevante Merkmale berücksichtigt. Darunter fallen unter anderem die Lage, die Bevölkerung, der Arbeitsmarkt, die Bildungslandschaft sowie das kulturelle und soziale Leben.

2.1. Lage, Einwohner, Charakteristika

Im Landkreis Höxter, welcher zum Regierungsbezirk Detmold gehört und im Dreiländereck zu Hessen und Niedersachsen liegt, leben ca. 142.000 Menschen in zehn Städten und 124 Ortschaften auf einer Fläche von 1.200 Quadratkilometern. Davon sind ca. 46.000 Personen Nichtdeutsche bzw. haben einen Migrationshintergrund.¹⁸ Im Vergleich dazu lebten 2011 lediglich ca. 24.970 Personen mit Migrationshintergrund im Kreis Höxter. Hier wird deutlich wie wichtig die Arbeit des KI vor Ort ist. Somit liegt laut dem Statistischen Bundesamt¹⁹ die Bevölkerungsdichte pro Quadratkilometer bei knapp 117 Einwohnern, was der geringsten Dichte in Nordrhein-Westfalen entspricht. In dieser ländlich geprägten Region mit seinen überwiegenden kleinen- und mittelständischen Unternehmen, wovon viele traditionell in Familienhand sind, sind die geographischen Gegebenheiten für den öffentlichen Nahverkehr eine große

¹⁷ vgl. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/gesetzgebungsverfahren/DE/chancen-aufenthaltsrecht.html>, Abrufdatum: 12.09.2023

¹⁸ vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1125807/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-land-und-stadtkreisen-nrw/>, Abrufdatum: 22.08.2023

¹⁹ vgl. ebd.

Herausforderung, damit die Einwohnerinnen und Einwohner im Rahmen der Mobilität ihre Ziele zuverlässig und sicher erreichen können.

Aus den Daten der AZR-Statistik zum Stichtag 30.08.2023 vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geht hervor, dass im Kreis Höxter 12.191 ausländische Personen aus 74 Nationen leben, davon sind seitdem Ausbruch des Ukraine-Kriegs 2022 mittlerweile 2.007 Ukrainerinnen und Ukrainer im Kreis Höxter angekommen (vgl. BAMF 2023:1;4).

Integration ist somit weiterhin ein Thema im Kreis Höxter. Damit es gelingt, dass der Kreis für alle eine Heimat wird, arbeiten Verwaltungen und Behörden, Organisationen und Institutionen, zwei Zentrale Unterbringungseinrichtungen (ZUE) in Borgentreich und Bad Driburg, Bildungs- und Jugendhilfeträger, Vereine, Flüchtlingsinitiativen, Ehrenamtliche, Multiplikatoren, Bürgerinnen und Bürger zusammen. Menschen können sich nur heimisch fühlen, wenn sie am gesellschaftlichen Leben mit all seinen Facetten teilhaben.

Mit attraktiven Immobilien- und Mietpreisen, abwechslungsreichen Freizeit- und Kulturangeboten, ausgeprägtem ehrenamtlichen Engagement und einer sehr niedrigen Kriminalitätsrate bieten die Städte und Ortschaften eine hohe Lebensqualität. Das familienfreundliche Lebensumfeld mit einem guten Betreuungsangebot für Kleinkinder wird durch eine Bildungslandschaft von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule sichergestellt. Die Nähe zu den Oberzentren Paderborn, Bielefeld, Hannover und Kassel rundet das lebenswerte Wohn- und Arbeitsumfeld ab.

Darstellung 1: Bevölkerungsentwicklung 2014-2040

Bevölkerungsentwicklung

Zentrale Charakteristika in der demografischen Entwicklung sind eine zurückgehende, deutlich ältere und international werdende Bevölkerung.²⁰

Die zurückgehende Bevölkerungsentwicklung ist besonders im Kreis Höxter darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Geborenen deutlich unter der Anzahl der Verstorbenen liegt. Es ist bis 2040 damit zu rechnen, dass es im Vergleich von 2014 bis 2040 16% weniger Menschen im Kreis Höxter leben werden, was einem dramatischen Rückgang gleichkommt und Anlass zur Sorge bereitet. Somit ist klar, dass die Zuwanderung der einzige Schlüssel ist, um die Verluste in der Gesamtbevölkerung wieder auszugleichen und darin gleichzeitig die größte Hoffnung liegt.²¹

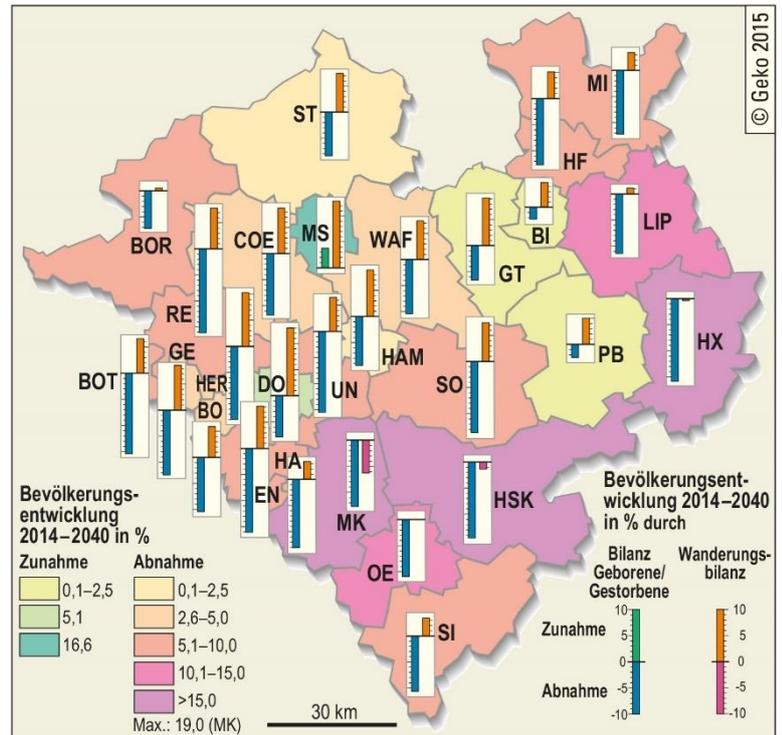


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung insgesamt als Bilanz aus Geborenen und Gestorbenen sowie Wanderungsbilanz 2014–2040 (Quelle: www.it.nrw.de)

Der Grund für den Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum liegt neben der oben dargestellten natürlichen Bevölkerungsentwicklung auch zu erheblichen Teilen in der Binnenwanderung. Die höchsten Binnenwanderungsgewinne konzentrieren sich auf die großen Ballungsgebiete (hier im Beispiel: Bielefeld, Gütersloh und Paderborn). Ländliche Regionen sind eher durch Abwanderung gekennzeichnet. Während es die jungen Erwachsenen eher in Großstädte zieht, bleiben die älteren Menschen eher im ländlichen Raum wohnen, was zu einer weiteren Erhöhung des Altersschnitts in der Gesamtbevölkerung führen wird. Dieser lag im Jahr 2020 bei 45,1 Jahren.²²

Profil der nichtdeutschen²³ Bevölkerung im Kreis Höxter

Aus den Daten des Integrationsprofils von 2021 geht hervor, dass von den 8.447 im Kreis Höxter lebenden Menschen, besonders viele jüngere nichtdeutsch sind. Dies hat zur Folge, dass dem demografischen Wandel an dieser Stelle mittels der Zuwanderung entgegengewirkt werden kann. Auffällig ist auch, dass besonders viele Kinder und Jugendliche nichtdeutsch sind, was auch für die Schulen neue Aufgaben und Herausforderungen bedeutet.

Vergleicht man die männliche und die weibliche Bevölkerung miteinander, so ist festzustellen, dass besonders in der Gruppe der 20-25-Jährigen mit 11% zu 6,2% die Männer die Frauen deutlich übersteigen. Bezüglich des Aufenthaltsstatus ist festzustellen, dass mehr als 80% der

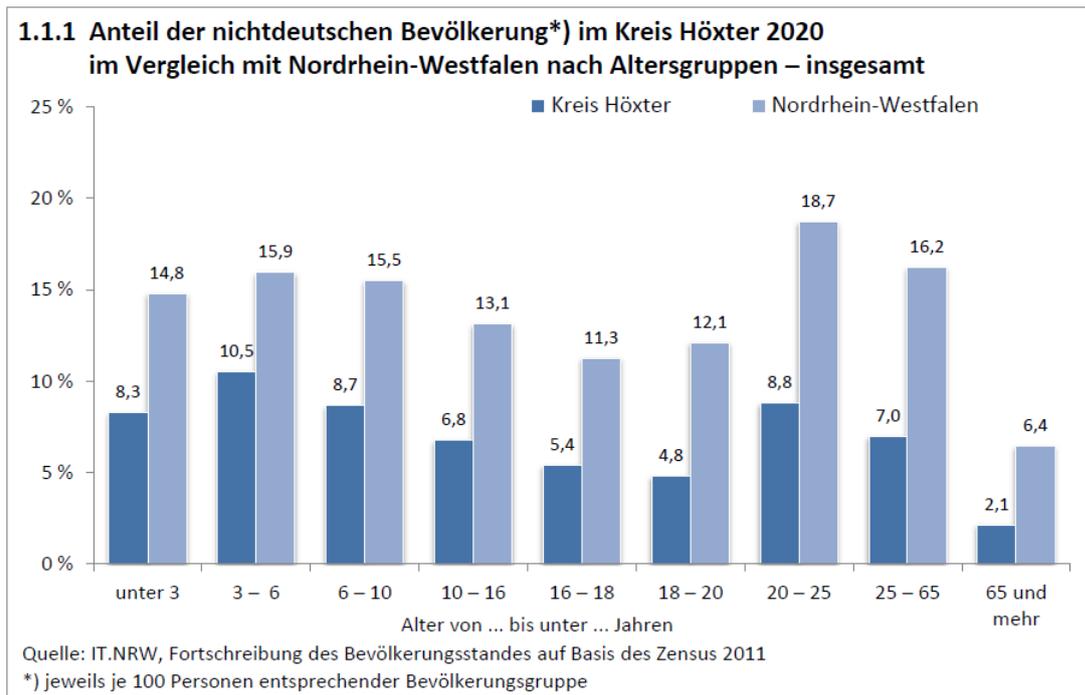
²⁰ vgl. https://www.westfalen-regional.de/de/bevoelkerungsentwicklung_2040/#anker-16251244, Abrufdatum: 22.08.2023

²¹ vgl. Milbert, S. 82

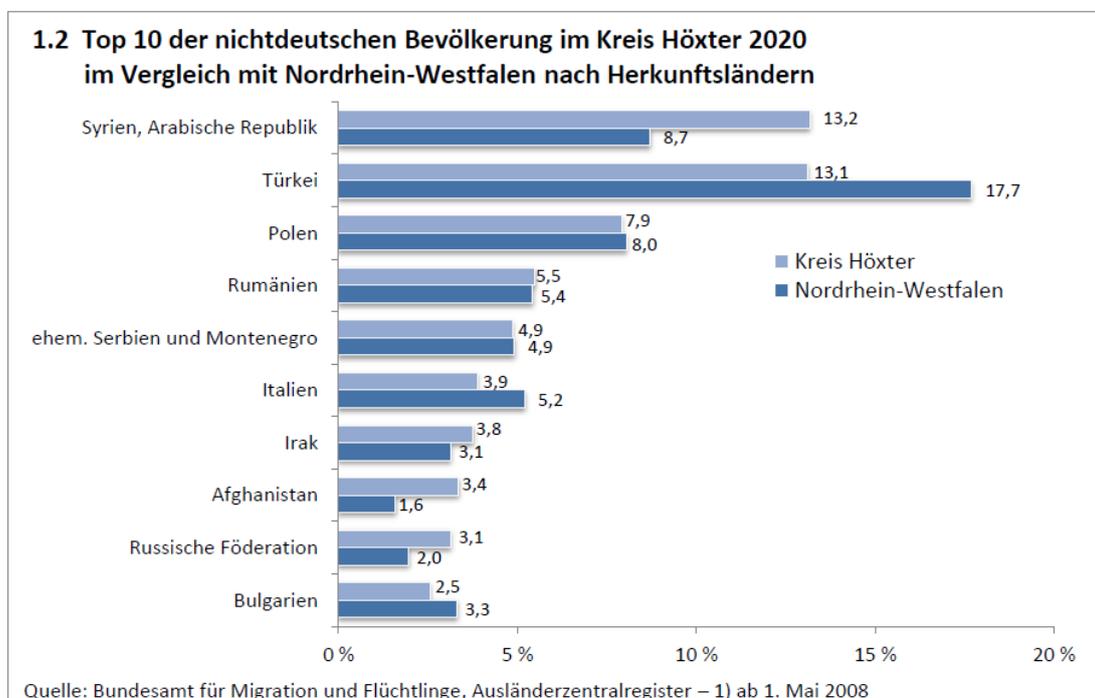
²² vgl. <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/hoxter%2C-kreis/5762/3>, Abrufdatum: 22.08.2023

²³ Als „Nichtdeutscher“ wird bezeichnet, wer nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit ist.

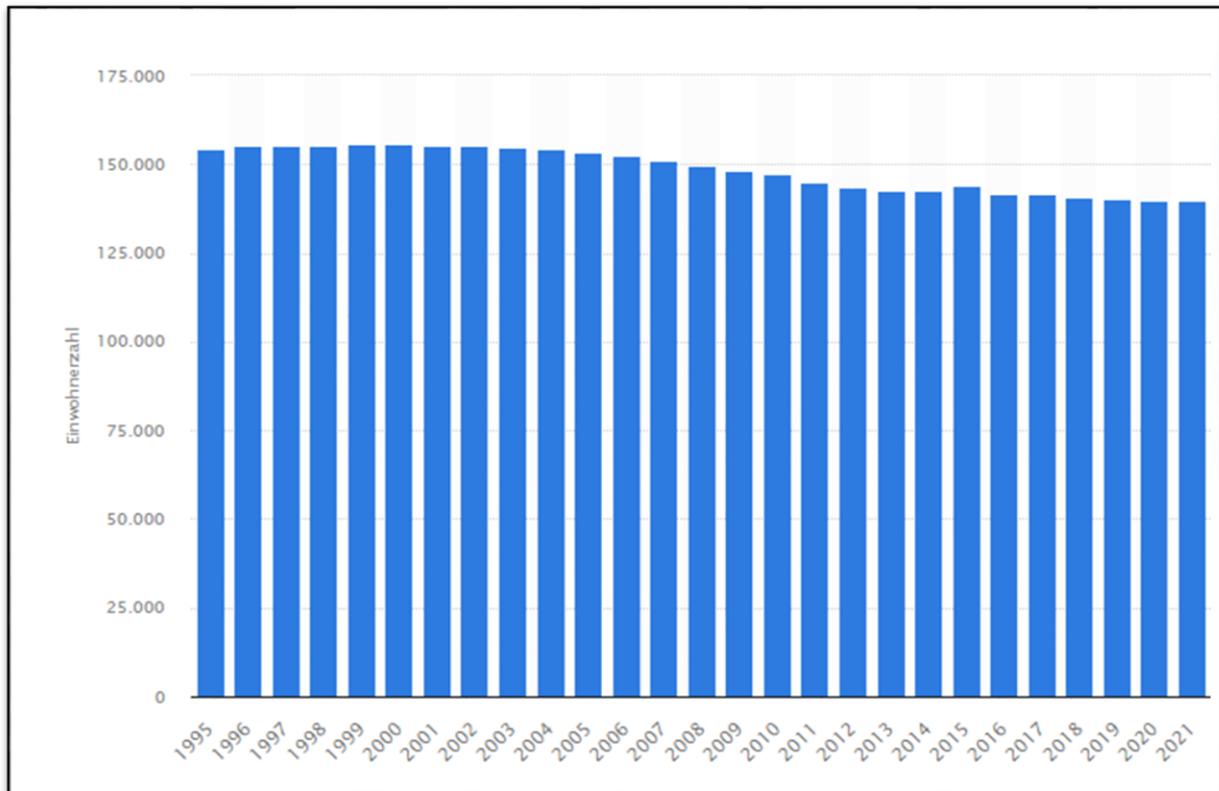
nichtdeutschen Bevölkerung ein langfristiges Aufenthaltsrecht oder zumindest eine befristete Aufenthaltserlaubnis besitzt.



Darstellung 2: Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter 2020 im Vergleich mit Nordrhein-Westfalen nach Altersgruppen - insgesamt



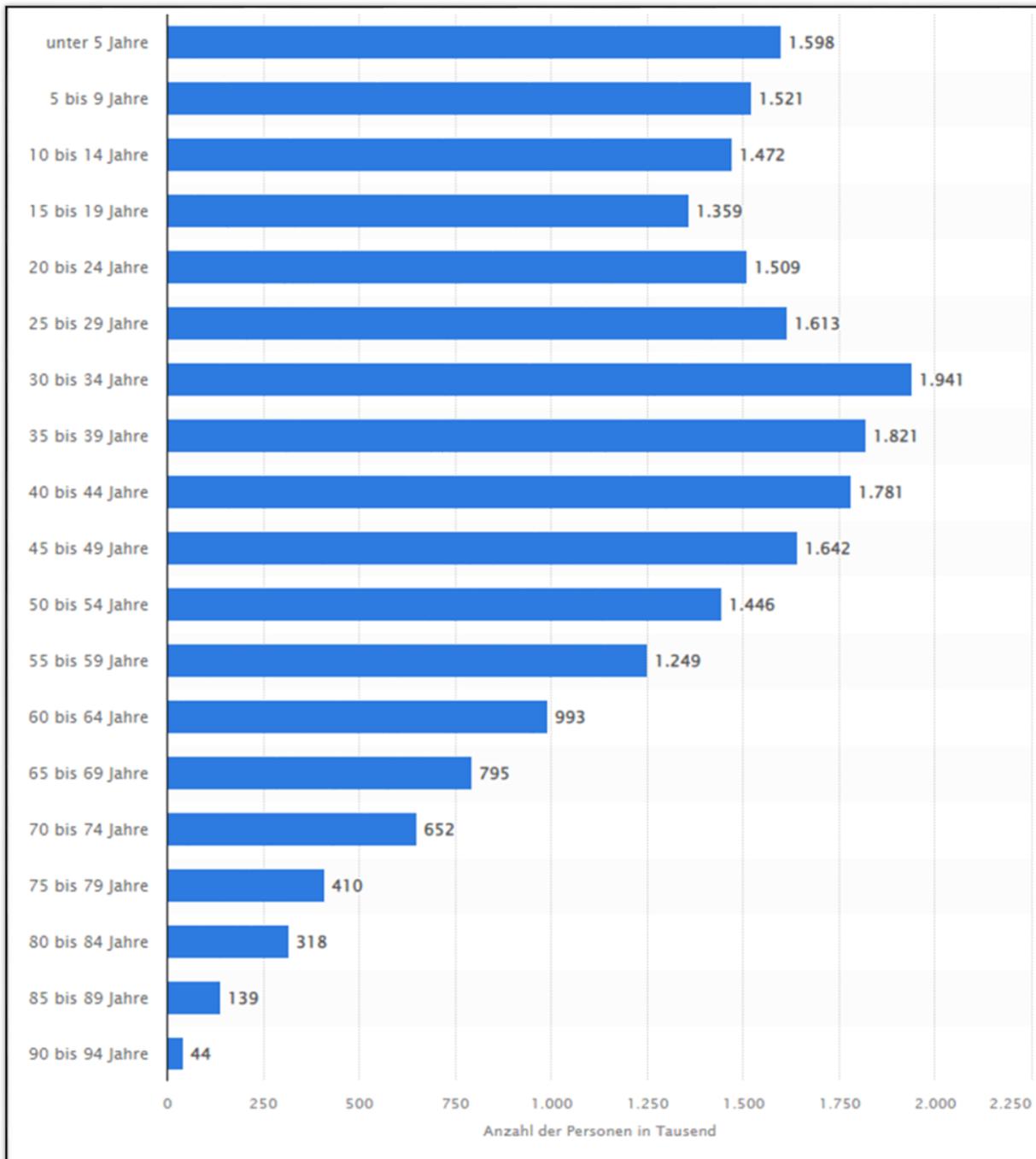
Darstellung 3: Top 10 der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter 2020 im Vergleich mit Nordrhein-Westfalen nach Herkunftsländern



Darstellung 4: Entwicklung der Einwohnerzahl im Landkreis Höxter von 1996 bis 2022

Die Zuwanderung trägt dazu bei, den Bevölkerungsrückgang insgesamt abzumildern. Zwar können Geburtendefizite und die hohe Sterberate nicht vollständig durch die Wanderungsbewegungen ausgeglichen werden, dennoch kann der Bevölkerungsrückgang abgemildert werden, wie die obenstehende Statistik zeigt. Da das Jahr 2022 und die damit verbundene Zuwanderung der ukrainischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger noch gar nicht dabei erfasst sind, ist davon auszugehen, dass der Bevölkerungsrückgang in Zukunft noch stärker abgemildert werden wird.

Die Einbürgerungsquote liegt mit insgesamt 1,54 % unter dem Mittel in Nordrhein-Westfalen (1,70 %). Der Anteil der männlichen Personen lag etwas höher im Vergleich zu den Weiblichen.



Darstellung 5: Anzahl der Personen in Deutschland mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen im Jahr 2022

Wie aus der Darstellung 5 zu entnehmen ist leben prozentual betrachtet deutlich mehr Menschen aus Syrien, Afghanistan und der Russischen Föderation im Kreis Höxter als im gesamten Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Neben dem Einfluss auf die Anzahl der Bevölkerung insgesamt, besteht in der Zuwanderung auch eine Chance für die Zusammensetzung der Bevölkerung, denn ein Großteil der Zuwanderer ist deutlich jünger als das Durchschnittsalter im Kreis Höxter von ungefähr 45 Jahren (vgl. Darstellung oben). Der Großteil der Menschen mit Migrationshintergrund ist demnach unter 35 Jahren alt, was einen Einfluss auf die Entwicklung der Geburten- und

Sterblichkeitsrate haben kann. Der Rückgang der potenziellen Elternjahrgänge und damit der Geburten werden abgemildert und damit der Trend zu einer älter werdenden und rückgängigen Bevölkerung. Damit der Kreis Höxter als ländlicher Raum von Zuwanderung profitiert, besteht die Herausforderung für die Gemeinden, die Attraktivität zu fördern und eine Willkommenskultur innerhalb der ansässigen Bevölkerung zu schaffen. Es müssen demnach entsprechende Perspektiven und Denkweisen geschaffen werden, um einer möglichen Abwanderung in andere Regionen entgegenzuwirken. Die Menschen mit internationaler Familiengeschichte müssen sich willkommen fühlen und an den Kreis Höxter gebunden werden. Dies kann auch durch die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden, da ein sicherer Arbeitsplatz ein gutes Argument dafür ist, um in der Region zu bleiben. Auf die Arbeitsmarktsituation wird an anderer Stelle noch gezielter eingegangen.

2.2. Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter

Der Kreis Höxter ist ein traditionsreicher Wirtschaftsstandort, in dem zahlreiche mittelständische Betriebe unternehmerisch tätig sind, welche Jahr für Jahr auf ein stabiles Wachstum blicken können. Zusammen mit der Dienstleistungsbranche sorgen sie für einen gesunden Branchenmix, der auch für Wirtschafts- und Arbeitsplatzwachstum sorgt.²⁴ Der Kreis Höxter zählt ebenfalls zu den ländlichen Kommunen, in der sich die demografische Entwicklung vor allem durch eine deutliche Alterung der Bevölkerung auszeichnet und von dem bereits erkennbaren Fachkräftemangel betroffen ist. In den nächsten Jahren werden zudem im Kreis Höxter die letzten geburtenstarken Jahrgänge aus dem erwerbsfähigen Alter ausscheiden und eine gravierende Lücke auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen. Eine neue Erhebung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)²⁵ zeigt, dass der Fachkräftemangel sich in den kommenden Jahren in vielen Bereichen weiter verschärfen wird.

Zuwanderung und Integration sind damit wichtige Zukunftsthemen auch im Kreis Höxter. Die entsprechende Nutzung von Potenzialen durch Zuwanderung, die Sicherung der Fachkräftebasis der Unternehmen sowie die Stärkung der Wachstumsperspektiven wird daher auf kommunaler Ebene angestrebt. Wichtig ist dabei die Integration in Arbeit und Bildung.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Kreis Höxter wird zunehmend von Migration beeinflusst. Die Zuwanderung in dieser ostwestfälischen Region hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.²⁶ Wesentliche Gründe dafür sind die europäische Arbeitnehmerfreizügigkeit und die Fluchtmigration der letzten Jahre.

Der Arbeitsmarkt im Kreis entwickelt sich aus Sicht der Agentur für Arbeit positiv²⁷, obwohl die Zahl der Arbeitslosen mit einer Staatsangehörigkeit aus den EU-Ländern und den Asylherkunftsländern im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. Der wesentliche Grund dafür ist der Wechsel ukrainischer Geflüchteter vom Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in die Grundversicherung für Arbeitsuchende (SGB II) am 1. Juni 2022 und die damit verbundene statistische

²⁴ vgl. <https://www.kreis-hoexter.de/standort-umwelt/wirtschaftsregion/index.html>, Abrufdatum: 15.08.2023

²⁵ vgl. <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/bis-2030-koennten-fuenf-millionen-fachkraefte-fehlen-a-a9dcf938-2156-4c98-9861-fc08a33c0439>, Abrufdatum: 15.08.2023

²⁶ vgl. https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=nw_Hoexter&topic_f=beschaeftigung-reg-bst-reg, Abrufdatum: 15.08.2023

²⁷ vgl. ebd.

Erfassung in der Grundsicherung. So werden hilfebedürftige Personen als arbeitslos erfasst, sofern sie dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.²⁸

Steigende Beschäftigtenquoten der Ausländerinnen und Ausländer im Kreis Höxter

Eine gelingende Integration am Arbeitsmarkt bildet eine Voraussetzung für die Erzielung eines eigenen Einkommens, das wiederum eine selbstbestimmte Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe erleichtert. Der Arbeitsplatz ermöglicht Kontakte zwischen Deutschen und Zugewanderten, die einen wichtigen Stellenwert für die Integration haben. Die Beschäftigtenquote gibt Auskunft darüber, inwieweit die Ausländerinnen und Ausländer, die im Kreis Höxter leben, in den Arbeitsmarkt der sozialversicherungspflichtigen und geringfügigen Beschäftigung integriert sind und zeigt, dass die Beschäftigtenquote der Ausländerinnen und Ausländer in den vergangenen fünf Jahren gestiegen ist.

Beschäftigungsquote 2017 bis 2022 im Kreis Höxter (in %*)						
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2022	2021	2020	2019	2018	2017
Deutsche	92,9	94,0	94,5	94,9	95,4	95,9
Ausländer	7,1	6,0	5,5	5,1	4,5	4,0

* Anteil an der jeweiligen Gesamtsumme (Spaltenprozent)

Darstellung 6: Beschäftigtenstatistik - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 2017-2022.

Beschäftigungsquote 2017 bis 2022 im Kreis Höxter (in %*)						
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	2022	2021	2020	2019	2018	2017
Deutsche	93,7	94,6	94,7	95	95,6	95,6
Ausländer	6,3	5,4	5,1	4,9	4,2	4,2

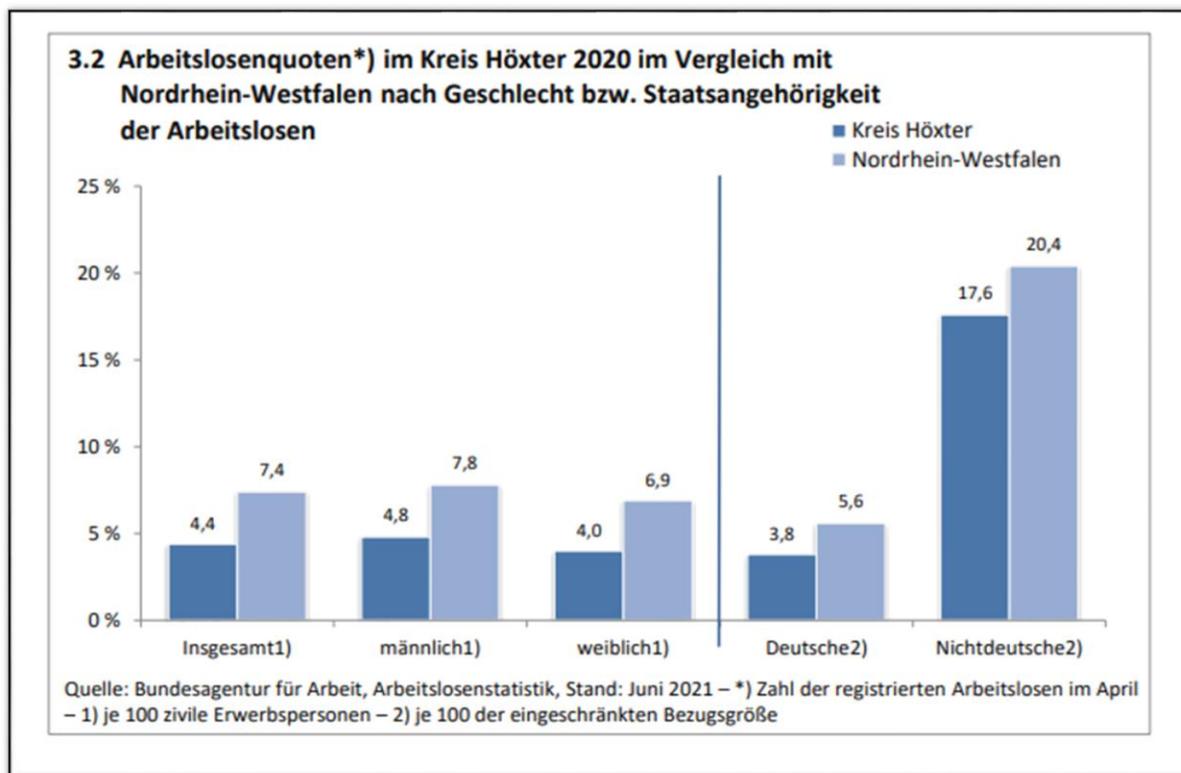
Darstellung 7: Beschäftigtenstatistik - Geringfügig entlohnte Beschäftigte, 2017-2022

Der Integrationsbericht des Kreises Höxter vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (jetzt MKJFGFI)²⁹ weist allgemein positive Entwicklungsmöglichkeiten für die gesellschaftliche Integration durch Arbeit auf. Die Aussage des Integrationsberichts deckt sich u. a. mit den Daten der Agentur für Arbeit, die zeigen, dass für den Kreis Höxter eine unterdurchschnittliche SGB II-Quote (Arbeitslosengeld II-Quote) sowie Arbeitslosenquote für Zugewanderte im Vergleich zum NRW-Durchschnitt³⁰ vorliegt (vgl. Darstellung 1 und 2).

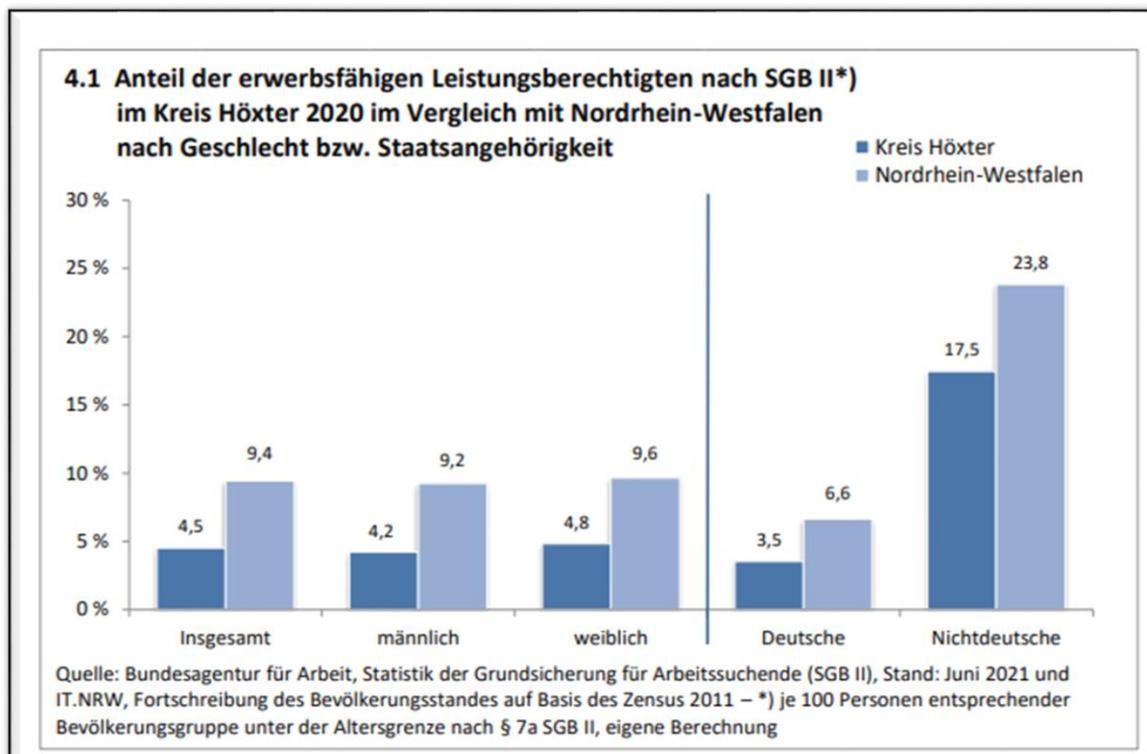
²⁸ vgl. <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2022-26-jobcenter-ab-juni-fuer-gefluechtete-aus-der-ukraine-zustaendig>, Abrufdatum: 15.08.2023

²⁹ vgl. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2021), S. 8.

³⁰ vgl. ebd.



Darstellung 8: Arbeitslosenquoten im Kreis Höxter nach Geschlecht bzw. Staatsangehörigkeit der Arbeitslosen, 2020



Darstellung 9: Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II, 2020

Aktuell sind Menschen mit internationaler Familiengeschichte häufig als Unternehmerinnen oder Unternehmer zum Beispiel im Gastronomiegewerbe, Einzelhandel und Handwerksbereich tätig.³¹ Die Betrachtung der Selbständigkeit sollte also beim Thema Arbeitsmarktintegration berücksichtigt werden. Viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte bringen Fähigkeiten sowie Erfahrungen aus der selbständigen Tätigkeit in ihrem Heimatland mit.³²

Festzuhalten ist aber auch, dass Migration oft mit einer beruflichen „Dequalifizierung“ verbunden ist, da die Schul- und Berufsabschlüsse aus dem jeweiligen Herkunftsland in einem „bürokratischen Verfahren“ anerkannt werden müssen. Teilweise werden Qualifikationen und Abschlüsse gar nicht anerkannt oder nicht als gleichwertig zu entsprechenden deutschen bewertet. Zwar ist mit dem 2012 in Kraft getretenen Bundesgesetz zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen eine Initiative zur Vereinfachung gestartet worden, die aber in der praktischen Umsetzung noch Entwicklungspotenzial besitzt.³³

Grundsätzlich sind viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte bereit, sich in Deutschland zu qualifizieren, wobei dies für einige nur eine Weiterqualifizierung bedeutet, da sie schon eine gute Qualifikation aus dem Herkunftsland mitbringen.³⁴

Diese Gruppe birgt ein enormes Potenzial für die lokalen Arbeitsmärkte. Auch soll weiter systematisch an regionalen Netzwerken im Kreis gearbeitet werden, um die Ressourcen zur Qualifizierung in ländlichen Gebieten optimal zu bündeln.

Fazit

Der Krieg in der Ukraine sowie Fachkräfte- und Materialmangel werden den Arbeitsmarkt auch im Kreis Höxter sehr wahrscheinlich weiterhin nachhaltig beeinflussen. Besonders der Konflikt in der Ukraine ist völlig unberechenbar und lässt keine Arbeitsmarktprognose zu. Viele Geflüchtete sind derzeit auch noch in Sprachkursen untergebracht. Wenn diese beendet sind, gibt es gute Chancen auf eine Integration in den Arbeitsmarkt.

2.3. Die Bildungslandschaft im Kreis Höxter

Die Bildungslandschaft im Kreis Höxter ist breit gefächert. Neben den 99 Kindertageseinrichtungen und 50 Schulen existieren weitere Lernorte wie das Biologie- und Gentechniklabor „B!Lab“ in Brakel, die praxisorientierten „zdi-Schülerlabore“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter sowie am Berufskolleg des Kreises Höxter, das „tec4you-lab“ am Schulort Brakel, die Walderlebnisschule Modexen und der Verein Natur und Technik. Zehn Musikschulen im Kreis vermitteln am Erlernen eines Instrumentes, dem Spielen in einem Orchester oder einer Band. Hinzu kommen zahlreiche Chöre, Fanfarenzüge, Blaskapellen und Musikvereine. Sieben Bibliotheken, drei Volkshochschulen, 24 Museen, Literaturvereine u.v.m. runden den bunten Strauß kulturellen Schaffens im Kreis Höxter ab.

³¹ vgl. Fußnote 23

³² vgl. <https://www.schader-stiftung.de/themen/demographie-und-strukturwandel/fokus/laendlicher-raum/artikel/migration-und-integration-im-laendlichen-raum>, Abrufdatum: 15.08.2023

³³ vgl. Bundesministerium der Justiz (Hg.), o.S.

³⁴ vgl. Fußnote 29

Schulen im Kreis Höxter

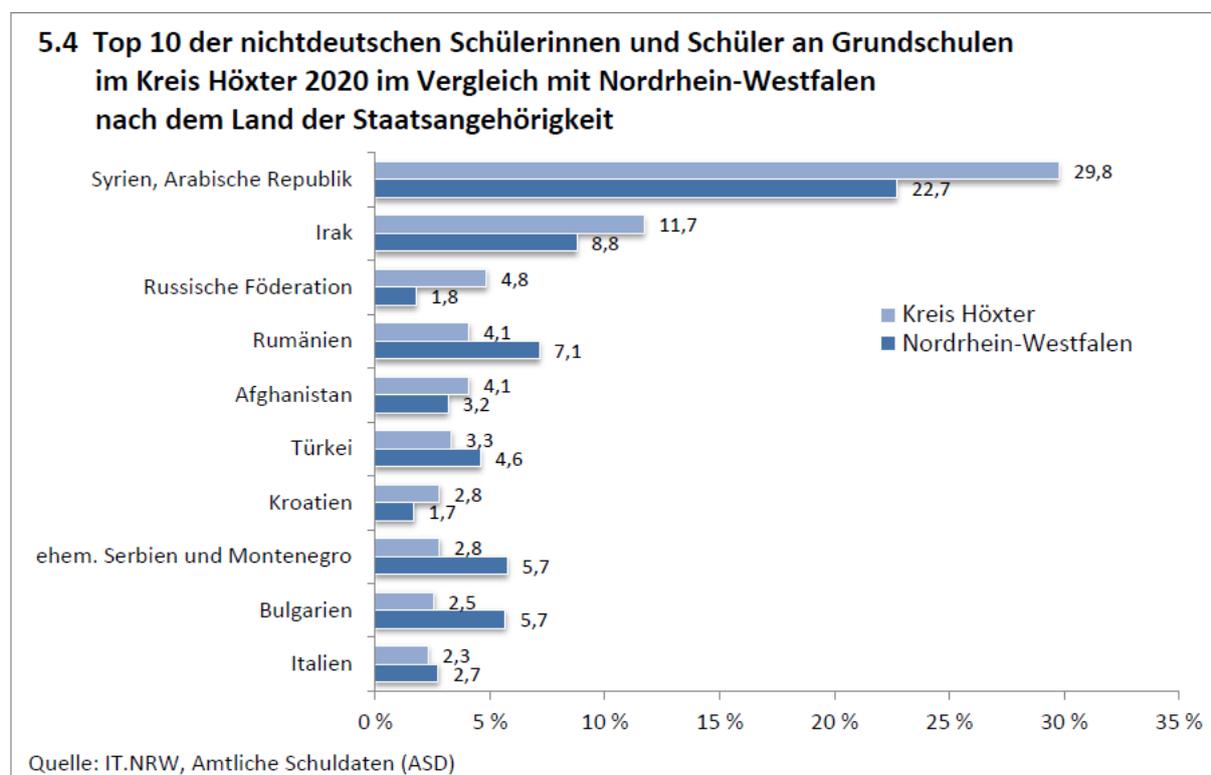
gesamt davon privat³⁵

Grundschulen	20	1
Gesamtschulen	2	0
Sekundarschulen	4	0
Förderschulen	7	0
Real- und Verbundschulen	4	1
Gymnasien	8	3
Berufsbildende Schulen	5	2

Die Mehrzahl der Schulen bieten eine offene Ganztagsbetreuung oder ähnliche Angebote (Lernstudio, Übermittags- und Hausaufgabenbetreuung, verschiedene AGs u.a.)

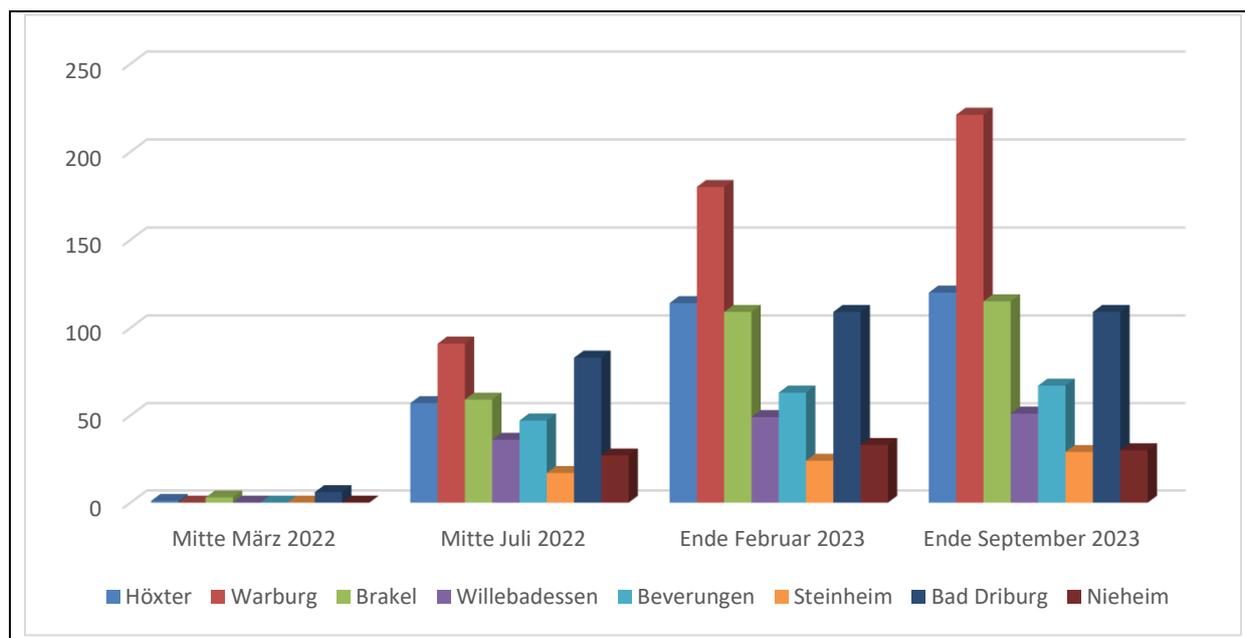
Neben den staatlichen Schulen runden Privatschulen das Angebot ab.

Die Anzahl der Schulen im Kreis Höxter ist rückläufig: Gab es im Schuljahr 2012/2013 noch 63 allgemeinbildende Schulen im Kreis sind es aktuell nur noch 50. Waren es noch 20259 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/2013 an Schulen im Kreis Höxter, sind es jetzt nur noch 16039. Weit über 1800 Kinder und Jugendliche, die aus anderen Ländern in den Kreis Höxter gekommen sind, wurden hier an Schulen in den letzten acht Jahren (seit Erfassung durch das Schulamt) unterrichtet; rd. 745 Schülerinnen und Schüler sind aus der Ukraine in den Jahren 2022 und 2023 von Schulen im Kreis aufgenommen worden (siehe Darstellung 11).



Darstellung 10: Top 10 der nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler an Grundschulen im Kreis Höxter 2020

³⁵ vgl. <https://www.kreis-hoexter.de/bildung-soziales/bildung/schulen--bildungseinrichtungen/83.Schulen-und-Bildungseinrichtungen.html>, Abrufdatum: 09.10.2023



Darstellung 11: Beschulung der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine im Kreis Höxter

2.4. Kulturelle und soziale Einrichtungen im Kreis Höxter

Der Kreis Höxter bietet eine große Auswahl an Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt. Weitläufige Wälder und Felder, Flussauen und Seen sowie eine Mittelgebirgslandschaft prägen die Region. Gärten und Parks, Schlösser und Klöster, insbesondere das ehemalige Benediktinerkloster und heutige UNESCO-Weltkulturerbe Corvey laden zu einem Besuch ein. Kulturelle Einrichtungen wie Freilichtbühnen, Stadthallen, Theater und Museen sind im Kreis beheimatet und stellen abwechslungsreiche Programme auf.

Vereinswesen

Das Vereinsleben im Kreis Höxter stellt sich als sehr vielfältig dar. Zahlreiche Sport-, Musik-, Schützen-, Heimat- und Kulturvereine sowie Kreisverbände (Freiwillige Feuerwehr, DRK, Malteser, THW, etc.) bieten regelmäßige Veranstaltungen an. Der Anteil an Menschen mit Internationaler Familiengeschichte in den Traditionsvereinen und -verbänden im Kreis ist aber, gemessen am Bevölkerungsanteil, eher niedrig. Mit Blick auf die Integrationsarbeit zeigt sich hier entsprechend noch Potenzial. In Kooperation mit o.g. Vereinen könnten Veranstaltungen speziell für die Zielgruppe der Menschen mit internationaler Familiengeschichte initiiert werden, um individuelle Tätigkeiten und Aufgaben vorzustellen und ggfs. neue engagierte Mitglieder zu gewinnen. Der jährliche Aktionstag Ehrenamt bietet bereits eine Plattform zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und Netzwerkaufbau. Die Einbindung in die Vereinsarbeit fördert die Integration sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Flüchtlingsinitiativen und -vereine

Durch die wachsende Zahl von Geflüchteten entstanden in den Kommunen des Kreises in den letzten Jahren neue, gut strukturierte Vereine und Initiativen, deren Ehrenamtliche auf dem Gebiet der Flüchtlingshilfe hervorragende Arbeit leisten. In diesem Zusammenhang sind der „Asylkreis“ in Bad Driburg, „Grenzenlos e. V.“ in Beverungen, die „Ökumenische Flüchtlingshilfe e. V.“ und die Vereine „MARA e. V.“ sowie „Wissen und Kultur e. V.“ in Brakel, „Welcome

e. V.“ in Höxter, das Netzwerk Flüchtlingshilfe in Nieheim, „Steinheim International e. V.“, der Förderverein des Theresia-Gerhardinger Berufskollegs Warburg oder die „Zweite Heimat e. V.“ in Warburg zu nennen.³⁶

Ehrenamtlich Engagierte leisten unentbehrliche Beiträge zur Integration von Geflüchteten und Menschen mit internationaler Familiengeschichte, da sie den Menschen vor Ort Unterstützung anbieten und Begegnungsräume schaffen. Durch das Förderprogramm „KOMM-AN“ NRW werden die Flüchtlingsinitiativen und Vereine vom Kommunalen Integrationszentrum unterstützt, gefördert und bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Integration von Neuzugewanderten begleitet.

Migrantenselbstorganisationen

Einige der Menschen mit internationaler Familiengeschichte sind bereits in Migrantenselbstorganisationen (MSO) im Kreis Höxter organisiert. MSO verstehen sich als Vertreterinnen und Vertreter ihrer Landsleute und engagieren sich, neben der Bildungs-, Kooperations-, Kultur- und Netzwerkarbeit, auf dem Gebiet der Integration. Sie schaffen Begegnungs- und Kommunikationsorte, um durch gemeinsame Aktivitäten von Einheimischen und Menschen mit internationaler Familiengeschichte sowie Geflüchteten den Abbau sozialer Hemmschwellen zu ermöglichen und das interkulturelle Zusammenleben und die Verständigung von Menschen unterschiedlicher Kulturen zu fördern.

Dem Kommunalen Integrationszentrum sind über 15 Migrantenselbstorganisationen im Kreis Höxter namentlich bekannt. Dazu gehören z. B. Türkisch-Islamische Kulturvereine, der von Spätaussiedlern gegründete Verein „Brücke-MOCT e. V.“ in Brakel oder die türkischen Sportvereine. Sie leisten besondere Arbeit für Menschen mit internationaler Familiengeschichte und im Bereich der Integration für den Kreis Höxter.

Wohlfahrtsverbände

Die Wohlfahrtsverbände im Kreis Höxter sind hinsichtlich ihrer Beratungs- und Unterstützungsangebote schon seit Jahren aktiv und sehr breit aufgestellt. Gerade auf dem Gebiet der Integrationsarbeit entwickelten sie ihre Angebote ständig weiter. Als Träger des Jugendmigrationsdienstes und der Migrationsberatungsstellen für Erwachsene erhalten sie in ihren Beratungen einen wertvollen Einblick in die Lebenswelten von Menschen mit Internationaler Familiengeschichte und Geflüchteten. Der Austausch über die ermittelten Bedürfnisse und vorhandenen Bedarfe zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum und den Wohlfahrtsverbänden ist somit unerlässlich.

- Der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Höxter e. V. bietet neben der Frauen-, Kur- und Schwangerschaftsberatung auch regionale Flüchtlingsberatung für Erwachsene sowie in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband Paderborn Migrationsberatung für Jugendliche bis 27 Jahre an. Ebenso existieren Unterstützungsangebote für Familien (Frühe Hilfen, Elterncafé), Betreuungs- und Pflegeangebote für Senioren und Jugendhilfeeinrichtungen. Vielen Schulen und Kitas im Kreis steht die AWO als Kooperationspartner zur Seite.
- Der Caritasverband für den Kreis Höxter stellt neben der Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte über 27 Jahre auch eine Erziehungsberatung, Ehe-,

³⁶ In der „Integreat-App“ sind detailliertere Infos zu finden.

Familien- und Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Sucht- und Drogenberatung, Kurberatung, die pädagogische Frühförderung für Familien mit behinderten und entwicklungsverzögerten Kleinkindern sowie die Familienpflege und den sozialpsychiatrischen Dienst zur Verfügung.

- Die Diakonie Paderborn-Höxter bietet im Kreis die regionale Flüchtlingsberatung sowie die Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit an. Zusätzlich übernimmt sie Familien- und Schwangerenbegleitung sowie gesetzliche Betreuungen. Auch die Diakonie hat ein großes Hilfsangebot, wie Familien- und Lebensberatung, Schuldner-, Insolvenz-, Sucht- und Drogenberatung sowie psychosoziale Krebsberatung. Des Weiteren hat sie eine Schulmaterialienkammer und einen Mittagstisch, unterstützt Selbsthilfegruppen und bietet thematische Gesprächskreise in Kooperation mit den regionalen Familienzentren sowie ein Beschäftigungsprojekt für Langzeitarbeitslose an.

Die „Integreat-App“ ist ein digitaler Wegweiser mit vielen hilfreichen Informationen und Kontaktdaten zu wichtigen Ansprechpersonen, Beratungsstellen im Kreis Höxter. In der kostenlosen App finden Sie weitere lokale Informationen zu Lebensbereichen wie Asyl und Migration, Sprache, Gesundheit, Alltag und Freizeit, Familie sowie Arbeit und Bildung.

<https://integreat.app/kreishoexter/de>



3. Das Kommunale Integrationszentrum (KI) im Kreis Höxter

Mit dem Teilhabe- und Integrationsgesetz aus dem Jahr 2012 und seiner Novellierung 2021 sowie der nordrhein-westfälischen Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 hat sich die nordrhein-westfälische Landesregierung verpflichtet, die Integration in den Kommunen des Landes voranzutreiben. Die Integrationsoffensive Nordrhein-Westfalen vom 19. Juni 2001 war ein politischer und gesellschaftlicher Meilenstein. Alle damals im Landtag vertretenen Parteien (SPD, CDU, FDP und GRÜNE) einigten sich auf zentrale Handlungsfelder der Integrationspolitik, gemeinsame Grundsätze, Forderungen und Ziele.³⁷

Mit ihr wurde auch erstmals Integration als Querschnittsaufgabe definiert, die alle Politikfelder umfasst. Die Integrationsoffensive ist Ausgangspunkt und Ausdruck des bis heute gültigen integrationspolitischen Konsens. Die damals beteiligten Parteien in Nordrhein-Westfalen stellten sich damit selbstbewusst der Realität, ein Einwanderungsland zu sein, und verpflichtete sich, Integration in umfassender Weise zu fördern.

Die zentralen Ziele der 54 Kommunalen Integrationszentren in NRW sind es, die Teilhabechancen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte weiter zu verbessern, die staatlichen Institutionen und Strukturen zu öffnen und insbesondere den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Dabei stehen insbesondere Anpassungen, Ausbau und Vernetzung vorhandener Strukturen sowie zielgruppenspezifischere Ansprachen und Angebote im Mittelpunkt.³⁸

Die Kommunalen Integrationszentren setzen ihre Arbeit innerhalb der beiden Säulen „Integration durch Bildung“ und „Integration als Querschnittsaufgabe“ um.

Gefördert werden die 54 Kommunalen Integrationszentren von dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) sowie dem Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen.

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Höxter (KI) ist eine städteübergreifende Serviceeinrichtung, die koordiniert, qualifiziert, vernetzt, berät und fördert sowie Konzepte und Projekte entwickelt und erprobt. Darüber hinaus kümmert sich das KI um die finanzielle Förderung von Projekten aus EU-, Bundes- und Landesmitteln und stellt die entsprechenden Förderanträge. Hiervon profitieren alle Kommunen im Kreis.

In enger Zusammenarbeit mit den zehn kreisangehörigen Kommunen sorgt das Kommunale Integrationszentrum mit seinen Angeboten und Gremien für eine kreisweit koordinierte Integrationsarbeit und die Vernetzung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure – beispielsweise Ehrenamtliche, Glaubensgemeinschaften, Migrantenselbstorganisationen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Behörden und verschiedene integrationsrelevante Träger.

Es ist für viele Bürgerinnen und Bürger selbstverständlich, am gesellschaftlichen Leben im Kreis Höxter teilzunehmen und dieses mitzugestalten. Eine Teilhabe, die insbesondere für Menschen mit einer Einwanderungsgeschichte oftmals alles andere als selbstverständlich ist.

³⁷ vgl. Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2019), S. 3

³⁸ vgl. ebd.

Um diese Menschen gezielt zu unterstützen, auf verschiedenen Ebenen zu fördern und ihnen eine maximale Teilhabe zu ermöglichen, wurde vor zehn Jahren im Kreis Höxter das Kommunale Integrationszentrum (KI) eingerichtet.

Grundlage für die Arbeit des KI Kreis Höxter ist das Integrationskonzept, in dem die Kernpunkte und Arbeitsschwerpunkte definiert sind. Um den aktuellen Integrationsprozess vor Ort anzupassen, wurden die im Integrationskonzept von 2013 vereinbarten Handlungsfelder / Ziele und Maßnahmen im Jahre 2017 entsprechend überarbeitet und angepasst sowie einstimmig im Kreistag verabschiedet.

Am 24. April 2023 wurde das Integrationskonzept erneut mit den Bildungs- und Integrationsakteurinnen und -akteure überprüft, neu entwickelt und aktualisiert. Dies ist unter großer Beteiligung mit 150 der in der Bildungs- und Integrationsarbeit tätigen Kommunen, Einrichtungen, Initiativen und engagierten Akteurinnen und Akteure sowie Ehrenamtlichen im Kreis Höxter geschehen. Im Herbst 2023 wird das Integrationskonzept an die neuen gesetzlichen Vorgaben angepasst und im Kreistag verabschiedet.

Aus den Ergebnissen der vierten Integrationskonferenz wurden Mittlerziele für das Integrationskonzept formuliert und aus den vielen verschiedenen Ideen und Maßnahmen Projekte und Programme entwickelt.

Das überarbeitete Bildungs- und Integrationskonzept ist im Rahmen des Lenkungskreises am 26.10.2023, Sitzung des Ausschusses für Bildung, Sport, Kultur- und Kreisentwicklung des Kreises Höxter am 28.11.2023, Leitungsteam am 29.11.2023, und am 05.12.2023 im Kreis- und Finanzausschuss sowie am 14.12.2023 im Kreistag verabschiedet worden.

Die Landesstelle Schulische Integration (LaSI) bei der Bezirksregierung Arnsberg berät und begleitet die in den Kommunalen Integrationszentren tätigen Lehrkräfte und stellt somit den Informationsaustausch zwischen diesen und dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Schulaufsicht sicher.³⁹

Aufgabenschwerpunkte der Kommunalen Integrationszentren

Mit der Integration neu zugewanderter Menschen bzw. Menschen mit Einwanderungsgeschichte kommt den Kreisen und kreisfreien Städten eine entscheidende Bedeutung zu. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt daher die Kommunen und fördert die Einrichtung kommunaler Integrationszentren.

Die Kommunalen Integrationszentren haben vorrangig den Auftrag, durch Koordinierungs-, Beratungs- und Unterstützungsleistungen Einrichtungen des Regelsystems in der Kommune im Hinblick auf die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu sensibilisieren und zu qualifizieren.

Die Kommunalen Integrationszentren tragen dazu bei, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Sie orientieren sich an der Bildungskette von der frühen Förderung über den Elementarbereich, die Schule und die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bis zum Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, ein Studium oder einen Beruf.

³⁹ vgl. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, S. 8

Zu den Aufgaben des Kommunalen Integrationszentrums gehören beispielhaft:

- Entwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte,
- Konzepte interkultureller und durchgängiger sprachlicher Bildung entlang der biografiebegleitenden Bildungskette (Kindergarten, Schule, Übergang Schule-Beruf),
- Fortbildungen zur durchgängigen Sprachbildung für Erzieherinnen und Erzieher, für Ausbilderinnen und Ausbilder und für Lehrerinnen und Lehrer,
- Programme wie „Griffbereit“, „Rucksack-Kita“, „Rucksack Schule“ und „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“,
- Bildungspartnerschaften zwischen KiTa, Schule und Elternhaus,
- Interkulturelle Profilierung von Kultureinrichtungen,
- Förderung von Unternehmerinnen und Unternehmern mit internationaler Familiengeschichte,
- Berücksichtigung kultursensibler Aspekte in der Altenhilfe,
- Beratung und Unterstützung von Schulen, Erziehungsberechtigten sowie neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen,
- Förderung der Mehrsprachigkeit,
- Angebote zur Förderung der persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung für (neu-) zugewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene,
- Koordination der Integrationsarbeit und Vernetzung entsprechender Akteurinnen und Akteure vor Ort durch regelmäßige Unterstützungs- und Schulungsangebote für Bildungs- und Integrationsakteurinnen und -akteure,
- Unterstützung und Begleitung von interkultureller Unterrichts- und Schulentwicklung - BikUS - in allen Schulformen,
- Vermittlung von ehrenamtlichen Sprachlotsinnen und -lotsen,
- Beratung und Unterstützung bei der interkulturellen Öffnung der Verwaltung sowie von Institutionen, Vereinen und Bildungseinrichtungen,
- Angebote zur Stabilisierung und Festigung von Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnissen,
- Beratung und Unterstützung aller Antragsteller*innen im Rahmen von „KOMM-AN2 NRW“,

- Die Erstellung, Bündelung und Pflege mehrsprachiger Informationen zu verschiedenen Prozessen, Beratungsstellen und alltagsrelevanten Themen in der „Integreat-App“, wodurch ein Informationszugang für alle Bürgerinnen und Bürger erleichtert wird,
- Förderung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements durch verschiedene Angebote und Projekte,
- Forum für interkulturelle Begegnung und interreligiösen Austausch im Kreis Höxter,
- Unterstützung der Zugangswege zu bedürfnis- und bedarfsgerechten Sportangeboten für Menschen mit internationaler Familiengeschichte,
- Durchführung von Veranstaltungen und Schulungen zu gesundheitsspezifischen Themen im Migrationskontext,
- Angebote zur Fortbildung und Sensibilisierung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Behörden, Einrichtungen und Schulen zum Abbau von Vorurteilen und gegen Rassismus („Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“).

Die Aufgaben werden dem aktuellen Integrationsprozess angepasst.

3.1. Überarbeitung des Integrationskonzeptes nach Handlungsfeldern im KI

Dass sich das vorliegende Konzept sowohl an Geflüchtete und Menschen mit internationaler Familiengeschichte als auch an die Mehrheitsgesellschaft richtet, spiegelt sich in den angepassten und neu formulierten Zielen und insbesondere in den konkreten Maßnahmen wider. Mit den nachfolgenden Handlungsfeldern setzt das Integrationskonzept deutliche Schwerpunkte, die allerdings andere integrationsrelevante Themen nicht ausschließen.

Die Handlungsfelder sind:

1. „Migrationsgesellschaftliche Öffnung“
2. Arbeit und Wirtschaft,
3. Bürgerschaftliches Engagement
4. Politische Partizipation,
5. Integration durch Kultur, Sport und Freizeit,
6. Bildung und Erziehung unterteilt
 - Themenbereich „Sprachförderung/ Sprachbildung“
 - Themenbereich „Integration durch Bildung“
 - Themenbereich „Frühe Bildung“
7. „Gesundheit, Alter und Pflege“
8. „Kommunales Integrationsmanagement“

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse aus der vierten Bildungs- und Integrationskonferenz zur Überarbeitung und Anpassung des Integrationskonzeptes für jedes einzelne Handlungsfeld vorgestellt. Dabei werden zunächst nochmals die wesentlichen Inhalte des

Handlungsfeldes beschrieben, das Leitziel präsentiert und darauffolgend die sogenannten Mittlerziele und die erarbeiteten Maßnahmen und Projekte, mit deren Hilfe diese Ziele erreicht werden sollen, beispielhaft präsentiert.

3.1.1. Handlungsfeld „Migrationsgesellschaftliche Öffnung“

Die migrationsgesellschaftliche Öffnung kann als Grundlage von Integration in das Gemeinwesen verstanden werden. Damit verbunden sind mehrere Aspekte. Zum einen ist hier eine gut ausgebaute Anerkennungs- und Willkommenskultur anzuführen, die dazu beiträgt, dass Menschen mit internationaler Familiengeschichte ein Gefühl der Gleichwertigkeit und Anerkennung durch die einheimische Bevölkerung erfahren.

Zum anderen spielt aber auch die interkulturelle Öffnung der Verwaltung eine bedeutende Rolle. Häufig finden in der Verwaltung die ersten prägenden Kontakte statt. Im Vordergrund stehen hierbei die beratenden, informierenden und unterstützenden Funktionen der Verwaltungsarbeit. Dazu bedarf es einer koordinierenden Stelle als Zentrum für Austausch, Information, Angebot und Beratung, die auch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den einzelnen Kommunen und anderen wichtigen Verwaltungsbereichen ausbaut und verstetigt.

Laut der Nordrhein-Westfälischen Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030 muss der niedrigschwellige Zugang zu den Institutionen und Diensten weiter fortgeführt werden, wozu die interkulturelle Öffnung von strategischer Bedeutung ist und drei konkrete Ziele hat:

1. die migrationssensible Weiterentwicklung der Angebote,
2. die Sensibilisierung, Aus- und Weiterbildung der Fachkräfte für Bedarfe, Interessen und Zugang zu Zugewanderten und ihren Nachkommen sowie
3. die Fachkräftegewinnung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte (z. B. durch gezielte Werbekampagnen für den öffentlichen Dienst) in allen Institutionen.⁴⁰

Eine gute Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren der Kommune sowie die gezielte Steuerung von Prozessen sind wesentlich, um möglichst alle Menschen im Kreis zu integrieren.

Leitziel

Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete im Kreis Höxter erfahren eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Anerkennungs- und Willkommenskultur

Anerkennungs- und Willkommenskultur beschreibt den Prozess, Menschen mit internationaler Familiengeschichte als gleichberechtigt anzuerkennen und ihnen in allen gesellschaftlichen Bereichen Mitwirkung und Teilhabe zu ermöglichen. Sie bezieht sich einerseits auf die bereits seit mehreren Jahren im Kreis Höxter lebenden Menschen mit Einwanderungsgeschichte, andererseits auch auf die (Neu-) Zugewanderten im Kreis Höxter.

Die Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft bildet dabei eine wichtige Grundlage.

⁴⁰ vgl. Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2019), S. 18

Mittlerziel I

Eine zielgerechte Anerkennungs- und Willkommenskultur im Kreis Höxter fördert die chancengleiche Teilhabe der Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Maßnahmenbeispiel:

- Der ehrenamtliche Sprachlotsenpool wird weiter ausgebaut und umgesetzt. Ehrenamtliche Sprachlotsinnen und Sprachlotsen, die für niedrigschwellige Übersetzungen angefragt werden, werden mit Landesmitteln geschult und honoriert.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die interkulturelle Öffnung ist eine zentrale Voraussetzung für einen gelingenden Integrationsprozess und damit für gleichberechtigte Zugangs- und Teilhabechancen aller Menschen in Nordrhein-Westfalen.

Interkulturelle Öffnung ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess. Sie erkennt Diversität an, ermöglicht gleichberechtigte Teilhabe und gelingendes Zusammenleben. Sie setzt einen Selbstreflexionsprozess zu den eigenen Werten voraus und initiiert einen Dialog zwischen den Kulturen.

Die interkulturelle Öffnung der Gesellschaft und die Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus bilden das Fundament der Kreis-Integrationspolitik.

Interkulturelle Öffnung bedeutet im Wesentlichen, die Vielfalt einer Gesellschaft wahrnehmen, wertschätzen, als Ressource betrachten und anerkennen. Strukturen und Abläufe in den Bereichen der Personal-, Organisations- und Qualitätsentwicklung sollen so verändert werden, dass interkulturelle Öffnung als Stärke verstanden wird, die Kompetenzen und Potenziale von Menschen mit Einwanderungsgeschichte besser in den Blick genommen werden, Chancengerechtigkeit bei Einstellungsverfahren gewährleistet wird, Beschäftigte mit Einwanderungsgeschichte überall angemessen vertreten sind, alle Beschäftigte interkulturell fortgebildet werden und Diskriminierungen verhindert und Vorurteile abgebaut werden.⁴¹

In NRW haben rund ein Drittel der Menschen eine Einwanderungsgeschichte - Menschen aus über 200 Nationen leben dort. Vielfalt ist also die Wirklichkeit.

Das Land Nordrhein-Westfalen wirbt bei Kommunen, Kreisen, großen Verbänden und Unternehmen dafür, die interkulturelle Öffnung in ihren eigenen Strukturen voranzutreiben.

Um den Prozess der interkulturellen Öffnung erfolgreich umzusetzen, müssen Strukturen und Abläufe im Bereich der Personalentwicklung, der Organisationsentwicklung und in der Qualitätsentwicklung verändert werden.

Die Landesregierung möchte mit ihrem Partnernetzwerk „Erfolgsfaktor Interkulturelle Öffnung – NRW stärkt Vielfalt!“ Partnerorganisationen finden, die dafür Verantwortung übernehmen

⁴¹ vgl. <https://www.mkjfgfi.nrw/interkulturelle-oeffnung>, Abrufdatum: 07.09.2023

und Menschen mit Einwanderungsgeschichte eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen und somit auch gegen Rassismus und Diskriminierung wirken.⁴²

Mittlerziel II

Die Kreis- und Stadtverwaltungen im Kreis Höxter sind interkulturell geöffnet und handeln zielgruppenorientiert und kultursensibel.

Maßnahmenbeispiele:

- Der Kreis Höxter wird Partner des Projektes „Erfolgsfaktor Interkulturelle Öffnung – NRW stärkt Vielfalt!“ und treibt die interkulturelle Öffnung in seinen eigenen Strukturen voran.
- In den Behörden wird eine einfache Sprache verwendet.
- Es werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit internationaler Familiengeschichte in der Verwaltung gewonnen.
- Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung werden Fortbildungen zum Umgang mit interkultureller Kompetenz und Diversität durchgeführt.
- Es werden zwei Grundlagenschulungen im Jahr für Auszubildende im Kreis Höxter durchgeführt. Die Teilnahme an beiden Schulungen ist fester Bestandteil der Ausbildung in der Kreisverwaltung Höxter.
- Für Menschen mit und ohne internationaler Familiengeschichte werden Angebote zur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen und Kommunikation zur Schaffung von Gleichberechtigung unter Anerkennung von Vielfalt angeboten.
- Ein hausinterner Sprachlotsenpool mit einer Übersicht über Fremdsprachenkenntnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung steht für schnelle Hilfen bei Verständigungsproblemen intern zur Verfügung.
- Ein interkulturelles Handlungskonzept steht als Leitfaden auch anderen Kommunen oder Institutionen zur Verfügung.
- Die mehrsprachige Internetseite des Kreises ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern mit internationaler Familiengeschichte sich besser zurecht zu finden und auch um die Zielgruppe besser anzusprechen.
- Die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums wird jährlich in Form eines Jahresrückblickes dargestellt und veröffentlicht.

⁴² vgl. <https://www.mkjfgfi.nrw/wir-sind-partner>, Abrufdatum: 08.09.2023

Kommunikation und Netzwerk

Für eine gelingende Integration müssen verschiedene Partner zusammenarbeiten, voneinander wissen und sich gegenseitig unterstützen. Die verschiedenen Netzwerke vereinen viele Akteure aus dem Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit.

Mit Hilfe dieser Netzwerke können Bedarfe ermittelt, Maßnahmen und Projekte geplant, abgestimmt und durchgeführt und Informationen über bestehende Angebote und Maßnahmen ausgetauscht werden. Aufgabe des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Höxter ist es, durch gezielte Koordination und konkrete Absprachen keine Doppelstrukturen entstehen zu lassen und einen Überblick über alle Angebote und Projekte zu schaffen.

Mittlerziel III

Zwischen Akteurinnen und Akteuren insbesondere der Bildungs- und Integrationsarbeit im Kreis Höxter und deren Zielgruppen bestehen abgestimmte Kommunikations- und Informationsstrukturen.

Maßnahmenbeispiele:

- Das Netzwerk aus unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren der Bildungs- und Integrationsarbeit wird stetig ausgebaut (u. a. Wohlfahrtsverbände, Migrationsberatung, Integrationsbeauftragte der Städte, Flüchtlingsinitiativen, Ehrenamtliche, Migrantenselbstorganisationen, Case Managerinnen und Case Manager, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Bildungsträger/ Integrationskursträger, Integrationsbeirat, Jobcenter/Agentur für Arbeit, Ehrenamtsstelle Kreis Höxter, Bildungseinrichtungen sowie Verbraucherzentrale).
- Eine Austauschplattform bietet sich im Rahmen einer Bildungs- und Integrationskonferenz an.
- Die Wertschätzung der Vielfalt der Menschen im Kreis Höxter wird durch aktive Öffentlichkeitsarbeit gefördert.

Mittlerziel IV

Die regionalen Akteure im Kreis Höxter haben ein gemeinsames Verständnis über ihre Zuständigkeiten und das Zusammenwirken im Rahmen von KI und arbeiten gemeinsam und abgestimmt daran, die Teilhabe und Chancen der Zugewanderten kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Qualität zu sichern.

Maßnahmenbeispiele:

- Regelmäßige bzw. bedarfsbezogene Information, Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung zu Themen, Projekten und Entwicklungen in den Gremien der Bildungsregion Kreis Höxter.
- Regelmäßige bzw. bedarfsbezogene Information, Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung zu Themen, Projekten und Entwicklungen in den Gremien auf OWL- bzw. NRW-Ebene.
- Regelmäßige bzw. bedarfsbezogene Information, Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung zu Themen, Projekten und Entwicklungen in weiteren

Arbeitskreisen in der Region sowie außerhalb dieser Arbeitskreise (beispielsweise Veranstaltungen von Partnern und Akteuren).

Neuzugewanderte sollten frühzeitig über Angebote und Strukturen vor Ort insgesamt informiert werden. Dies gilt insbesondere für die Bereiche frühkindliche Bildung, Schule, duale und schulische Ausbildung, Weiterbildung, Hochschule, Arbeitsmarkt, Gesundheit und Pflege, Wohnungsmarkt, Verbraucherschutz, Umweltschutz, Rechtsstaat und Grundrechte, Gleichberechtigung, Jugend- und Altenarbeit, Vereinsstrukturen sowie für den Bereich Kultur und für Freizeit- und Sportangebote.⁴³

Mittlerziel V

Die Basis für ein umfassendes digitales Informationssystem in verschiedenen Sprachen ist entwickelt, das Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und Neuzugewanderten gleichermaßen Orientierung findet.

Maßnahmenbeispiel:

- Die „Integreat-App“ als mehrsprachige digitale Wegweiser und Informationsplattform bündelt wichtige Informationen, Beratungsstellen und weiterführende Links. Hier finden Sie die „Integreat-App“ für den Kreis Höxter:

<https://integreat.app/kreishoexter/de>

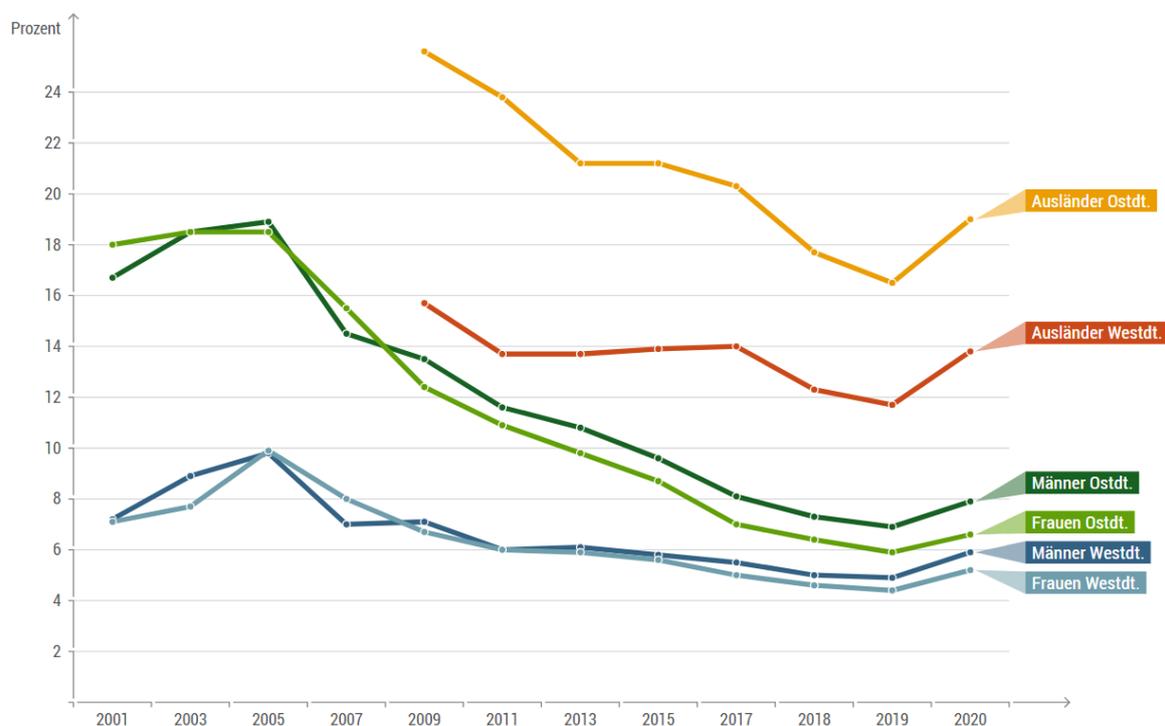


⁴³ vgl. Fußnote 36, S. 15

3.1.2. Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“

Von den Auswirkungen des demografischen Wandels im Kreis Höxter ist besonders auch der Arbeitsmarkt betroffen. Fachkräftemangel herrscht in nahezu allen Bereichen, besonders betroffen sind die Berufsfelder Sozialarbeit- und pädagogik, Kinderbetreuung und -erziehung, Altenpflege, Bauelektrik und die Gesundheits- und Krankenpflege.⁴⁴ Sowohl große wie kleine Unternehmen sind demnach von zu wenig qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betroffen, was wiederum negative Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft im Kreis Höxter hat. Daher ist es wichtig, diesem Negativtrend entgegenzuwirken und die Auswirkungen abzufedern. Um den steigenden Arbeitsbedarf zu decken, müssen die Kreise und Kommunen die Bemühungen im Rahmen einer gelungenen Integration stark ausbauen, wie beispielsweise das Schaffen einer nachhaltigen Willkommens- und Anerkennungskultur. Erst dann werden sich die Menschen mit internationaler Familiengeschichte willkommen und gebraucht fühlen.

In Prozent, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, 2001 bis 2020



Darstellung 12: Die zivilen Erwerbspersonen, 2001 bis 2020

Aus der vorliegenden Grafik der Bundeszentrale für politische Bildung wird deutlich, dass die Menschen mit internationaler Familiengeschichte eine signifikant höhere Arbeitslosenquote als deutsche Bürgerinnen und Bürger aufweisen.⁴⁵ Vor diesem Hintergrund erscheint es umso bedeutender, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Integration von Menschen mit internationaler Familiengeschichte zu optimieren. Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen insgesamt, sind die Arbeitslosenquoten im Kreis Höxter etwas niedriger. Laut einer Statistik der Bundesagentur für Arbeit aus dem Jahr 2021 liegt diese bei 17,6% (Höxter) bzw. 20,4 (Nordrhein-Westfalen), aber damit signifikant höher als Deutsche (3,8% Höxter, 5,6% Nordrhein-

⁴⁴ vgl. <https://de.statista.com/infografik/27975/berufe-mit-dem-groessten-arbeitskraeftemangel-in-deutschland/>, Abrufdatum: 17.08.2023

⁴⁵ vgl. Barth, S. 5

Westfalen). Demnach ist noch viel ungenutztes Potenzial neuzugewanderter Menschen vorhanden, um dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel entgegenzuwirken.

Neben einem gesicherten Einkommen und einem Zugehörigkeitsgefühl bietet die Erwerbstätigkeit vor allem auch die gesellschaftliche Teilhabe, was für eine gelungene Integration ebenso unabdingbar ist.

Leitziel: Im Kreis Höxter gibt es eine Kooperation der relevanten Akteure zur Förderung der Integration von Menschen mit internationaler Familiengeschichte in den Arbeitsmarkt.

Mittlerziel I

Für Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Geflüchtete im Kreis Höxter bestehen dezentrale Informations-, Sprachförderungs- und Berufsorientierungsangebote zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Maßnahmenbeispiele:

- Angebote von Sprachförderungs- und Bildungsangeboten werden bereitgestellt. (auch in digitaler Form mit Hilfe der „Integreat-App“)
- Es stehen Ansprechpartner im KI für einzelne Kommunen als Kontakt- und Koordinierungsstelle zur Verfügung.
- Vom KI aus wird an Informations- sowie Vermittlungsstellen verwiesen.
- Es wird angestrebt, die Anerkennung von Schul-, Ausbildungs- und Berufsabschlüssen zu beschleunigen. Dafür wird an die entsprechenden Stellen verwiesen, die bei einer Anerkennung unterstützen.
- Es werden spezifische Sprachförder- und Bildungsangebote (sowohl in Präsenz als auch digital) für spezielle Zielgruppen gemacht, unter anderem:
 - Frauen
 - Alleinerziehende
 - ausbildungsbegleitend
 - berufsbegleitend

Mittlerziel II

Im Kreis Höxter gibt es eine zentrale Anlaufstelle für den Bereich der Integration von Menschen mit Internationaler Familiengeschichte und Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Diese Stelle ermöglicht einen regelmäßigen Austausch der relevanten Akteure im Bereich der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Internationaler Familiengeschichte und Geflüchteten, vernetzt die Akteure und koordiniert Maßnahmen im Kreis Höxter.

Maßnahmenbeispiele:

- Bildungs- und Sprachförderungsangeboten für Menschen mit Internationaler Familiengeschichte und Geflüchtete werden koordiniert.
 - Es ist eine Koordinierungsstelle zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und Menschen mit Internationaler Familiengeschichte eingerichtet.
 - Bedarfe an Bildungsangeboten werden ermittelt sowie an die entsprechenden Adressaten (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Case Management, Bildungsträger usw.) weitergeleitet, um Lösungsansätze zur Bedarfsdeckung zu entwickeln.
 - Menschen mit internationaler Familiengeschichte sowie Geflüchtete werden auf ihrem Schul-, Berufs- und Lebensweg durch die Coachin / den Coach für Arbeitsmarktintegration begleitet sowie unterstützt.
- Schnittstellen zwischen Unternehmen, Verwaltungen (Kreis und Kommunen), Bildungsträgern, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Case Management und Wirtschaftsverbänden sowie Akteuren der Integrationsarbeit (MSO und Flüchtlingsinitiativen usw.) werden sichtbar gemacht und verbessert.
 - Ein Verteiler mit Akteuren aus dem Bereich Arbeit und Wirtschaft sowie eine Übersicht über deren Aufgabenbereiche mit entsprechenden Ansprechpersonen ist erstellt und steht den Beteiligten zur Verfügung.
 - Best-Practice-Beispiele sind gesammelt und Transparenz über Projekte der Akteure geschaffen
- Feste Kooperationen der beteiligten Akteure und regelmäßiger Austausch finden statt, damit transparente Lösungen schneller und auf kürzerem Wege erreicht werden.
 - Es finden regelmäßige Arbeitskonferenzen / Arbeitskreise zum Austausch und zur Vernetzung der Akteure im Bereich Arbeit und Wirtschaft statt.

Mittlerziel III

Die Unternehmen sind durch Unterstützungs-, und Informationsangebote interkulturell geöffnet, handeln kultursensibel und schaffen Arbeits-, bzw. Ausbildungsstellen für Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Geflüchtete.

Maßnahmenbeispiele:

- Informationsveranstaltungen für Unternehmen werden angeboten.
 - Informationen über rechtliche Rahmenbedingungen zur Beschäftigung geflüchteter Menschen werden weitergegeben.
 - Schulungen und Workshops zur interkulturellen Kompetenz finden statt.

- Unternehmen werden spezifische „in-house Trainings“ angeboten, um Menschen mit internationaler Familiengeschichte bestmöglich in den Arbeitsmarkt und das Unternehmen zu integrieren.

3.1.3. Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“

Das Ehrenamt ist ein wichtiger Baustein des kommunalen Lebens. Gemeinsames bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit internationaler Familiengeschichte, Geflüchteten sowie Einheimischen ermöglicht es, Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Bürgerschaftliches Engagement stärkt gleichberechtigte Teilhabe und unterstützt Integration.

Die Erfahrung wirksamer Teilnahme und aktiver Mitwirkung am Gemeinwesen machen Menschen mit internationaler Familiengeschichte dann, wenn ihr Engagement in Migrantenorganisationen und Flüchtlingsinitiativen, klassischen Vereinen sowie in anderen Bereichen der Gesellschaft gewünscht und anerkannt wird. Das Ehrenamt spielt bei der gesellschaftlichen Eingliederung eine große Rolle. Dieses ehrenamtliche Engagement gilt es zu unterstützen, zu stärken und wo möglich durch Beratung und Begleitung zu professionalisieren. Vereine engagieren sich zum Teil seit mehreren Jahren in der Integrationsarbeit.

Die Corona-Pandemie hat sich auch sehr stark auf die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ausgewirkt. Viele, insbesondere ältere Menschen, haben sich aus ihrem Engagement zurückgezogen. Kreisweit haben Vereine und ehrenamtliche Initiativen zunehmend Schwierigkeiten, Nachwuchs zu gewinnen.

Engagement

Die verstärkte Zuwanderung des Jahres 2015 hat das bürgerschaftliche Engagement in seinen unterschiedlichen Formen und in verschiedenen gesellschaftlichen Teilgruppen auch im Kreis Höxter weiterbefördert.

Zahlreiche Ehrenamtliche halfen vor Ort tatkräftig mit. Sie packten mit bei der Einrichtung an und dem Betrieb von Unterkünften sowie der Sammlung von Kleidung, Fahrrädern, Schulmaterial und Spielzeug. Sie boten Sprachunterricht in den Kommunen an, begleiteten die Geflüchteten zu Behörden und Ärzten, zeigten ihnen, wie sie den öffentlichen Personennahverkehr nutzen können und führten sie an viele weitere Angebote heran. Kreisweit entstanden zahlreiche Begegnungsorte und Begegnungscafés für Einheimische und Geflüchtete. Sportvereine gingen aktiv auf die Geflüchteten zu, um ihnen die Tür zur Integration zu öffnen, weil sportliche Aktivitäten Begegnungen und Wertschätzung ermöglichen. Die Engagierten vor Ort organisieren sich in unterschiedlichen Zusammenschlüssen. Sie gründen Vereine, bilden runde Tische, übernehmen Patenschaften und setzen sich in Kursen für „Integrationslotsen“ mit Flüchtlingsfragen auseinander.

Auch viele Menschen mit internationaler Familiengeschichte engagieren sich seit Jahren in den vielfältigen Bereichen der Integrationsarbeit. Sie begleiten Neuangekommene bei Behördengängen, unterstützen sie beim Ausfüllen von Formularen, stehen als kostenlose Sprachlotsen zur Verfügung, beraten Behörden und vieles mehr.

Ebenso engagieren sich zahlreiche muslimische Gemeinden ehrenamtlich für (Neu-) Zugewanderte und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Zusammenhalts. Denn nicht nur in der ersten Phase des „Ankommens“, sondern auch danach können muslimische Gemeinden eine Brücke für das Zusammenleben in der neuen Heimat bilden. Grundsätzlich können Migrantenselbstorganisationen durch den gleichen kulturellen Hintergrund oder den gleichen Glauben etwas Vertrautheit sowie Sicherheit für Neuzugewanderte bieten.

Bürgerschaftliches Engagement braucht allgemein Anerkennung und Wertschätzung. Eine gesellschaftliche Kultur der Anerkennung soll entwickelt und ausgebaut werden, zu der unterschiedliche Formen der Würdigung, Ermutigung und Ehrung gehören. Dabei erfordert die Vielfalt heutiger Engagementformen und die Unterschiedlichkeit der Motive und Bedürfnisse engagierter Bürgerinnen und Bürger im Kreis Höxter neue und zielgruppenangemessene Formen der Anerkennung und Ehrung engagierter Menschen.

Leitziel

Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit internationaler Familiengeschichte wird im Kreis Höxter in all seinen Formen und in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht, anerkannt und gefördert.

Mittlerziel I

Durch die Unterstützung von unterschiedlichen Qualifizierungsangeboten und -formen wird das bürgerschaftliche Engagement von Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Einheimischen im Kreis Höxter gefördert.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden Informations- und Schulungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche (fortlaufend – 2x im Jahr und nach Bedarf) angeboten.
- Im Rahmen des interkulturellen Mentoringprojektes „MENToRee“ werden Ehrenamtliche gewonnen und für ihre Aufgaben geschult und qualifiziert.

Mittlerziel II

Das Programm „KOMM-AN NRW“ soll in Zusammenarbeit mit den Kommunen sicherstellen, dass die ehrenamtliche Arbeit vor Ort systematisch unterstützt, wertgeschätzt und koordiniert wird.

Maßnahmenbeispiele:

- Die Fördergelder werden vom Kommunalen Integrationszentrum für alle Antragsteller im Kreis Höxter beantragt und verteilt.
Die Antragsteller können Gelder in folgenden Bausteinen beantragen:
 1. **Baustein A:** Renovierung, Ausstattung und Betrieb von Ankommenstreffpunkten und Digitalisierung der Ausübung eines Ehrenamtes
 2. **Baustein B:** Maßnahmen des Zusammenkommens, der Orientierung und Begleitung

3. **Baustein C:** Maßnahmen zur Informations- und Wissensvermittlung und zur Gewinnung neuer ehrenamtlich tätiger Personen
 4. **Baustein D:** Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlich Tätigen und der Begleitung ihrer Arbeit
- Die Antragsteller werden jährlich von den verantwortlichen KOMM-AN Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kommunalen Integrationszentrums besucht, um Fragen rund um die Antragstellung und Mittelverwendung zu besprechen.
 - Es werden jährlich zwei Austauschtreffen mit allen Antragstellern durchgeführt.

Mittlerziel III

Im Kreis Höxter sind die Menschen mit internationaler Familiengeschichte und einheimische Ehrenamtliche als Vorbilder in der Öffentlichkeit sichtbar und sind anerkannt und respektiert. Sie werden für ihr ehrenamtliches Engagement wertgeschätzt und gewürdigt.

Maßnahmenbeispiele:

- Die „EhrenamtsGalerie“ Kreis Höxter wird stetig erweitert und auf der Internetseite des Kommunalen Integrationszentrums veröffentlicht.
- Bei Veranstaltungen, wie z. B. dem Aktionstag „Bürgerschaftliches Engagement“, werden in einer Gesprächsrunde und in themenbezogenen Workshops oder Diskussionsforen Menschen mit internationaler Familiengeschichte, Geflüchtete und einheimische Ehrenamtsakteure in der Öffentlichkeit vorgestellt und bekannt gemacht. Sie kommen selbst zu Wort und erzählen von ihren Erfahrungen. Diese Ehrenamtlichen fungieren als Vorbilder.
- Durch regelmäßige Öffentlichkeits- und Pressearbeit werden Ehrenamtliche angesprochen und gewonnen (u.a. Soziale Medien, Internet und KI-Jahresrückblick). Die Vorstellung und Berichterstattung von Ehrenamtlichen mit internationaler Familiengeschichte wird als Multiplikatoreffekt genutzt.
- Der Integrationspreis wird (alle zwei Jahre) verliehen.
- Es werden Dankeschön-Aktionen für die Ehrenamtlichen des Kreises Höxter organisiert.

Mittlerziel IV

Die Migrantenselbstorganisationen im Kreis Höxter sind informiert, geschult und qualifiziert.

Migrantenselbstorganisationen (MSO) dienen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bzw. Brückenbauerinnen und Brückenbauer für kreisweite Gesellschaft.

Maßnahmenbeispiele:

- Es findet ein jährliches Austauschtreffen mit den MSO statt.
- Es bestehen Informations-, Beratungs- und Fortbildungsangebote für die MSO.
- Es besteht die Möglichkeit einer Projektförderung für die MSO.

Mittlerziel V

Die Unterstützungsangebote der Ehrenamtsinitiativen im Kreis sind mit dem Ziel ressourcenorientierte Potentiale hervorzuheben, bedarfsgerechte Angebote zu offerieren und in Vernetzung der ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure, Projekte und Maßnahmen transparent und auch öffentlichkeitswirksam darzustellen, initiiert und begleitet.

Der kreisweite Arbeitskreis Ehrenamt ist Teil der Angebotsstruktur.

Maßnahmenbeispiele:

- In den existierenden kommunalen Netzwerken (wie Runder Tisch "Asyl" in den verschiedenen Städten, Austauschtreffen der Ehrenamtlichen und der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter) insbesondere bei den KOMM-AN Antragstellerinnen und Antragsteller wird das Programm vorgestellt.
- Es finden regelmäßige Austauschtermine des Arbeitskreises statt.
- Der kreisweite Unterstützungsbedarf wird innerhalb dieses Arbeitskreises und anhand eines Fragebogens ermittelt.
- Ehrenamtliche geben über die digitale Evaluationsmöglichkeit Rückmeldung zu Angeboten und Bedarfen.

Mittlerziel VI

Interkulturelle Bildungs- und Freizeitangebote für (Neu-) Zugewanderte sind Teil der Angebotsstruktur im Kreis Höxter.

Maßnahmenbeispiele:

- Nach weiter ermitteltem Bedarf durch die im Arbeitskreis und durch regelmäßige Austauschtreffen vernetzten Ehrenamtlichen, werden mindestens vier außerschulische, interkulturelle Bildungs- und Freizeitangebote für die (Neu-) Zugewanderten bedarfsgerecht angeboten.

Mittlerziel VII

Der Aktionstag „MitmachGesellschaft - Bürger-Engagement“ ist ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis, welches viele Generationen, Geschlechter und Kulturen im Kreis Höxter anspricht.

Maßnahmenbeispiele:

- Der „Aktionstag“ im Rahmen der Woche „Bürgerschaftliches Engagement“ wird durchgeführt.
- Menschen mit internationaler Familiengeschichte, Geflüchtete und einheimische Ehrenamtliche werden beim Aktionstag sichtbar gemacht und der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Neue Konzepte und Projekte zu aktuellen Themen über das Ehrenamt werden beim Aktionstag in Workshops und Foren vorgestellt und diskutiert. Es werden Fallbeispiele von Menschen mit internationaler Familiengeschichte vorgestellt, bearbeitet und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.
- Geflüchtete und Künstlerinnen und Künstler mit internationaler Familiengeschichte gestalten das Kulturprogramm des Aktionstags und werden dadurch vorgestellt und bekannt gemacht.
- Die zahlreichen Bereiche des Ehrenamts werden in einem sogenannten „Markt des Ehrenamts“ beim Aktionstag vorgestellt. Es werden Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen den Menschen mit internationaler Familiengeschichte und einheimischen Ehrenamtlichen geschaffen.
- Der Aufbau eines Netzwerkes aus unterschiedlichen Akteuren des Ehrenamts wird durch den Aktionstag unterstützt. Menschen mit internationaler Familiengeschichte und einheimische Ehrenamtliche lernen sich kennen, tauschen sich aus und vernetzen sich. Der Dialog unter den Ehrenamtsakteuren wird durch Begegnungsangebote angeregt und gestärkt.

3.1.4. Handlungsfeld „Politische Partizipation“

Angesichts eines Höchststandes rechtsmotivierter Straftaten seit über 20 Jahren (und damit seit ihrer Erfassung⁴⁶) macht die Notwendigkeit, massiv gegen Rassismus, Diskriminierung und menschenverachtenden Äußerungen vorzugehen, deutlich. Dies sind auch die zentralen Ergebnisse der „Mitte Studie 2022/23“ von Prof. Dr. Andreas Zick von der Universität Bielefeld.⁴⁷ Die dringliche Notwendigkeit, sich gegen jedwede Art von Rassismus und Diskriminierung in Deutschland zu engagieren, ist inzwischen auch seitens der Politik erkannt worden⁴⁸. Die Erziehung zu demokratischem und vorurteilsfreiem Denken muss die ganze Bildungskette entlang von der Kita bis zur Hochschule fester Bestandteil des Bildungskanon werden. Eine

⁴⁶ vgl. <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/pressemitteilungen/rechte-straftaten-erreichen-hoehchststand-seit-20-jahren-bundesregierung-muss-masterplan-gegen-rechte-gewalt-entwickeln/>, Abrufdatum: 06.10.2023

⁴⁷ vgl. Zick, S. 55

⁴⁸ vgl. Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus, o.S.

Aufklärung über die Gefahren und Auswirkungen von Rassismus und Diskriminierung sowie eine Förderung von vorurteilsfreiem Denken, das Hervorheben von Haltung zeigen, sich einbringen für menschliches und tolerantes Handeln, muss Teil schulischer und außerschulischer Bildung werden. Ein wichtiges Anliegen ist dabei die Förderung von Vielfalt und Chancengleichheit sowie der Antidiskriminierungsarbeit.

Die Politische Bildung ist Voraussetzung für eine aktive politische Beteiligung sowie ein demokratisches und tolerantes Miteinander. Eine Ausweitung der politischen Bildungsangebote unter Einbeziehung junger Zugewandeter in Schulen und Jugendzentren sowie in Migrantenselbstorganisationen wird angestrebt. Politische Bildung muss konzeptionell auf diese Zielgruppe ausgerichtet und für sie attraktiv gestaltet werden.

Leitziel

Für Menschen mit internationaler Familiengeschichte im Kreis Höxter bestehen Möglichkeiten der politischen Partizipation als wichtiger Teilaspekt zur Integration. Durch das Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung erfahren Menschen mit internationaler Familiengeschichte mehr Wertschätzung und die Mehrheitsbevölkerung ist für Prozesse von Diskriminierung sensibilisiert.

Mittlerziel I

Demokratieerziehung wird als selbstverständlicher Lerninhalt in allen Schulformen entlang der Bildungskette im Unterricht implementiert und praktisch umgesetzt.

Maßnahmenbeispiele:

- Das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ soll für Diskriminierung und Rassismus sensibilisieren. Demokratieerziehung soll in allen Bildungseinrichtungen implementiert werden. Durch das Projekt „SOR-SMC“ sind die Schulen angehalten, regelmäßige Aktionen und Veranstaltungen zu Themen wie Diskriminierung, Rassismus, Mobbing, Antisemitismus u. a. durchzuführen,
- Broschüre „Diskriminierungskritisch denken lernen mit Angeboten zu Workshops für Schulen u.a. (gemeinsam vom Gremium „Anti-Diskriminierungsarbeit“ erstellt),
- Internationale Wochen gegen Rassismus im Kreis Höxter (jährlich) mit zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, Aktionen und Workshops, gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Kooperationspartnern,
- Demokratieerziehung wird in den Schulalltag in allen Fächern implementiert,
- Die Schulen werden auf die Möglichkeit der Durchführung von Juniorwahlen aufmerksam gemacht.

Mittlerziel II

Auf Kommunal- und Kreisebene ist ein Integrationsbeirat etabliert. Er vertritt die Interessen der Menschen mit internationaler Familiengeschichte im Kreis Höxter und fördert die politische Teilhabe.

Maßnahmenbeispiele:

- Der Integrationsbeirat ist auf kommunaler Ebene und auf Kreisebene etabliert. Der Integrationsbeirat für den Kreis Höxter besteht aus 17 Mitgliederinnen und Mitgliedern, die sich zusammensetzen aus acht Migrantenvvertreterinnen und -vertretern und neun Vertreterinnen und Vertretern anderer Institutionen.



Darstellung 13: Organigramm des Integrationsbeirates

Mittlerziel III

Jugendliche und Erwachsene mit internationaler Familiengeschichte und Geflüchtete lernen das deutsche und europäische Demokratieverständnis kennen und schätzen.

Maßnahmenbeispiele:

- Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Geflüchtete besuchen im Rahmen von Exkursionen politische Gremien der Einzelkommunen, des Kreises Höxter und des Landtages und lernen dadurch die politische Praxis kennen,
- Es werden Tandems gebildet aus politisch engagierten Akteuren und jungen Menschen mit internationaler Familiengeschichte,
- Demokratieschule – Besuchsprogramm für Geflüchtete,
- Es werden Exkursionen zum Landtag, Bundestag, Europa Union angeboten.

Mittlerziel IV

Durch das Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung sollen Menschen mit internationaler Familiengeschichte mehr Wertschätzung erfahren und die Mehrheitsbevölkerung für Prozesse von Diskriminierung sensibilisiert werden. Regelmäßige Veranstaltungen und Aktionen gegen Rassismus und Diskriminierung setzen ein deutliches Zeichen für Vielfalt und Toleranz.

Maßnahmenbeispiele:

- „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (s. o.)
- Internationale Wochen gegen Rassismus (s. o.)

Mittlerziel V

Expertinnen und Experten in der Anti-Diskriminierungs- und Anti-Rassismuserbeit tauschen sich regelmäßig aus und bündeln ihre Maßnahmen.

Maßnahmenbeispiele:

- Das Gremium „Antirassismuserbeit“ kommt regelmäßig zusammen und entwickelt gemeinsame Angebote in der Antidiskriminierungs-Arbeit für Schulen u. a. (Broschüre „Diskriminierungskritisch denken lernen mit Angeboten zu Workshops für Schulen, s. o.),
- Eine Vernetzung von Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner, das Bündeln von Aktivitäten, Austausch und gegenseitige Unterstützung bei Projekten und Aktivitäten werden umgesetzt.

Mittlerziel VI

Rassismuskritik und Diskriminierungssensibilität wird im Bildungsbereich etabliert und implementiert.

Maßnahmenbeispiele:

- Das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wird an allen Schulformen im Kreis Höxter sukzessive erweitert,
- Courage-Schulen werden mit Angeboten zu Workshops und kulturellen Veranstaltungen (Lesungen, Film- und Theateraufführungen u. a.) unterstützt.

3.1.5. Handlungsfeld „Integration durch Kultur, Sport und Freizeit“

Mit Blick auf die beschriebenen vier Dimensionen der Integrationsprozesse werden dem Bereich Kultur, Freizeit und Sport große Integrationspotenziale zugeschrieben, da es Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Dimensionen geben kann. Insbesondere die soziale Integration im Sinne gesellschaftlicher Teilhabe und Zugehörigkeit zu sozialen Netzwerken kann durch Freizeitaktivitäten gestärkt werden. Kultur- und Sportvereine bieten Möglichkeiten der Begegnung, der Mitgestaltung sowie der persönlichen Entfaltung und übernehmen damit eine wichtige Funktion zur Stabilisierung unserer Gesellschaft. Die Sport- und Kulturvereine im Kreis Höxter leisten seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Integration. Vereine

schaffen Begegnungsräume in denen ein gegenseitiges Kennenlernen von Menschen mit und ohne Zuwanderungsbiografie möglich ist. Eine langfristige Mitgliedschaft und die gemeinsame Freizeitgestaltung kann dazu beitragen das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken und ein Wir -Gefühl zu fördern. Vereine können zudem dazu beitragen Vorurteile und Ängste abzubauen und präventiv gegen Diskriminierung, Gewalt und Extremismus vorzugehen. Aus dieser Perspektive heraus wurden in diesem Handlungsfeld Ziele formuliert und Maßnahmen entwickelt, die den Zugang zu Vereinen, somit eine gleichberechtigte Teilhabe, erleichtern und zur Anerkennung und Wertschätzung der kulturellen Vielfalt und Heterogenität beitragen. Gleichzeitig werden Netzwerke aufgebaut und gepflegt, die eine gegenseitige Unterstützung ermöglichen und somit die Integrationsprozesse stärken. Für dieses Handlungsfeld wurde ein gemeinsames Leitziel formuliert.

Leitziel:

Durch Begegnungen und gegenseitiges Kennenlernen bei Kultur-, Freizeit-, und Sportangeboten wird die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit internationaler Familiengeneration weiter verbessert und die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Höxter sind interkulturell und interreligiös sensibilisiert.

Dieses Leitziel wird durch spezifische Mittlerziele für den Bereich Kultur und Freizeit einerseits und für den Bereich Sport andererseits ergänzt. Somit ist das Handlungsfeld trotz vieler Gemeinsamkeiten und Schnittstellen konzeptionell und operativ in zwei Bereiche gegliedert (Kultur und Freizeit sowie Sport und Bewegung).

Kultur und Freizeit

Die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs ist eine wichtige Aufgabe für ein friedliches Zusammenleben. Daher werden Plattformen zur Begegnung und dem gegenseitigen Kennenlernen z. B. durch das VielfaltForum, dem Forum für interkulturelle Begegnung und interreligiösen Austausch im Kreis Höxter und interkulturellen Festen angeboten.

Kulturelle Bildung wird dann gelebt, wenn die eigene aktive künstlerische Betätigung im Mittelpunkt steht. Der sozialpädagogische Wert eigener künstlerischer Arbeit ist insbesondere für Kinder und Jugendliche bedeutsam. Sie schafft Erfolgserlebnisse und Anerkennung und lässt Versagens- und Misserfolgserlebnisse vergessen.

Im Kreis Höxter werden kulturelle Projekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Einwanderungsgeschichte angeboten, wie z. B. Tanz- und Theaterprojekte. Das Ziel dieser Projekte ist, den Kindern und Jugendlichen den Weg in die Welt der Künste zu öffnen.

Mittlerziel I

Die Menschen verschiedener Kulturen kennen sich. Sie gehen respektvoll miteinander um.

Maßnahmenbeispiele:

- Es bestehen Begegnungsmöglichkeiten, die die Kommunikation und den kulturellen Austausch mit Angehörigen verschiedener Nationalitäten und Kulturen fördern.
- VielfaltForum schafft Begegnungen mit Interessierten, vertieft die kulturellen und religiösen Wurzeln, eröffnet gesellschaftliche Diskurse, lädt zu interkulturellen bzw. interreligiösen Erkundungen ein.
- Interkulturelle Feste schaffen Möglichkeiten sich neu zu begegnen, kennenzulernen, zu verstehen und zu vernetzen.

Mittlerziel II

Die Menschen verschiedener Religionen kennen sich. Sie gehen respektvoll miteinander um.

Maßnahmenbeispiele:

- Es findet ein interreligiöser Dialog mit unterschiedlichen Plattformen und Veranstaltungen statt.
- „VielfaltForum“ – Forum für interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Austausch. VielfaltForum möchte Begegnungsmöglichkeiten schaffen und den respektvollen Umgang miteinander stärken.
- Runder Tisch der Religionen in Höxter dient dem Austausch über den Glauben, dem Kennenlernen der unterschiedlichen Glaubensrichtungen, dem Entdecken von Unterschieden und Gemeinsamkeiten.
- Friedensgebete werden für den interreligiösen Dialog und für ein friedliches Zusammenleben angeboten.
- Interreligiöse Fahrten ermöglichen das Kennenlernen verschiedener Glaubenseinrichtungen.
- Vorträge zum interreligiösen Dialog als Beitrag zum friedvollen Zusammenleben.
- Im Schöpfungsgarten der Landesgartenschau in Höxter findet Austausch und Begegnung statt.

Mittlerziel III

Interkulturelle Öffnung von Kulturstätten im Kreis Höxter wird gefördert.

Maßnahmenbeispiele:

- Es finden gemeinsame interkulturelle Kultur- und Kunstprojekte statt.
- Musikprojekte (Interkulturelles Konzert, Interkultureller Chor, Musikworkshops mit Kindern und Jugendlichen),
- Theaterprojekte (für Kinder und Jugendliche),
- Kreativprojekte (Mitmachworkshops).
- Kennenlernen lokaler Kulturstätten (Kulturstreifzüge)

Mittlerziel IV

Es bestehen kultursensible Kultur- und Bildungsangebote für Frauen und Kinder.

Maßnahmenbeispiele:

- Aktivierung und Beschulung von Mädchen und Frauen durch spezielle Frauenangebote.
- Erstellen eines Kochbuchs
- Kreativangebote
- Veranstaltungen für und mit Frauen zu frauenspezifischen Themen
- Mutter-Kind-Angebote

Mittlerziel V

Es bestehen interkulturelle Freizeitangebote.

Maßnahmenbeispiele:

- Kreativangebote mit und für männliche Geflüchtete (Handwerkerprojekte)
- Gesprächskreise

Sport und Bewegung

Wie Kunst und Kultur hat auch Sport und Bewegung eine große gesellschaftliche Bedeutung, einen hohen Freizeitwert und zudem einen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Die positiven Eigenschaften von Sport wirken auf verschiedenen Ebenen und bieten vielfältige Integrationspotenziale. Dazu gehört zum Beispiel die universelle Sprache des Sports, wodurch Sprachbarrieren eine untergeordnete Rolle spielen und teilweise durch Sprachförderung abgebaut werden können. Insbesondere der Blick auf den organisierten Sport verdeutlicht die Vielschichtigkeit des Themas, dem sich auch das BAMF widmet. Auf der Internetseite wird unter dem Motto „Vielfalt fördern – Teilhabe ermöglichen“ das Bundesprogramm "Integration durch

Sport (IdS)⁴⁹ vorgestellt. Das Programm „[...] fördert die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund am organisierten Sport durch passgenaue Angebote und vermittelt Kernkompetenzen und Werte, die in allen gesellschaftlichen Bereichen wichtig sind“⁵⁰. Die sogenannten Integrationsstützpunktvereine erhalten finanzielle Förderungen zur Durchführung integrativer Maßnahmen. Im Kreis Höxter gibt es aktuell drei Stützpunktvereine, die einen wertvollen Beitrag zur Integration leisten und neben dem Kreissportbund (KSB) Höxter, wichtige Kooperationspartner auf kommunaler Ebene sind. Von den 270 Sportvereinen im Kreis Höxter, zeigen viele ein großes Engagement zur Stärkung von Integrationsprozessen. Das Kommunale Integrationszentrum möchte diese Entwicklungen unterstützen und die Vernetzung und den Austausch zwischen Sportvereinen und Akteuren der Integrationsarbeit (z. B. Flüchtlingsinitiativen, Migrantenselbstorganisationen, Wohlfahrtsverbände etc.) stärken.

Integration wird in diesem Konzept als beidseitiger Prozess der Anpassung und Anerkennung betrachtet, der sowohl die aufnehmende als auch die ankommende Gesellschaft betrifft. Daher geht es im Bereich Sport einerseits darum eine interkulturelle Öffnung der Sportvereine zu fördern und andererseits Menschen mit internationaler Geschichte und Geflüchteten den Zugang zu Sportvereinen und zu Sportangeboten allgemein zu erleichtern. Dadurch eröffnen sich Chancen für gesellschaftliche Teilhabe. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema umfasst sehr verschiedene Aspekte. Von besonderer Bedeutung ist der Blick auf die lokale Ebene. Erkenntnisse aus der Sportethnologie zeigen die Potenziale der sportlichen Integrationsarbeit auf, verdeutlichen aber auch die Grenzen. Sport ist zwar als Wertevermittler weitestgehend etabliert, trägt aber nicht automatisch zur Überwindung von Differenzen bei. Vielmehr stehen soziale Beziehungen und Begegnungen im Fokus.

*„Sport hat [...] kein umfassendes gesellschaftliches Integrationspotential. Im Sport kann es daher nur um die Förderung von Kommunikation zwischen Migrant*innen und Einheimischen in einem zwar formalisierten und kompetitiven, aber spielerischen Rahmen gehen. Sport kann unmittelbar also lediglich soziale Teilhabe fördern“ (Ungruhe 2019: 584).*

Andere wissenschaftliche Beiträge betonen die die Anerkennung der kulturellen Vielfalt, und die Bedeutung der emischen Perspektive, die als Basis dient Sportangebote bedürfnisorientiert zu gestalten. Darüber hinaus ist die Einbindung von Personen mit internationaler Geschichte in die Vereinsarbeit, wie zum Beispiel die Tätigkeit als Übungsleiterin oder Übungsleiter, ein wichtiger Aspekt. Sie fungieren als Brücken und können andere neuzugewanderte Personen zur Teilnahme an Sportangeboten motivieren. Die Evaluation des Programms „Integration durch Sport“ belegt durch Befragungen diese positiven Wirkungen und verwendet den Begriff *Gatekeeper*, „die zwischen Einheimischen und verschiedenen Zuwanderungsgruppen Vermittlungsaufgaben übernehmen können, weil sie eine kulturelle Lebensform selbst leben und vorleben“ (Baur 2009: 34). Insgesamt profitieren auch Sportvereine, wenn sie neue Mitgliedschaften und Mitarbeitende oder gar Talente gewinnen. Neben zielgruppenspezifischen Maßnahmen (zum Beispiel Angebote für Frauen und Mädchen) sind zwei weitere Aspekte von Bedeutung: die Bekanntmachung vorhandener Angebote und Strukturen und die Entwicklung von Unterstützungsangeboten und Veranstaltungsformaten außerhalb von Sportvereinen.

⁴⁹ Gefördert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

⁵⁰ Vgl. <https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/AkteureEhrenamtlicheInteressierte/IntegrationFreizeitSport/integration-freizeit-sport-node.html>

Unter Berücksichtigung der integrativen Chancen und Grenzen von Sport steht in diesem Konzept die soziale bzw. gesellschaftliche Teilhabe, die Schaffung von Begegnungsräumen sowie der Aufbau kommunaler Netzwerke im Vordergrund.

Mittlerziel I

Der Zugang zu Sportvereinen und deren Sportangeboten ist für Menschen mit internationaler Familiengeschichte und für Geflüchtete erleichtert. Sie werden zur Mitarbeit in den Sportvereinen motiviert und fungieren dabei als Brückenbauer und Multiplikatoren.

Maßnahmenbeispiele:

- Bekanntmachung vorhandener und spezifischer Sportangebote, um die Beteiligung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Geflüchteten an punktuellen und regelmäßigen Sportangeboten zu ermöglichen (z. B. Probetraining, Aktionstage, Kurse, Tag der offenen Tür).
- Sportvereinen und Ehrenamtliche werden über das *Mentoree* Programm informiert, so dass „Sportlotsen“ eine individuelle Begleitung zu Sportangeboten ermöglichen.

Mittlerziel II

Menschen aller Altersgruppen, Kulturen und Religionen begegnen sich bei Sportveranstaltungen.

Maßnahmenbeispiele:

- Das interkulturelle Sport- und Spielfest im Kreis Höxter wird alle zwei Jahre durchgeführt,
- Beteiligung am Projekt „Sport im Park“,
- Regionale Sporttreffs werden nach Bedarf organisiert.

Mittlerziel III

Es besteht ein stabiles Netzwerk aus dem KI, KSB, Sportvereinen, Schulen und anderen Akteuren der Integrationsarbeit (haupt- und ehrenamtliche Personen).

Maßnahmenbeispiele:

- Austauschtreffen zwischen dem KI und dem KSB finden einmal im Quartal statt.
- Sportvereine allgemein und insbesondere die Integrationsstützpunktvereine werden bei der Bekanntmachung ihrer Sportangebote und bei der Gewinnung von Teilnehmenden durch das bestehende Netzwerk unterstützt.
- Bedarfs-, und Interessenabfragen tragen zur Entwicklung bedürfnisorientierter Sportangebote bei.

Mittlerziel IV

Es bestehen bedürfnisorientierte Sportangebote für Menschen mit internationaler Geschichte auch außerhalb von Sportvereinen.

Maßnahmenbeispiele:

- Schwimmkurse für Frauen und Mädchen finden im geschützten Raum und an verschiedenen Standorten statt.

3.1.6. Handlungsfeld „Bildung und Erziehung“

Das Handlungsfeld „Bildung und Erziehung“ ist in die Themenbereiche „Sprachförderung/Sprachbildung“, „Integration durch Bildung“ und „Frühe Bildung“ aufgeteilt.

Der Themenbereich „Durchgängige Sprachbildung“ wurde in Kooperation mit dem Bildungsbüro erarbeitet und ist auf Seite 65 zu finden.

Bildung ist der Schlüssel zu Chancengleichheit, sozialer Integration und beruflichen Perspektiven in unserer Gesellschaft. Nur über Bildungserfolge im Schulsystem steigen die Chancen auf eine qualifizierte Berufsausbildung ein Studium und eine spätere Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Klassen mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Herkunftssprache, Hautfarbe, Kultur und Religion sind Normalität an den Schulen im Kreis Höxter. Die Bemühungen der Schulen, ein interkulturelles Profil zu entwickeln und im Rahmen ihres Bildungsauftrags interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, müssen unterstützt werden.

Themenbereich „Sprachförderung“

Eine individuelle Sprachförderung für alle Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte ist von elementarer Bedeutung, wenn es um das Erlernen der deutschen Sprache als Voraussetzung einer gelungenen Integration geht. Dabei soll die Heimatsprache als wertvolle Bereicherung nicht völlig in den Hintergrund gedrängt werden. Bei der „Durchgängigen Sprachbildung“, die sich an alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrer Herkunft richtet, geht es um die Befähigung, Alltags- und Bildungssprache situationsbedingt anwenden zu können.

Kinder und Jugendliche sollen deshalb eine durchgängige Unterstützung beim Erlernen der Bildungssprache erhalten, was wiederum zur Konsequenz hat, dass die Sprachbildung auf allen Stufen der Bildungsbiografie, angefangen bei der Kita und in allen Schulformen sowie Schulfächern stattfindet.

Leitziel

Für alle Menschen im Kreis Höxter bestehen auf allen Stufen der Bildungsbiografie Angebote und Fördermöglichkeiten zur kontinuierlichen Sprachkompetenzentwicklung, um damit Grundvoraussetzungen für Bildungserfolg und Teilhabe zu schaffen.

Mittlerziel I

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen bzw. aufgewachsen sind, erhalten spezielle Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache.

Maßnahmenbeispiele:

- Das interkulturelle „MENToRee-Projekt“ und das Projekt „Lernbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte und Sprachförderbedarf“ wird angeboten.
- Durch Sprachfördergruppen und internationale Förderklassen werden neu eingewanderte Schülerinnen und Schüler auf ihrem schulischen Werdegang unterstützt.
- Projekt „Rap im Sprachförderunterricht“ wird in den Schulen durchgeführt.

Mittlerziel II

Bildungsakteure erhalten Angebote zur Vernetzung und inhaltliche Inputs.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden regelmäßige Austauschtreffen und inhaltliche Inputs für Lehrerinnen und Lehrer von Schulen mit Sprachfördergruppen und Internationalen Förderklassen (IFK) angeboten (jeweils ein Treffen für Primarstufe und ein Treffen für weiterführende Schulen).

Themenbereich „Integration durch Bildung“

Für eine gelungene Integration ist die Sprachbildung von elementarer Bedeutung. Das Erlernen der deutschen Sprache ist Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft. Gelungene Schulabschlüsse und flexible Zugänge zu Ausbildung und Arbeitsmarkt sind die Basis für eine gelungene Integration und ein eigenständiges Leben.

Im deutschen Bildungssystem sollten Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte eine intensive Förderung erhalten, um die immer noch bestehenden Benachteiligungen zu kompensieren. Über das schulische Engagement hinaus ist eine breite Sprachförderung durch Integration im Freizeitbereich (z. B. Sport- und Musikvereine) anzustreben.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftemangels, sondern vor allem in Hinblick auf das Ziel einer gelungenen Integration ist die Förderung der zu uns kommenden Menschen im Spracherwerb von besonderer Bedeutung.

Je früher und schneller Menschen mit internationaler Familiengeschichte in das Regelsystem integriert werden, desto besser stehen die Chancen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Dabei sollte ein Fokus auch darauf liegen, die de facto nachgewiesene Benachteiligung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte durch migrationssensiblen Umgang und zusätzlichen Fördermaßnahmen auszugleichen.

Auch wenn der schulischen Bildung und einer frühen Förderung in der Kita eine zentrale Rolle zukommt, ist Integration auch in Hinblick auf den Spracherwerb eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das „Sprachbad“ durch Integration in Sportvereinen, Musikgruppen, ehrenamtlichen Tätigkeiten (Feuerwehr u. v. a.) ist unbedingt anzustreben.

Leitziel:

Im Kreis Höxter bestehen ausreichend sprachliche und berufliche Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Umsetzung der strukturellen, kulturellen, sozialen und identifikativen Integration von Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Mittlerziel I

Im Kreis Höxter sind die Akteurinnen und Akteure im Bildungsbereich vernetzt und nutzen die vorhandenen Netzwerke zur Steuerung und Erweiterung ihrer Aktivitäten.

Maßnahmenbeispiele:

- Regelmäßig finden Bildungs- und Integrationskonferenzen statt, in die sich die Akteure des Bildungsbereichs einbringen können,
- Lehrerinnen und Lehrer der abgebenden Schulen (Sekundarstufe I) und der aufnehmenden Berufskollegs sowie Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsagentur beraten Schülerinnen und Schülern mit internationaler Familiengeschichte im Rahmen von Übergangskonferenzen. Sie werden dabei unterstützt einen möglichst passgenauen weiteren schulischen und/oder beruflichen Werdegang zu wählen,
- Austauschtreffen der Lehrerinnen und Lehrer von weiterführenden Schulen mit Sprachfördergruppen bzw. Internationalen Förderklassen (IFK),
- Austauschtreffen der Lehrerinnen und Lehrer von Grundschulen mit Sprachfördergruppen,
- Schulung von Erzieherinnen und Erzieher sowie von Lehrerinnen und Lehrer zur interkulturellen Kompetenz.

Mittlerziel II

Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte sollen in das Bildungssystem integriert werden, dass ihnen ein erfolgreicher Schulabschluss und der Übergang in eine berufliche Ausbildung/Studium ermöglicht wird.

Maßnahmenbeispiele:

- Beratung der Schulen bei der inhaltlichen Konzeptentwicklung (BikUS). (Berater für interkulturelle Schul- und Unterrichtsentwicklung),
- Beratung und Unterstützung von Schulen bei der Ausgestaltung von Ganztagsangeboten,
- Beratung und Unterstützung von Schulen bei der Verwendung der Integrationsstellen,
- Beratung und Unterstützung von Schulen bei der Umsetzung herkunftssprachlichen Unterrichts,

- Qualifizierung und Fortbildung von Lehrkräften im Hinblick auf interkulturelle Kompetenzen,
- Vermittlung von Beratung und Unterstützung von Eltern sowie die Zusammenarbeit mit ihnen bei der Erziehung ihrer Kinder.

Mittlerziel III

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit internationaler Familiengeschichte im Kreis Höxter bestehen (außer-) schulische Angebote zur Förderung der persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung.

Maßnahmenbeispiele:

- Das Mentoring-Projekt „Lernbegleitung“ unterstützt Schülerinnen und Schüler im Erlernen der deutschen Sprache.
- Schulen werden bei Problemen in der Aufnahme und/oder Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit internationaler Familiengeschichte beraten und unterstützt.
- In den größeren Grund- und Sek I -Schulen sind Sprachfördergruppen eingerichtet und in den Berufskollegs, sogenannte IFKs (Internationale Förderklassen) implementiert, in denen die Schülerinnen und Schüler mit internationaler Familiengeschichte einen intensiven Unterricht in deutscher Sprache durch besonders dafür ausgebildete DaZ- (Deutsch als Zweitsprache) Lehrerinnen und Lehrer erhalten.
- Jährlich wird der Bundesweite Vorlesetag mehrsprachig durchgeführt.

Themenbereich: Frühe Bildung

Die Basis für einen späteren Bildungserfolg von Kindern, wird bereits in den ersten Jahren gelegt. Eine gelungene frühe Bildungsförderung bildet die wesentliche Grundlage für eine selbstbestimmte Lebensführung, soziale und berufliche Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Dies gilt grundsätzlich für alle Menschen.

Die Bildungschancen zugewanderter Personen und/oder Personen mit internationaler Familiengeschichte sind jedoch schlechter als die der anderen jungen Menschen. Es gibt dafür multiple Ursachen. Mangelnde Sprachkenntnisse der Kinder und Eltern, unzureichende Informationen für die mehrsprachigen Eltern über das Schul- und Bildungssystem oder eine wenig diversitätsbewusste und -sensible Öffnung der Bildungseinrichtungen sowie ungenügende Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen den pädagogischen Einrichtungen und den Familien der Kinder sind hier als einige von vielen Gründen dafür zu nennen.

Die Integrationsarbeit im Kreis Höxter zielt daher auf eine ganzheitliche Bildungsförderung für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte entlang der Bildungskette im Sinne der entsprechenden Beschlussfassung der Kultusministerkonferenz der Länder aus dem Jahr 2013:

„ (...) allen Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer Herkunft umfassende Teilhabe an Bildung und Chancen für den größtmöglichen Bildungserfolg zu eröffnen, zur erfolgreichen Gestaltung von Integrationsprozessen und damit zu einem friedlichen, demokratischen Zusammenleben beizutragen und Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten Welt zu vermitteln.“

Der Schwerpunkt des KI Kreis Höxter liegt zudem auf der Wertschätzung und Förderung der Mehrsprachigkeit, der Begleitung der frühen Bildungsinstitutionen hin zu einer diversitätsorientierten Öffnung und der Unterstützung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen den erziehenden Personen rund um das Kind.

Leitziel

Die Mehrsprachigkeit von Kindern im Kreis Höxter wird gefördert, der institutionelle Elementarbereich wird interkulturell geöffnet, die Kinder erfahren Wertschätzung ihrer Individualität und Eltern mit internationaler Familiengeschichte sind als Erziehungs- und Bildungspartner gewonnen.

Mittlerziel I

Die Förderung der Mehrsprachigkeit und Stärkung bildungssprachlicher Kompetenzen sowie die Einbindung der Eltern/Familien als Bildungspartner und Förderung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaften sind durch die Programme „Griffbereit Mini“, „Griffbereit“, „Rucksack KiTa“ und das Programm „Rucksack Schule“ im Kreis Höxter gefördert und gestärkt.

Maßnahmenbeispiele:

- Auf Schulleitertagungen der Primarstufe sind alle Grundschulen aus dem Kreis über das Projekt "Rucksack Schule" informiert.
- Interessierte Bildungseinrichtungen, Migrantenorganisationen und Flüchtlingsinitiativen sind über die Programme „Griffbereit Mini“, „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ informiert.
- Die Programme „Griffbereit Mini“, „Griffbereit“ und „Rucksack KiTa“ werden in Kindertageseinrichtungen, Familienzentren oder Familienbildungsstätten angeboten sowie im Kontext von Migrantenorganisationen und Flüchtlingsinitiativen.
- Es sind Elternbegleiter und/oder Elternbegleiterinnen gefunden und es sind Honorarverträge mit ihnen geschlossen.
- Die neuen Elternbegleiter und Elternbegleiterinnen sind für die Programme gemäß der Qualitätsstandards in den Grundlagen der Programme qualifiziert (analog/digital).
- Die bereits qualifizierten Elternbegleiter und Elternbegleiterinnen werden regelmäßig weiter qualifiziert in den für die jeweiligen Gruppen relevanten Themen.
- Es findet pro Gruppe mindestens ein Elternabend zu einem für die Eltern relevanten Thema statt. Das KI begleitet die Planung und organisiert im Bedarf passende Referenten durch Kontakt zu bestehenden Netzwerken.
- Die kooperierenden Einrichtungen werden während des Prozesses der Implementierung und darüber hinaus (interkulturelle Öffnung der Regelsysteme) begleitet.
- Es finden regelmäßig Austauschtreffen für alle Elternbegleiterinnen und Elternbegleiter statt. (analog/digital).

Mittlerziel II

Die frühkindlichen Bildungseinrichtungen werden bei dem Prozess der Einführung mehrsprachigkeitsfördernder Konzepte sowie der interkulturellen Öffnung begleitet.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden bedarfsgerechte Fortbildungen für die Fachkräfte organisiert und angeboten.
- Es werden Materialien zur Unterstützung der Förderung von Mehrsprachigkeit an die Einrichtungen weitergeleitet.
- Es finden regelmäßige Austauschtreffen der Akteure statt, bzw. werden die vorhandenen Austauschformate (Austauschtreffen Tagespflegepersonen, Plus-KiTa-Fachkräfte, Runde Tische Frühe Hilfen, Steuergruppe Frühe Bildung) regelmäßig besucht.
- Die Möglichkeit zur Beratung einzelner Personen oder Einrichtungen im Bereich alltagsintegrierter Sprachförderung (mehrsprachig) wird angeboten.
- Für die Fachkräfte steht entsprechende Fachliteratur zur Anschauung und zum Ausleihen zur Verfügung.
- Mehrsprachige Kinderbücher werden an die Bildungseinrichtungen weitergegeben.
- Es wird ein Fachtag zum Thema „Mehrsprachigkeit“ durchgeführt.
- Es werden nach Bedarf mehrsprachige Informationen an die Einrichtungen, bzw. für die (neu-) zugewanderten Familien erstellt und zur Verfügung gestellt.

Beteiligung von Familien im Bildungssystem

Leitziel

An Grundschulen im Kreisgebiet sind Angebote zur Unterstützung bei Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen Erziehungsberechtigten und Bildungsinstitutionen initiiert und implementiert. Eltern sind gestärkt und die Bildungseinrichtungen sind interkulturell geöffnet.

Maßnahmenbeispiele:

- Für das Projekt „Eltern in Schule: Starke Partner-Starke Kinder“ werden mehrsprachige Eltern als Elternmoderatoren und -moderatorinnen gesucht.
- Die Elternmoderatoren und -moderatorinnen werden gemäß einem Konzept in vier Terminen geschult. Die Inhalte umfassen vor allem Informationen über das Schulsystem in NRW und die Beteiligungs- und Mitsprachemöglichkeiten der Eltern in den Bildungseinrichtungen.
- Die Grundschulen des Kreises sind über das Angebot informiert.

- Es finden in der benötigten Familiensprache der Eltern Informationsveranstaltungen für die (neu-)zugewanderten Familien in den Grundschulen statt.

3.1.7. Handlungsfeld „Gesundheit, Alter und Pflege“

Vor über 60 Jahren wurden die ersten Menschen mit internationaler Familiengeschichte als Arbeitskräfte angeworben. Sie haben jetzt das Rentenalter erreicht. Die meisten von ihnen bleiben in Deutschland. Die eigenen Kinder leben hier, die im Herkunftsland bestehenden sozialen Kontakte haben durch die Migration an Verbindlichkeit verloren oder die sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen des Herkunftslandes entsprechen nicht ihren Vorstellungen von Lebensqualität im Alter.

Deutschland ist zur Heimat der alten damaligen Arbeitskräfte geworden. In Zukunft wird es aufgrund der Zunahme an älteren Menschen immer mehr Pflegebedürftige geben. Dementsprechend sind dann auch vermehrt Migrantinnen und Migranten von Pflegebedürftigkeit im Alter betroffen.

Nicht nur die Arbeitsmigranten der 50er bis 70er Jahre sind in Deutschland mittlerweile beheimatet, sondern auch die in den 90er Jahren zugezogenen Russland-Deutschen und seit dem Jahr 2015 auch viele Geflüchtete aus weltweit unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen.

Leitziel:

Nicht nur für Neuzugewanderte, sondern auch für die Menschen mit internationaler Familiengeschichte ist der Zugang zum Gesundheitswesen und Pflegesektor erleichtert.

Mittlerziel I

Die Zugangsverbesserung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte zu Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und Angeboten der Versorgungseinrichtungen wird gefördert.

Maßnahmenbeispiele:

- Infoveranstaltungen in Migrantenselbstorganisationen, Flüchtlingsinitiativen, Rucksack-Kita Gruppen und Schulen zu den Themen Gesundheit, Alter und Pflege,
- Angebote und Workshops zu den Themen Gesundheit, Ernährung, Bewegung,
- Mehrsprachige Vorstellung von Pflegeeinrichtungen im Kreis Höxter,
- Interkulturelle Seniorentreffen zum Austausch,
- Vorträge für pflegende Angehörige.

Mittlerziel II

Unterstützung der interkulturellen Öffnung von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere und pflegebedürftigen Menschen mit internationaler Familiengeschichte.

Maßnahmenbeispiele:

- Schulungen von Fachkräften zur kultursensiblen Pflege,

- Multiplikatorenschulungen für Einrichtungen,
- Vorträge zu Themen wie religionsspezifische Pflege und Bestattungen für Fachkräfte,
- Einbindung von Sprachlotsen in Beratungsprozesse, um den Zugang zum Gesundheits- und Pflegebereich weiter zu fördern und eine gleichberechtigte Teilhabe am Gesundheitssystem nach Möglichkeit sicherzustellen.

Mittlerziel III

Förderung der kreisweiten Vernetzung durch die „Integreat-App“.

Maßnahmenbeispiele:

- Mehrsprachige, kreisweite Ausweitung der „Integreat-App“ für Senioren mit internationaler Familiengeschichte,
- Abstimmung und Zusammenarbeit mit der „Geschäftsstelle Netzwerk Pflege“ des Kreises Höxter,
- Netzwerktreffen zur kultursensiblen Gesundheitsversorgung (Beteiligte vernetzen).

Mittlerziel IV

Die Bereitstellung von mehrsprachigem Informationsmaterial wird gefördert und ermöglicht.

Maßnahmenbeispiele:

- Informationsmaterial in einfacher Sprache,
- Bereitstellung von mehrsprachigem Informationsmaterial,
- Mehrsprachige Aufklärungsangebote für Menschen mit internationaler Familiengeschichte und mit Behinderung sowie deren Angehörigen.

4. Kommunales Integrationsmanagement (KIM) NRW

Das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) NRW⁵¹ zielt darauf ab, Menschen mit internationaler Familiengeschichte, (Neu-) Zugewanderten oder zukünftig nach NRW Einreisenden, ein passgenaues Angebot zu ermöglichen, um ihre Integration zu erleichtern. Gerade in den Phasen des Rechtskreiswechsels ist ein lückenloser Übergang wichtig. Da in unterschiedlichen Kontexten die Zugangschancen von Menschen mit internationaler Familiengeschichte, die bereits länger hier leben, erschwert sein können, kann die Landesförderung auch für diese Zielgruppe eingesetzt werden.

Der Kreis Höxter setzt seit dem 01. Juni 2021 das Landesprogramm Kommunales Integrationsmanagement (KIM) NRW um. Ziel des Programms ist es, den Integrationsverlauf von

⁵¹ Vgl. Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2023), S. 6, 8-9

Menschen mit internationaler Familiengeschichte zu unterstützen, einen kontinuierlichen Prozess zu gewährleisten und Verzögerungen sowie Hürden an den Schnittstellen verschiedener gesetzlicher und anderer Zuständigkeiten zu vermeiden. Zugleich sollen mit Hilfe von KIM Rückschlüsse gezogen werden können, welche Bedarfe im Bereich Integration bestehen und an welcher Stelle Strukturen verbessert werden müssen. Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration fördert die Einrichtung und Umsetzung von KIM durch Personalstellen und Sachmittel.

Die koordinierenden Stellen sind beim Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Höxter angesiedelt. Von dort wurde ein Lenkungsgremium mit verschiedenen Integrationsakteuren auf Leitungsebene eingerichtet. Es werden Projektarbeitsgruppen gegründet, das Case Management vor Ort installiert, Fortbildungen von Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeitern organisiert, Angebotslücken aufgedeckt, Schnittstellen überprüft und der gesamte Umsetzungsprozess begleitet und moderiert. Es gibt vielfältige Herausforderungen und Chancen, die in den Kommunen im KIM-Prozess umgesetzt werden müssen. Gerade durch die Folgen des Krieges in der Ukraine im letzten Jahr konnten manche KIM-Prozesse auch nicht so fortgeführt werden wie geplant.

Das Förderprogramm enthält folgende Bausteine:

- In **Baustein I** wird die Implementierung eines strategischen Kommunalen Integrationsmanagements (strategischer Overhead) in den Kommunen mit Kommunalen Integrationszentren (KI) umgesetzt.
- In **Baustein II** wird ein rechtskreisübergreifendes individuelles Case Management / Fallmanagement für die operative Basis des KIM eingerichtet.
- **Baustein III** fokussiert die rechtliche Verstetigung der Integration ausländischer Menschen mit besonderen Integrationsleistungen in den Ausländer- und Einbürgerungsbehörden.

Hauptziel des Vorhabens ist es, Strukturen zu etablieren, um (Neu-) Zugewanderten ein optimales Angebot nach ihrer Einreise in den Kreis zu ermöglichen. Auch Menschen mit Einwanderungsgeschichte, die schon länger vor Ort sind, werden in dem Programm berücksichtigt. Somit steht insgesamt die Stärkung intra- und interkommunaler Integrationsketten sowie eine eng verzahnte rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit im Fokus. Auch soll die Arbeit zwischen den Ämtern, der Kommunen und dem KI unterstützt werden.⁵²

Leitziel: Im Kreis Höxter sind rechtskreisübergreifende Strukturen und eine starke intra- und interkommunale Zusammenarbeit vorhanden, sodass Menschen mit internationaler Familiengeschichte ein passgenaues Angebot zur verbesserten Teilhabe und Integration erhalten.

Mittlerziel I

Im Kreis Höxter sind rechtskreisübergreifende Strukturen vorhanden.

Maßnahmenbeispiele:

- Es finden 2 Mal im Jahr Sitzungen des Lenkungsgremiums statt.

⁵² vgl. ebd.

- Es wird bedarfsgerecht eine externe Prozessbegleitung in Anspruch genommen.
- Durch regelmäßige Netzwerkarbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit werden Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner bei der Umsetzung des KIM-Prozesses miteinbezogen und informiert (Öffentlichkeitsarbeit: Flyer, Internet, „Integreat-App“, Presse).
- Die Netzwerke werden in der „Integreat-App“ gesammelt und regelmäßig durch alle Beteiligten und vor allem der zuständigen Stelle auf Aktualität geprüft.
- Es finden regelmäßige Austauschtreffen mit allen drei Bausteinen statt.
- Das Handlungskonzept zum Kommunalen Integrationsmanagement wird mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren fortgeschrieben und überarbeitet.

Mittlerziel II

Das Konzept des Case Managements ist im Kreis Höxter konzeptionell verankert.

Maßnahmenbeispiele:

- Es wird ein Case Management-Konzept entwickelt, in welchem das Aufgabenprofil und die Rolle der Case Managerinnen und Case Manager, die Prozesse des Case Managements sowie das Schnittstellenmanagement verankert sind.
- Das Case Management-Konzept ist mit allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren aus dem Kreis Höxter, insbesondere den kommunalen Vorgesetzten der Case Managerinnen und Case Manager, abgestimmt.
- Das Case Management Konzept ist bei allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren vorgestellt worden.

Mittlerziel III

Die Case Managerinnen und Case Manager sind fachlich gut aufgestellt und befinden sich im regelmäßigen Austausch mit der KIM-Koordination sowie Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden monatliche Austauschtreffen zwischen der Koordination und dem Case Management durchgeführt.
- Es werden bedarfsorientiert Schulungen für die Case Managerinnen und Case Manager organisiert und durchgeführt.
- Es wird ein mehrsprachiger Flyer mit Informationen und Kontaktdaten zum Case Management entwickelt, welcher in den Kommunen und an die Wohlfahrtsverbände verteilt wird.

Mittlerziel IV

Bedarfsgerechte Projekt- und Arbeitsgruppen sind fester Bestandteil des Kommunalen Integrationsmanagement.

Maßnahmenbeispiele:

- Es finden monatlich Fallrekonstruktionen statt.
- Es werden themenspezifische Projektarbeitsgruppen gegründet, welche sich quartalsweise treffen.

Weitergehende Informationen zum Kommunalen Integrationsmanagement und dem Case Management sind in den entsprechenden Konzepten festgehalten und können im Internet abgerufen werden.

Konzept KIM Kreis Höxter: <https://integration.kreis-hoexter.de/kim/kim/index.html>



Konzept Case Management Kreis Höxter: <https://integration.kreis-hoexter.de/kim/case-management/index.html>



Fortschreiben des Bildungskonzeptes für den Kreis Höxter



www.bildungsregion.kreis-hoexter.de

5. Das Bildungsmanagement im Kreis Höxter

Im Mittelpunkt der Bemühungen des Bildungsbüros steht die Verbesserung der Lern- und Lebenschancen aller Kinder und Jugendlichen. Dazu bedarf es vielfältiger gemeinsam aufeinander abgestimmter Anstrengungen. Ebenso wichtig wie das Engagement der Kinder und Jugendlichen, der Eltern und Erziehungsberechtigten, der Lehrkräfte und der Erzieherinnen und Erzieher ist die Zusammenarbeit aller Bildungsakteure vor Ort, um eine effektive Unterstützung der Schulen zu sichern und den Zugang zu Bildung möglichst breit zu öffnen.

Unterstützt wird der Bildungsbereich durch die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, die als Schaltstelle für die Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) im Kreis Höxter fungiert. „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) bildet in Nordrhein-Westfalen ein landesweit verbindliches, strukturiertes, transparentes, geschlechter- und kultursensibles sowie Inklusion berücksichtigendes Übergangssystem von der Schule in Ausbildung und Studium.

Darüberhinaus stellt die Abteilung Bildung und Integration des Kreises Höxter die Geschäftsstelle des Vereins Natur und Technik e. V. Der Verein ist Träger des „zdi-Netzwerkes Natur und Technik Bildungsregion Kreis Höxter“ in der Gemeinschaftsoffensive „zdi - Zukunft durch Innovation“ zur Förderung des naturwissenschaftlich-technischen Fachkräftenachwuchses in Nordrhein-Westfalen. Diese Förderung soll allen Kindern und Jugendlichen entlang der gesamten Bildungskette von der Kita über die Laufbahn in allen Schulformen bis zum Abschluss der Ausbildung zu gute kommen und so ein nachhaltiges Interesse an naturwissenschaftlich-technischen Berufen schaffen.

5.1 Handlungsfeld „Frühe Bildung“

Die Förderung und Bildung der Kinder im Alter von 0 – 10 Jahren steht in diesem Bereich im Mittelpunkt. Mit einem Netzwerk von Erzieherinnen und Erziehern, Grundschullehrkräften, Verantwortlichen aus den Bereichen Gesundheitsamt, Schulamt, Jugendhilfe u. a. arbeiten wir an Projekten für den Übergang Kita-Schule, an einer gelingenden Elternarbeit und der Fortbildung der Fachkräfte.

Leitziel

Das Handlungsfeld "Frühe Bildung" trägt zu einer nachhaltigen, individuellen, ganzheitlichen und ressourcenorientierten Bildungsförderung von Kindern im Alter von 0-10 Jahren in der Bildungsregion Kreis Höxter bei.

Mittlerziel I

Kinder erfahren in allen Einrichtungen im Kreis Höxter eine Atmosphäre der Teilhabe und Partizipation.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Tiergestützte Pädagogik
- Demokratie und Werteförderung
- Stiftung Kinder forschen
- Faustlos

Mögliche neue Maßnahmen bzw. Ergänzungen:

- Tiergestützte Pädagogik: Liste mit vorhandenen Angeboten erstellen (wen oder was kann man wo ausleihen?) welche ausgebildeten Personen und Tiere gibt es?
- Demokratie und Werteförderung: Roter Faden von Kita bis Schule – auch trägerübergreifend, grundlegende Verbindlichkeiten für alle.
- Stiftung Kinder forschen: Möglichkeiten für Teamtage frühzeitig bekannt geben (individuelle Absprache), keine Workshops im August (wird bereits gemacht), mehr Popularität
- Faustlos mehr bewerben, 2 Koffer für Schule und Kita im Eigenstudium sind vorhanden

Mittlerziel II

Alle Kinder im Kreis Höxter erfahren im Übergang von der Kita in die Grundschule und von der Grundschule in die Sek I die wertschätzende Wahrnehmung ihrer individuellen, ganzheitlichen Lernausgangslage im multiprofessionellen Austausch von Eltern, medizinischen, therapeutischen und pädagogischen Fachkräften.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Kooperationsvereinbarung Kita- Grundschule
- Lernwerkstätten
- Familiengrundschulzentrum

Mögliche neue Maßnahmen bzw. Ergänzungen:

- Rahmen für therapeutische Arbeit in Kita/ Schule (bspw. Physio- Logopädie etc.)
- Weiterhin Sprachheilbeauftragte beschäftigen/ einsetzen
- Austausch zwischen Grundschule und Sek 1

Mittlerziel III

Der systematisch verankerte fachliche Austausch und die sich daraus eventuell entwickelnden Kooperationen aller an der frühen Bildung Beteiligten ist gewährleistet durch ein gemeinsames Bildungsverständnis und gemeinsame Aktivitäten.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Medienbildung als Thema der Steuergruppe „Frühe Bildung“
- Fachtag Medien 2023
- FoBi Elternarbeit (als Folgetermine der Fachtage?)

Möglichen neue Maßnahmen bzw. Ergänzungen:

- (Fachtag) Traumata – Wie fördern wir Kinder in extrem schwierigen Lebenslagen?
- Rechtsanspruch OGS – Wie geht es weiter nach der Kita? (Informationswege)
- Entlastung: Übergang Kita – Grundschule Rechtsanspruch
- Träger OGS- Rechtsansprüche

Mittlerziel IV

Fachkräfte (+ Auszubildende) in der Tagespflege, Kita, Schule und OGS nutzen gemeinsam die Angebote im Kreis Höxter für die Förderung von Kindern im Alter von 0-10 Jahren in den Bildungseinrichtungen

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Heidelberger Interaktionstraining

Mögliche neue Maßnahmen bzw. Ergänzungen:

- Angebote zu unterschiedlichen Zeiten zw. 09.00 – 17.00 Uhr
- Kreissportbund Höxter als Anbieter im Bildungsbereich Bewegung
- Koordination der Angebote auf einer zentralen Plattform
- „Zwangs“- Fachtage, Päd. Tage mehrfach durchführen (Kita, Schule)

Mittlerziel V

Kinder und Eltern mit besonderen Bedürfnissen finden eine Diagnostik, Beratung und Förderung durch ein multiprofessionelles Team von pädagogischen, medizinischen und therapeutischen Fachkräften.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Visuelle Wahrnehmungsförderung
- Auditive Wahrnehmungsförderung

Mögliche neue Maßnahmen bzw. Ergänzungen:

- Beratungsteam aus verschiedenen Akteuren (Schulamt, Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Schulpsychologischer Dienst) → Beratungshaus Inklusion am Beispiel Paderborn
- Übersicht von Angeboten für Beratung, Therapie etc.
- Elternarbeit – Eltern von Kindern mit sonderpädagogischer Förderung

5.2 Handlungsfeld „Individuelle Förderung / Begabungsförderung“

Bei vielen Kindern und Jugendlichen mögen Begabungen vorhanden sein, es erfordert dennoch Anstrengung und Förderung, um sie zu entwickeln und zur Entfaltung zu bringen.

Der Kreis Höxter hat sich als Ziel gesetzt, gemeinsam mit unterschiedlichsten Bildungsakteuren diese Begabungen zu entdecken und zu fördern sowie alle Beteiligten durch Beratungen oder Fortbildungen in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Leitziel

Laut Schulgesetz besteht die wesentliche Voraussetzung der individuellen Förderung darin, ein Schulwesen zu schaffen, in dem jedes Kind und jeder Jugendliche unabhängig von seiner Herkunft seine Potenziale und Chancen optimal nutzt und entfaltet.

Mittlerziel I

Die Bildungsakteure im Kreis Höxter stellen die Individuelle Förderung in den Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit und fördern alle auffälligen und unauffälligen Schüler mit und ohne Behinderung vor allem durch eine stetige Beziehungsarbeit!

Maßnahmenbeispiele:

- Stellenwert „Differenzierung
- MPT
- Unterricht nach dem Prinzip „Beziehung – Erziehung – Inhalt“

Mittlerziel II

Kinder und Jugendliche werden in ihren Bildungseinrichtungen auf der Basis eines ausgearbeiteten, konsensfähigen Konzepts individuell gefördert.

Maßnahmenbeispiele:

- Zentrum für Begabungsförderung an der Katholischen Grundschule in Nieheim
- Verankerung der Begabungsförderung in den Schulprogrammen
- Aufbau eines Zentrums für Begabungsförderung an der Gesamtschule in Brake

Mittlerziel III

Kinder und Eltern finden im Kreis Höxter außerschulische Angebote zur individuellen Förderung vor, diese sind für Eltern leicht zugänglich (z.B. online: Homepage Kreis Höxter) und finanziell erschwinglich.

Maßnahmenbeispiele:

- Aktionsnachmittage an unterschiedlichen Grundschulen

- Marie Curie Club an der Gesamtschule in Brakel
- Schachverein; Kooperation unterschiedlicher Kommunen
- Elterngesprächskreis
- Workshops für Kinder an Wochenenden
- Digitaler Veranstaltungskatalog

Mittlerziel IV

Die Bildungsakteure nehmen Fortbildungen wahr, diese sind regelmäßig und der Bedarf wird vor Ort abgefragt, um die Passgenauigkeit zu erhöhen.

Maßnahmenbeispiele:

- Fachvorträge
- Fortbildungsreihen zur Begabungsförderung
- Netzwerktreffen Begabungsförderung

Mittlerziel V

Eltern, Kinder und Lehrer finden im Kreis Höxter kompetente und sensible Ansprechpartner in einem transparenten Netzwerk vor.

Maßnahmenbeispiele:

- Homepage Kreis Höxter
- Flyer für Begabungsförderung
- Ansprechpartner für Begabungsförderung in den Schulen
- Netzwerktreffen Begabungsförderung

5.3 Handlungsfeld „Durchgängige Sprachbildung“

Der Themenbereich „Durchgängige Sprachbildung“ wurde in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum erarbeitet und die Ergebnisse finden Sie hier.

Die Sprache ist eine Schlüsselkompetenz und durchzieht alle anderen Entwicklungsbereiche als Querschnittsaufgabe. Die Sprachbildung hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung und Bildungslaufbahn jeder Schülerin respektive jedes Schülers. Laut dem IQB 21 ist die Lesekompetenz signifikant niedriger als noch 2016. Damit ist nach der deutlich schlechteren Zuhörkompetenz (erkennbar ab 2011) ein verstärkter Rückschritt zu erkennen⁵³. Soziale Disparitäten sind immer stärker sichtbar, da einige die Kompetenzerwartungen in Studien deutlich übertreffen und andere nicht einmal den Mindeststandard schaffen. Lernerfolge in der Schule und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben hängen entscheidend davon ab, wie gut man die deutsche Sprache beherrscht. Bei dieser wichtigen und großen Aufgabe sollen

⁵³ vgl. <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht/>, Abrufdatum: 27.10.2023

Projekte und Maßnahmen des Bildungsbüros alle Bildungsinstitutionen und Elternhäuser unterstützen.

Eine gute Sprachkompetenz ist für Kinder und Jugendliche Voraussetzung für Erfolg in Schule und Ausbildung und für jedes Gesellschaftsmitglied Basis für eine aktive Mitgestaltung beruflicher und gesellschaftlicher Prozesse. Maßnahmen einer „Durchgängigen Sprachbildung“ richten sich an alle Kinder und Jugendliche und zielen auf sprachbewusste sowie sprachanregende Gestaltung des Kita- und Schulalltags ab. Die individuelle Sprachförderung setzt gezielt bei sprachlichen Auffälligkeiten einzelner Kinder und Jugendlicher an. Die Sprachbildung von Menschen mit internationaler Familiengeschichte, die eine andere Erstsprache als Deutsch gelernt haben und deren Zielsprache Deutsch ist, wird in den Schulen in eigens dafür eingerichteten „Sprachfördergruppen“ durch speziell ausgebildete „DaZ“ („Deutsch als Zweitsprache“) -Lehrerinnen und -Lehrer geleistet.

Individuelle Sprachförderung und Durchgängige Sprachbildung ermöglicht die Alltags- und Bildungssprache situationsbedingt anwenden zu können⁵⁴. Kinder und Jugendliche sollen beim Erlernen der Bildungssprache Unterstützung erlangen, sodass die Sprachbildung auf allen Stufen der Bildungsbiographie stattfinden kann.

Die Bildungsinstitutionen sowie die Lehrkräfte werden entsprechend durch Austauschtreffen und Fortbildungen unterstützt und gefördert. Bereits bestehende Elemente, wie etwa sprachensible Unterrichtsentwicklung, herkunftssprachlicher Unterricht und die Ausweitung des fremdsprachlichen Unterrichts werden weiter etabliert. Weitere Projekte und Ideen fördern Kinder und Jugendliche sowie deren Erziehungsberechtigte, sodass sie kontextabhängig verschiedene Sprachregister anwenden und ggf. eine Mehrsprachigkeit als Ressource nutzen können.

Für dieses Arbeitsfeld waren eigene Mittlerziele zu formulieren und Maßnahmen und Projekte zu initiieren, durch die die besonderen Belange dieser Zielgruppe Berücksichtigung finden. Im nachfolgenden Leitziel sind in der Formulierung „alle Menschen“ die drei verschiedenen Zielgruppen mit den jeweils unterschiedlichen Bedarfen an sprachlicher Förderung bzw. Sprachbildung zusammengefasst.

Leitziel

Grundvoraussetzung für Bildungserfolg ist das Erlernen der Bildungssprache und die Fähigkeit ihrer alters- und situationsgerechten Anwendung. Für alle Menschen im Kreis Höxter bestehen auf allen Stufen der Bildungsbiografie Angebote und Fördermöglichkeiten zur kontinuierlichen Sprachkompetenzentwicklung.

⁵⁴ Die Bezirksregierung Detmold hat im Schuljahr 2015/16 unter Einbezug aller relevanten Akteure einen Austauschprozess angestoßen, durch den erreicht werden soll, dass möglichst viele Schulen in OWL ein im Schulprogramm verankertes Konzept zur Durchgängigen Sprachbildung entwickeln und auf diesem Weg den Erwerb der Bildungssprache systematisch fördern. In Anlehnung an diesen bezirksweiten Prozess sowie auch mit Blick auf die Gegebenheiten vor Ort arbeitet das KI eng mit dem Bildungsbüro und auch mit dem Kompetenzzentrum zusammen, um Unterstützungsangebote für Kitas, Schulen und andere am Sprachbildungsprozess Beteiligte entwickeln und anbieten zu können.

Mittlerziel I

Erzieherinnen und Erzieher machen die kontinuierliche Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung der Kinder zu ihrer Aufgabe und integrieren entsprechende Verhaltensweisen und Maßnahmen in ihre alltägliche Arbeit.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher geschaffen, in denen thematisiert wird, wie Sprachbildung alltagsintegriert praktiziert und dabei die besonderen Bedürfnisse der geflüchteten Kinder berücksichtigt werden können.
- Eine Bildungsplattform schafft Austauschmöglichkeiten und Materialtransfer

Mittlerziel II

Lehrerinnen und Lehrer öffnen sich, unabhängig vom Fach, für einen sprachsensiblen Fachunterricht und unterstützen gemeinsam die Kinder und Jugendlichen beim Erlernen der Bildungssprache.

Maßnahmenbeispiele:

- Es gibt ein beständiges Angebot an Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema Durchgängige Sprachbildung und Sprachsensibler Fachunterricht
- Sprachsensibler Fachunterricht als Pflichtseminar in der Lehrerausbildung⁵⁵
- Schulinterne Lehrerfortbildung: Einstiegsexperimente mit Lehrern in Schülerrolle: Vorgang in schlechtesten Fremdsprache erklären
- Netzwerk aufbauen: digitale Tauschbörse von Unterrichtsmaterialien für Schulen im Kreis (Bildungsplattform)
- Arbeitskreis DaZ für den Kreis Höxter wird zurzeit auf der Bildungsplattform aufgebaut (Austausch, Materialtransfer, Übersetzungsangebote des Kreises verlinken)
- Muttersprache stärker in den Unterricht einbeziehen, wertschätzen, fördern
- Unterstützung des Kreises durch Fortbildungen (Sprachsensibler Fachunterricht speziell für verschiedene Fächer)
- Austauschforen ermöglichen (für alle DaZ-Lehrerinnen und Lehrer)
- Förderung seitens der Landes-/Bezirksregierung in OWL erwünscht

⁵⁵ Vgl. <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1243>, Abrufdatum: 27.10.2023

Mittlerziel III

Schülerinnen und Schüler an Grundschulen und weiterführenden Schulen erhalten zum Erwerb der Bildungssprache neben den unterrichtlichen Lernangeboten auch außerunterrichtliche Angebote, in denen sie sprachliche Lern- und Könnenserfahrungen machen können.

Maßnahmenbeispiele:

- Projekt PaGeS: Leseförderung und Diagnostik an Grundschulen
- Zukünftiges Projekt Lies mit⁵⁶ (Leseförderung 18-monatiges Projekt; angelehnt an das Hamburger Leseband⁵⁷)
- An den Schulen finden verstärkt Maßnahmen / Projekte zur Leseförderung statt, bei denen auch die Herkunftssprache bzw. Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler ihre Berücksichtigung findet.
- Pilotprojekt „Daddeln erwünscht“ Leseförderung mit Spielen
- Lehrerausbildung: Deutsch als Fremdsprache stärker fokussieren; Ausbildung gezielter Migrationslehrkräfte ermöglichen
- Angebot einer psychologischen Beratung: Sprachstunden für unterschiedliche Schulen anbieten; eine Person wird vom Kreis angestellt und arbeitet für den gesamten Kreis (Fokus geflüchtete Kinder und Jugendliche)
- Übersicht ermöglichen: Netzwerk außerschulischer Angebote; Treffen und Austausch ermöglichen; Vereine in die Schulen einladen, Kooperationen ermöglichen, integreat App für Schulen

Mittlerziel IV

Die am jeweiligen Übergang beteiligten Einrichtungen und Schulen arbeiten an der Umsetzung einer harmonisierten Durchgängigen Sprachbildung eng zusammen.

Maßnahmenbeispiele:

- Im Rahmen von sog. Übergangskonferenzen (erstmalig in 2017) tauschen sich die Lehrkräfte der abgebenden und aufnehmenden Schule u. a. über den Sprachstand der übergehenden Schülerinnen und Schüler aus und stimmen sich über anschließende Sprachfördermaßnahmen ab.

⁵⁶vgl. <https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/bildungsmanagement-und-bildungsbuero/lies-mit/>, Abrufdatum: 27.10.2023

⁵⁷vgl. <https://schule21.blog/2023/02/15/lesefoerderung-mit-dem-hamburger-leseband-ein-wirksames-projekt-fuer-grundschulen-im-kreis-guetersloh/>, Abrufdatum: 27.10.2023

Mittlerziel V

Eltern werden je nach ihren Möglichkeiten in den Sprachbildungsprozess ihrer Kinder eingebunden.

Maßnahmenbeispiele:

- Elterncafé etablieren: Kooperationsplattform, um sich dem System Schule anzunähern. Elternmoderatorinnen können dabei unterstützen.
- Übersetzungen von standardisierten Elternbriefe durch das KI; Bereitstellung auf der Bildungsplattform; Wünsche, Anregungen aufnehmen und umsetzen.
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Unterstützungssystemen ermöglichen (z.B. Flüchtlingsinitiativen und Migrantenselbstorganisationen)

5.4 Handlungsfeld „Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf“

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) bildet in Nordrhein-Westfalen (NRW) ein landesweit verbindliches, strukturiertes, transparentes, geschlechter- und kultursensibles sowie Inklusion berücksichtigendes Übergangssystem von der Schule in Ausbildung und Studium. Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler in NRW durch KAoA eine realistische und für sie passende Anschlussperspektive nach dem Schulabschluss entwickeln.

Ab dem Schuljahr 2013/14 wurde im Kreis Höxter an allen allgemeinbildenden Schulen ein verbindlicher Prozess der Berufs- und Studienorientierung eingeführt, der in der 8. Klasse startet. Mittlerweile nehmen alle allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I und II im Kreis Höxter inklusive der Berufskollegs daran teil.

Im Kreis Höxter beginnen damit jährlich ungefähr 1.500 Jugendliche ab der 8. Klasse ihre berufliche Orientierung. Bis zu ihrem Schulabschluss durchlaufen sie im Rahmen von KAoA die aufeinander aufbauenden Standardelemente der Beruflichen Orientierung.

Im Landesvorhaben KAoA sind vier Handlungsfelder benannt:

- Berufliche Orientierung
- Übergänge gestalten
- Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung
- Kommunale Koordinierung

In diesen Handlungsfeldern werden die Standardelemente der Beruflichen Orientierung, die landesseitig für alle Gebietskörperschaften vorgesehen sind, von Partnern und Akteuren der Beruflichen Orientierung im Kreis Höxter umgesetzt. Zudem entwickeln die Partner und Akteure diese Standardelemente weiter und ergänzen sie um spezifische Angebote der beruflichen Orientierung für den Kreis Höxter, bei denen die besonderen Bedarfe, wie z. B. 10 Kommunen/Städten ohne ein kreisweites Oberzentrum, die Entfernungen in einem weiträumigen Flächenkreis, eine Wirtschaftsstruktur mit vielen kleinen Unternehmen, branchenspezifische Entwicklungen und der Fachkräftebedarf berücksichtigt werden können.

Die Koordinierung der Umsetzung und Weiterentwicklung der genannten Angebote in allen Handlungsfeldern übernimmt die Kommunale Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, die in der Abteilung Bildung und Organisation des Kreises Höxter organisatorisch eingebunden ist.

Leitziel

"Kein Abschluss ohne Anschluss" zielt darauf, allen Jugendlichen im Kreis Höxter einen nachhaltigen und systematischen Übergang von der Schule in den Beruf gemeinsam und in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren zu ermöglichen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

5.4.1 Berufliche Orientierung

Eine vielfältige und umfassende berufliche Orientierung (BO) ist notwendig, damit Schüler/innen ein möglichst guter Übergang von der Schule in den Beruf gelingen kann. Dabei ist die getroffene Entscheidung umso fundierter, je mehr Erfahrungen und Einblicke die Schüler/innen im Laufe der schulischen beruflichen Orientierung gewonnen haben.

Um die jeweils individuell richtige Entscheidung treffen zu können, sind im Rahmen von „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) viele Prozessschritte nötig. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den praktischen Anteilen zu, denn praktische Einblicke in spezielle Aufgaben und Tätigkeiten ermöglichen die Überprüfung der persönlichen Neigung und Eignung für konkrete Berufe „on the job“.

Dies ist gerade in Zeiten von nach wie vor konstant hohen Abbrecherquoten sowohl im Ausbildungsbereich als auch im Studium besonders wichtig, um die Abbrecherquote durch eine möglichst fundierte und „gereifte“ berufliche Entscheidung zu minimieren.

Hinzu kommt, dass das Angebot an Ausbildungsberufen und Studiengängen mittlerweile derart breit gefächert ist und so viele Möglichkeiten bietet, dass schon deshalb eine vielfältige und umfassende berufliche Orientierung notwendig ist, um den Überblick zu behalten und die individuell richtige Entscheidung für den Übergang Schule-Beruf fundiert treffen zu können.

Mittlerziel

Durch die Berufliche Orientierung werden die Jugendlichen im Kreis Höxter befähigt, den eigenen Weg in den Beruf als individuellen reflexiven Prozess aktiv zu planen und zu gestalten, um eine fundierte, realistische und eigenverantwortliche Berufs- und Studienwahlentscheidung treffen zu können.

Maßnahmenbeispiele:

- Organisation und Durchführung folgender Angebote mit Partnern:
 - „Tage der offenen Betriebstür“
 - „Schüler/in trifft Azubi“
 - STEP1-Berufseinstiegsmesse
 - STEP1-Internetplattform
- koordinative Maßnahmen bei verschiedenen KAoA-Standardelementen:
 - Potentialanalysen
 - Berufsfelderkundungstage (im Betrieb und trägergestützt)
 - Betriebspraktikum
 - Langzeitpraktikum
 - trägergestützte Praxisphasen

- Angebote für besondere Zielgruppen (z.B. KAoA-STAR und KAoA-kompakt)
- Studienorientierung
- Praxisphasen Sek II
- Anschlussvereinbarung
- intensive Unterstützung der Eltern in ihrer Rolle bei der beruflichen Orientierung ihrer Kinder durch Angebote:
 - Eltern-Flyer und BO-News
 - Elternveranstaltungen zu Standardelementen im KAoA-Prozess
 - Elternveranstaltungen zu Anschlussmöglichkeiten in Betrieben und Einrichtungen
 - mehrsprachige Eltern und „bildungsferne“ Eltern ansprechen
- Unterstützung der Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen/-koordinatoren (StuBos) durch Fortführen bestehender Veranstaltungen wie zum Beispiel StuBo-Vollversammlungen, StuBo-Arbeitskreise sowie anderer Austauschformate
- darüber hinaus Unterstützung der StuBos, Lehrkräfte und anderer Beratungspersonen
 - durch Informations- und Austauschformate
 - Möglichkeit, selber Berufe in Betrieben zu erkunden
 - spezielle Informationsmaterialien
 - spezifische Informationen in einem passwort-geschützten Bereich auf der STEP1-Internetplattform, z.B. Bündelung relevanter und verlässlicher Informationen für alle Beratungspersonen
 - Abstimmung der Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Zusammenarbeit in der Beratung von Jugendlichen
 -
- Unterstützung von Schulen
 - gemeinsame Erstellung von Plakaten zur Berufswahl und Studienorientierung („BO-Landkarten“) der jeweiligen Schule
 - Informationen zur Einrichtung der sog. Berufsorientierungsbüros (BOB-Räume)
- umfassende und zielgruppengerechte Kommunikation der bestehenden Angebote der beruflichen Orientierung im Kreis Höxter und der Region für alle Adressaten (Schüler/innen, Eltern, Lehrkräfte, Beratungspersonen, Unternehmen) z.B. auf der STEP1-Plattform:

- Informationen zu Anschlussmöglichkeiten nach dem Schulabschluss allgemein und in der Region sichtbar machen mit Schwerpunkt auf der dualen Ausbildung (u. a. die Sichtbarkeit von „Chancenberufen“ im Kreis Höxter erhöhen und Vorurteile abbauen)
- Möglichkeiten für Unternehmen aufzeigen, sich an BO-Angeboten in der Region zu beteiligen
- Ansprechen von Studienabbrechern und -zweiflern mit oben dargestellten Angeboten
- Zielgruppen, und insbesondere Jugendliche, einbeziehen, welche Angebote im Bereich „Berufliche Orientierung“ sie sich wünschen bzw. wie bestehende Angebote ggf. modifiziert werden sollten
- Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten der Städte, Schulstandorte und Unternehmen durch „Vor-Ort-Veranstaltungen“ wie „Tage der offenen Betriebstür“, Schüler/in trifft Azubi, Vermittlungstage, Elternveranstaltungen in Unternehmen

5.4.2 Übergänge gestalten

Alle Jugendlichen sollen nach dem Schulabschluss passenden Ausbildungen, Studienplätze oder alternative Anschlussoption finden.

Jugendliche, die über die reguläre Schullaufzeit hinaus Unterstützung bei ihrer beruflichen Orientierung benötigen, können dank einer großen Bandbreite von zielgerichteten Angeboten im sog. Übergangssystem ihren individuellen Weg ins Berufsleben finden.

Durch die Einrichtung neuer Schulformen, Inklusion, neu definierte Lebensentwürfe und -ziele der Generation Z bzw. Alpha und die Beschulung von Jugendlichen, die aus Krisengebieten zu uns geflüchtet sind, ist die Gruppe der Schülerinnen und Schüler, die ihre Schullaufbahn in der allgemeinbildenden Schule beenden, sehr vielschichtig. Deshalb können die Gründe, die nach der Schule zu keiner direkten Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums führen, so unterschiedlich und individuell sein, wie die Zusammensetzung heutiger Schulklassen.

Jugendlichen im Kreis Höxter stehen unterschiedliche Maßnahmen und Angebote im Übergangssystem zur Verfügung, um einen passenden und individuellen Weg in eine Ausbildung oder ein Studium zu finden. Diese Angebote können an den Berufskollegs und über die Bundesagentur für Arbeit in Kooperation mit Bildungsträgern genutzt werden.

Mittlerziel

Die Jugendlichen finden im Kreis Höxter ein abgestimmtes, transparentes Angebot an Anschlussoptionen nach der Schule, das die individuellen Bedürfnisse der Jugendlichen berücksichtigt.

Maßnahmenbeispiele:

- Transparenz der Angebote im Übergangssystem über geeignete Formate für beratende Personen, Jugendliche, Erziehungsberechtigte und Unternehmen z.B. durch:

- Austausch und Informationsformate/-veranstaltungen (z.B. StuBo-Vollversammlungen, "Come Together" von Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Beirat Schule-Beruf)
- Elterninformationsveranstaltungen
- Auflistung und Verlinkung über die STEP1-Internetplattform
- Informationsmaterialien (z.B. Dein Plan B, Übersichtsplakate über Anschlussoptionen an den Berufskollegs im Kreis Höxter)
- Abstimmung mit den Akteuren der beruflichen Orientierung, um Jugendliche im Übergangssystem vor dem Hintergrund geänderter individueller Bedürfnisse der Jugendlichen (z.B. geänderte Lebensziele und -planungen heutiger Jugendgenerationen) noch individueller im Orientierungsprozess unterstützen zu können (z.B. in StuBo-Vollversammlungen, "Come Together" von Netzwerkpartnerinnen und -partnern, Beirat Schule-Beruf)
- Überblick über die externen Beratungskräfte an Schulen (z.B. Berufseinstiegsbegleiter/innen, Integrationsfachdienst, Multiprofessionelle Teams) und zielgerichtete Abstimmung mit den StuBos und Lehrkräften im Sinne einer multiprofessionalen Umsetzung der beruflichen Orientierung und Übergangsbegleitung (z.B. über KAoA im Dialog, StuBo-Vollversammlungen, Schulbesuche der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf)
- Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten der Städte, Schulstandorte und Unternehmen durch „Vor-Ort-Veranstaltungen“ wie „Tage der offenen Betriebstür“, Schüler/in trifft Azubi, Vermittlungstage, Elternveranstaltungen in Unternehmen
- Transparenzschaffung über die Abschlussjahrgänge und Jugendlichen im Übergangssystem durch geeignete Tools und Nutzung schon vorhandener Erhebungsverfahren (z.B. Übergangsstatistik, flächendeckende Nutzung von Schüler Online)
- statistische Nutzung von Daten aus dem Übergangsgeschehen (z.B. Übergangsstatistik des Landes NRW oder Schüler Online)
- Zusammenarbeit und Vernetzung von Partnern aus der Beratung der Zielgruppe ausbauen, um Jugendliche in Problemlagen, die besondere Begleitung benötigen, im Rahmen der Jugendberufsagentur noch individueller zu unterstützen
- frühzeitige Identifizierung von Jugendlichen, die individuelle Unterstützung benötigen, um diese noch vor dem Abschluss wieder in den Berufsorientierungsprozess zu integrieren, bzw. fließend in passende Angebote des Übergangssystem zu integrieren
- Einbindung von Klassenlehrkräften und Jahrgangs- und Stufenkoordinatorinnen und-koodinatoren

- an die örtlichen Bedingungen angepasste Umsetzung der „Verantwortungskette“ des Landes NRW gemeinsam mit den relevanten Partnern vor Ort (z.B. über gemeinsame Vermittlungsaktionen und weitere Angebote)
- Unterstützung der Umsetzung flankierender Förderprogramme zur Unterstützung Jugendlicher beim Übergang (z.B. Ausbildungswege NRW, Übergangslotsen)
- Langzeitpraktikum als Standardelement der beruflichen Orientierung bewerben und Schulen und Unternehmen stärker bekannt machen, um frühzeitig „schulmüden“ Jugendlichen und Jugendlichen in besonderen Problemlagen den Übergang in eine praktische Tätigkeit einfacher und fließend zu ermöglichen
- passende Formate (z.B. online oder wohnortnah und flächenkreiskonform) finden, um Eltern und Jugendlichen in Übergangssystem noch besser zu erreichen
- geeignete Formate mit Partnern entwickeln, um Betriebe für eine Ausbildung von Jugendlichen mit besonderen Problemlagen/Bedürfnissen zu gewinnen
- Austausch mit Betrieben und Kammern zu theoriereduzierten Ausbildungsformen
- bedarfsbezogene Abstimmung und Austausch mit den Akteuren, die die Standardelemente im Feld „Übergang gestalten“ umsetzen
- Wünsche und Bedarfe von Jugendlichen als Zielgruppe einbeziehen, um diese in die Entwicklung und Umsetzung von Angeboten im Bereich „Übergänge gestalten“ einfließen zu lassen (z.B. über Schülerforum, Schülerbefragung)
- auf Angebote im medizinischen und therapeutischen Bereich für Schülerinnen und Schüler in aktuellen Problemlagen hinweisen (z.B. über STEP1-Internetplattform, Jugendberufsagentur) und ggf. mit Akteuren und Partner besprechen
- Fokus auf Teilmengen der Zielgruppe legen:
 - Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen stärker als Zielgruppe für den allgemeine Ausbildungsmarkt berücksichtigen
 - Studienabbrecher und Studienzweifler mit in den Blick nehmen

5.4.3 Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung

Eine Entscheidung für eine duale Ausbildung bedarf fundierter Information von Jugendlichen, Eltern und weiterer Personen über das System der dualen Berufsausbildung in Deutschland sowie über Ausbildungsberufe und deren Inhalte. Die Jugendlichen müssen die Möglichkeit erhalten, in Berufe in Form von Praxisphasen hineinzuschauen, diese praktisch zu erleben und zu erfahren. Zudem müssen sie in ihrer Entscheidung für einen Beruf sowie eine duale Ausbildung gestärkt werden.

Daneben möchten Ausbildungsbetriebe, gerade in Zeiten des Fachkräftemangels, auch in unserer Region verstärkt auf sich aufmerksam machen und an die Jugendlichen, auch über die Schulen, herantreten und für die duale Ausbildung werben. Hierbei sollen Unternehmen mit entsprechenden Angeboten, im Rahmen der inhaltlichen Möglichkeiten der Kommunalen Koordinierungsstelle, unterstützt werden.

Mittlerziel

Die Attraktivität der dualen Ausbildung wird bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen aller Schulformen sowie Eltern und Erziehungsberechtigten und weiteren am Berufsorientierungsprozess Beteiligten (insbesondere Schulen, Betrieben, Kammern, Innungen) als Mittlerzielgruppen gestärkt.

Maßnahmenbeispiele:

- Jugendliche bei „Tagen der offenen Betriebstür“ erste praktische Einblicke in Berufe sammeln lassen
- Jugendlichen bei der Schulhofaktion „Schüler/in trifft Azubi“ Gespräche mit Auszubildenden „auf Augenhöhe“ ermöglichen
- über Ausbildungsbotschafter/innen Ausbildungsberufe in Schulen vorstellen
- über den Einsatz von „Praktiker/innen im Unterricht“ zeigen, wo schulisches Wissen in Beruf benötigt und angewendet wird
- in Kurzvideos mit Auszubildenden aus der Region über „Chancenberufe“ im Kreis Höxter informieren
- in Veranstaltungen an Schulen zum Übergang nach Klasse 10 auch zur dualen Ausbildung als mögliche Anschlussoption informieren
- auch Jugendlichen der Sekundarstufe II die duale Ausbildung als Anschlussoption aufzeigen
- Jugendlichen auf der STEP1-Internetplattform allgemeine Informationen zu Ausbildungsberufen bereitstellen
- Jugendlichen über die „Unternehmenskarte“ auf der STEP1-Internetplattform eine Suchfunktion anbieten, über die Praktikums- und Ausbildungsplätze in der Region gefunden und Verantwortliche in den Unternehmen angesprochen werden können
- bei der STEP1-Berufseinstiegsmesse Kontakte und Gesprächsmöglichkeiten zwischen Jugendlichen, Eltern und Betrieben ermöglichen
- über besondere Aktionstage auf Ausbildungen in bestimmten Branchen hinweisen
- Eltern gemeinsam mit ihren Kindern bei Veranstaltungen in und mit Betrieben über duale Ausbildungsberufe und die Vorteile einer dualen Ausbildung informieren

- duale Studiengänge als Anschlussoption in Betrieben der Region aufzeigen
- pädagogischen Lehr- und Fachkräften Ausbildungsberufe bei „Betriebserkundungen“ vorstellen, auch zusammen mit dem Netzwerk Schule-Wirtschaft
- Betrieben aufzeigen, wie sie mit Jugendlichen in Kontakt kommen können, z.B. über
 - die Vorstellung von Angeboten auf der STEP1-Internetplattform
 - die Vorstellung von Angeboten im Angebotslotsen des Kompetenznetzwerk Fachkräftesicherung im Kreis Höxter
- STEP1-Internetplattform und Vorteile für die Betriebe diese zu nutzen bei den Betrieben bekannter machen
- mit Betrieben abstimmen, ob und welche weiteren Unterstützungsangebote sie hinsichtlich Praxisphasen benötigen
- Möglichkeiten weiterer theoriereduzierter Ausbildung für besondere Zielgruppen prüfen
- auch weiteren Zielgruppen, zum Beispiel Studienzweiflern, die duale Ausbildung als mögliche Anschlussoption aufzeigen, z.B. durch
 - Informationsangebote auf der STEP1-Internetplattform
 - Veranstaltungen, auch in/mit Betrieben
- mit den Akteuren prüfen, wie moderne Medien bespielt werden können, um Jugendliche besser zu erreichen
- Zielgruppen, insbesondere Jugendliche, einbeziehen, welche Angebote im Bereich „Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung“ sie sich wünschen bzw. wie bestehende Angebote ggf. modifiziert werden sollten
- über eine Übergangsstatisik aufzeigen, wie viele Jugendliche welcher Schulformen eine Ausbildung als Anschlussoption wählen
- in Gremien und Arbeitskreisen Angebote und Prozesse zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung gemeinsam gestalten, weiterentwickeln und qualitativ sichern
- Aspekte der Fachkräftesicherung und des Fachkräfteoffensive NRW in die Gestaltung der Angebote einbeziehen
- Unterstützung und Umsetzung bzw. Koordinierung der Umsetzung der Standardelemente und Maßnahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“

5.4.4 Kommunale Koordinierung

Zur Umsetzung der beschriebenen Angebote und Maßnahmen in den Bereichen „Berufliche Orientierung“, „Übergänge gestalten“ und „Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung“ sowie der Standardelemente und Maßnahmen der Landeinitative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist eine Kommunale Koordinierung über die Kommunale Koordinierungsstelle unabdinglich erforderlich. So können die unterschiedlichen Angebote der Akteure aufeinander abgestimmt, miteinander in Einklang gebracht und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Diese Kommunale Koordinierung erfolgt über entsprechende Gremien und Arbeitskreise auf der formalisierten Ebene und insbesondere auch über die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Akteure im täglichen Miteinander.

Neben der inhaltlichen Arbeit kommt auch dem Aspekt der Beziehungspflege mit den Akteuren im Geflecht der Stakeholder eine große Bedeutung zu.

Die Gremien und Arbeitskreise im Übergang Schule-Beruf fügen sich dabei in die weiteren Gremien der Bildungsregion Kreis Höxter ein, welche einen breiteren inhaltlichen Aspekt der Bildung abdecken bzw. in denen sich Querschnitte zum Übergang Schule-Beruf ergeben. Ein entsprechender Informationsfluss zwischen diesen Gremien wird durch die Kommunale Koordinierungsstelle sichergestellt, erforderliche Anträge durch diese bei Bedarf gestellt.

Mittlerziel

Die regionalen Akteure im Kreis Höxter haben ein gemeinsames Verständnis über ihre Zuständigkeiten und das Zusammenwirken im Rahmen von KAoA und arbeiten gemeinsam und abgestimmt daran, die Berufliche Orientierung und den Übergang kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Qualität zu sichern.

Maßnahmenbeispiele:

- Durchführung von „StuBo-Vollversammlungen“ zur Information und zum Austausch für Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren sowie weiteren an der beruflichen Orientierung beteiligten pädagogischen Lehr- und Fachkräften an Schulen
- Ermöglichung eines Rahmens für „StuBo-Arbeitskreise“, in welchen sich Studien- und Berufswahlkoordinator/innen nach Schulformen spezifisch austauschen können
- Angebot und Moderation des Formats „KAoA im Dialog“ bei dem sich Studien- und Berufswahlkoordinator/innen zu spezifischen, auch von ihnen selbst gewählten Themen der beruflichen Orientierung, des Übergangs oder der Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung austauschen und gegenseitig beraten können

- regelmäßiger Austausch, Entwicklung und Planung zwischen der Kommunalen Koordinierungsstelle Übergang Schule-Beruf, der Unteren Schulaufsicht mit der Generalie KAOA und der Agentur für Arbeit im „Jour fixe Schule-Beruf“
- „Beirat Schule-Beruf“ als operatives Arbeitsgremium mit festen Mitgliedern aus unterschiedlichen Bereichen und themenbezogenen Gästen
- „Themenbezogene Arbeitskreise Schule-Beruf“ für die bedarfsweise, temporäre Zusammenarbeit zu spezifischen Themen, die sich aus der Arbeit im Beirat Schule-Beruf ergeben und die der Weiterarbeit mit Experten oder in Teilregionen bedürfen
- „Fachtag Schule-Beruf“, der Fach-Impulse in die Region gibt und ein Netzwerken aller Akteure, die in diesem Themenfeld tätig sind, ermöglicht
- regelmäßige bzw. bedarfsbezogene Information, Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung zu Themen, Projekten und Entwicklungen in den Gremien der Bildungsregion Kreis Höxter
- regelmäßige bzw. bedarfsbezogene Information, Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung zu Themen, Projekten und Entwicklungen in den Gremien auf OWL- bzw. NRW-Ebene
- regelmäßige bzw. bedarfsbezogene Information, Austausch, Weiterentwicklung und Vernetzung zu Themen, Projekten und Entwicklungen in weiteren Arbeitskreisen in der Region sowie außerhalb dieser Arbeitskreise (beispielsweise Veranstaltungen von Partnern und Akteuren)

5.5 Handlungsfeld „MINT-Bildung“

Im Kreis Höxter wurde der Natur und Technik e. V. als Träger des zdi-Netzwerkes Natur und Technik Bildungsregion Kreis Höxter mit dem Ziel gegründet, die Begeisterung für die MINT-Fächer im Kreis Höxter zu fördern. Denn MINT, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gehören in nahezu allen gewerblichen und kaufmännischen Berufen zum wesentlichen Rüstzeug.

Die Arbeit des Vereins, dessen Geschäftsstelle durch die Kreisverwaltung gestellt wird, wird im Kreis Höxter durch Unternehmen, Einrichtungen sowie weitere private und öffentliche Akteure unterstützt und aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Maßnahmen zur vertieften Berufs- und Studienorientierung werden mit finanzieller Unterstützung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und des Wissenschaftsministeriums NRW durchgeführt.

Leitziel

Für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Kreis Höxter bestehen Angebote zum Wecken und Aufrechterhalten der Begeisterung für MINT-Fächer entlang der Bildungskette.

Mittlerziel I

Im Kreis Höxter bestehen flächendeckend altersgerechte Angebote, die das Interesse an naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen aufrechterhalten und die kognitiven Grundlagen systematisch erweitern.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Forschermobil
- Forscherfeste
- MINT.Wettbewerb
- Mint-Fonds, Projektförderung
- BSO-Workshops
- Schülerlabore
- Tag der Ingenieure
- Tag der erneuerbaren Energien

- backstage.AUSBILDUNG
- Robotik
- Ingenieur.Pass
- Studienfahrten

Mittlerziel II

Wir steigern die Attraktivität und die Begeisterung für MINT bei jungen Menschen und den Personen, die deren Entwicklung begleiten.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Stiftung Kinder forschen
- Forschermobil
- Forscherfeste
- MINT-Erlebnistag
- MINT.Wettbewerb
- Mint-Fonds, Projektförderung
- BSO-Workshops
- Schülerlabore
- Tag der Ingenieure
- MINT-Mentoring
- Robotik
- Ingenieur.Pass
- Studienfahrten
- SOLAR.Cup

Mittlerziel III

Wir schaffen eine stärkere Vernetzung zwischen Schulen und Unternehmen (gegenseitige Bedarfe). Wir schaffen eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Verein und Kommunen auf Projektebene.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- MINT-Erlebnistag
- BSO-Workshops
- Schülerlabore
- Öffentlichkeitsarbeit
- Netzwerktreffen

Mittlerziel IV

Die inhaltliche Ausrichtung eines bestimmten Anteils an Projekten ist curricular andockbar.

Bisherige Maßnahmenbeispiele:

- Mint-Fonds, Projektförderung
- Schülerlabore

Gestrichene Mittlerziele:**Mittlerziel**

Es bestehen hinreichend viele Fort- und Weiterbildungsangebote für die Mittlerzielgruppen (Erzieher, Lehrkräfte, Ausbilder, etc.).

Hier sind andere Bereiche zuständig. Es kann Kooperationen für Fort- und Weiterbildungen geben, aber die Fort- und Weiterbildung der Mittlerzielgruppen ist kein explizites Ziel für den Verein Natur und Technik.

Mittlerziel

Im Kreis Höxter besteht ein leicht zugängliches MINT-Informationssystem.

Es gibt ein NRW-weites MINT.Community Netzwerk an dem wir uns beteiligen. Ein Extra-System auf Kreisebene wird aufgrund der Ressourcen- und Nutzen-Situation für nicht zielführend gehalten.

6. Abkürzungen

DOSB	Deutscher Olympischer SportBund (DOSB):
KI	Kommunales Integrationszentrum
KIM	Kommunales Integrationsmanagement
MKJFGFI NRW	Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
MSB NRW	Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
ABH	Ausländerbehörde
EBH	Einbürgerungsbehörde
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
MBE	Migrationsberatung
FBS	Flüchtlingsberatungsstellen
AZR	Ausländerzentralregister
MSO	Migrantenselbstorganisation
ZUE	Zentrale Unterbringungseinrichtung
SoR-SmC	Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage
CM	Case Management
ChaR	Chancen-Aufenthaltsrecht
KS	Koordinierungsstellen, koordinierende Stellen
SE-Beratung	Seiteneinsteigerberatung
NRW	Nordrhein-Westfalen
ca.	circa
z. B.	zum Beispiel
u. a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
ff.	fortfolgende
S.	Seite
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
bzw.	beziehungsweise
ggf.	gegebenenfalls
i.d.R.	in der Regel

7. Literaturverzeichnis

Barth, Joachim: Integration statt Exklusion. Von der Gesellschaft zur Gemeinschaft, München, 2013.

Bezirksregierung Arnsberg: Arbeitspapier. Denkanstöße für eine rassismuskritische Perspektive auf kommunale Integrationsarbeit in den Kommunalen Integrationszentren – Ein Querschnittsthema, Arnsberg, o.D.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Die Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus (Hg.): Lagebericht. Rassismus in Deutschland: Ausgangslage, Handlungsfelder, Maßnahmen, Berlin, 2023.

Bundesministerium der Justiz (Hg.): Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, in: Bundesgesetzblatt Jahrgang 2011 Teil I Nr. 63, Bonn, 2011.

El-Mafaalani, Aladin: Das Integrationsparadox. Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt, erweiterte Neuausgabe, Köln, 2020.

Milbert, Antonia: Regionale Disparitäten ländlicher Räume und Integrationspotenziale. Informationen zur Raumentwicklung, in: Informationen zur Raumentwicklung (Heft 2/2017), Bonn, 2017.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI): Handreichung zum kommunalen Einwanderungsmanagement/ Integrationsmanagement, Düsseldorf, 2020.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKFFI): Integrationsprofil Kreis Höxter. Daten zu Zuwanderung und Integration, Düsseldorf, 2021.

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI): Case Management im KIM NRW, Handreichung, Düsseldorf, 2023.

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI): Nordrhein-Westfälische Teilhabe- und Integrationsstrategie 2030, Düsseldorf, 2019.

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI): Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz – TintG), in: Gesetz- und Verordnungsblatt: Ausgabe 2021 Nr. 80a vom 30.11.2021 Seite 1209a bis 1226a, Düsseldorf, 2021.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB): Rahmenkonzept zur Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen unter besonderer

Berücksichtigung des Krieges in der Ukraine und seine Folgen für die Schulen in Nordrhein-Westfalen, aktualisierte Version 2.0, Düsseldorf, 2022.

Netzwerk „Integration durch Qualifizierung IQ“ (Hg.): Willkommenskultur (und Anerkennungskultur). Hintergrund, Diskussion und Handlungsempfehlungen. Arbeitspapier 02/2013, München, 2013.

Neue deutsche Medienmacher: Glossar der Neuen deutschen Medienmacher. Formulierungshilfen für die Berichterstattung im Einwanderungsland, o.O, 2014.

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2021, Fachserie 1 Reihe 2.2, Wiesbaden, 2021.

Unruhe, Christian: Sport und die Überwindung von Differenz. Inszenierungen, Hemmnisse und ethnologische Potenziale am Beispiel Fußball und Integration. In: Angewandte Ethnologie (S.577-589), Wiesbaden, 2019.

Verweyen, Laura: Ankommen im Sport: Integrationsarbeit mit Geflüchteten und der Beitrag der Ethnologie. In Angewandte Ethnologie, Wiesbaden, 2019.

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Mokros, Nico (Hg.): Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23, Bonn, 2023.

8. Internetquellenverzeichnis

Admin Stat (o. D.): Karten, Analysen und Statistiken zur ansässigen Bevölkerung, <https://uego.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/hoxter%2C-kreis/5762/3>

Amadeu-Antonio-Stiftung (04.05.2021): Rechte Straftaten erreichen Höchststand seit 20 Jahren – Bundesregierung muss Masterplan gegen rechte Gewalt entwickeln, <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/pressemitteilungen/rechte-straftaten-erreichen-hoehchststand-seit-20-jahren-bundesregierung-muss-masterplan-gegen-rechte-gewalt-entwickeln/>

Baur, Jürgen (Hrsg.) (2009): Evaluation des Programms „Integration durch Sport“, <https://integration.dosb.de/inhalte/service/info-material>

Bundesagentur für Arbeit (o. D.): Regionalreport über Beschäftigte – Kreise und Agenturen für Arbeit (Quartalszahlen und Zeitreihen), https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=nw_Hoexter&topic_f=beschaeftigung-reg-bst-reg

Bundesagentur für Arbeit (23.05.2022): Betreuung aus einer Hand. Jobcenter ab Juni für Geflüchtete aus der Ukraine zuständig, <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2022-26-jobcenter-ab-juni-fuer-gefluechtete-aus-der-ukraine-zustaendig>

Bolte, Gudrun und Kirchhoff, Claudia (24.02.2015): Migration und Integration im ländlichen Raum, <https://www.schader-stiftung.de/themen/demographie-und-strukturwandel/fokus/laendlicher-raum/artikel/migration-und-integration-im-laendlichen-raum>

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): (28.11.2018): Willkommenskultur, <https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/AkteureEhrenamtlicheInteressierte/EhrenamtlichesEngagement/Willkommenskultur/willkommenskultur-node.html>

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (o. D.): Integration durch Sport im Überblick, <https://www.bamf.de/DE/Themen/Integration/AkteureEhrenamtlicheInteressierte/IntegrationFreizeitSport/integration-freizeit-sport-node.html>

Bundesministerium des Innern und für Heimat (o. D.): Warum Integration so wichtig ist, <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/integration-bedeutung/integration-bedeutung.html>

Bundesministerium des Innern und für Heimat (o. D.): Bundesprogramm Integration durch Sport, <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/heimat-integration/integration/integration-sport/integration-sport-node.html>

Bundesministerium des Innern und für Heimat (31.12.2022): Gesetz zur Einführung eines Chancen-Aufenthaltsrechts, <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/gesetzgebungsverfahren/DE/chancen-aufenthaltsrecht.html>

EI-Mafaalani, Aladin (19.04.2023): „Integration“, in: Inken Bartels, Isabella Löhr, Christiane Reinecke, Philipp Schäfer, Laura Stielike (Hg.), Inventar der Migrationsbegriffe, <http://www.migrationsbegriffe.de/integration>, DOI: <https://doi.org/10.48693/296>.

Hattendorf, Katja (15.02.2023): Leseförderung mit dem Hamburger Leseband – ein wirksames Projekt für Grundschulen im Kreis Gütersloh, <https://schule21.blog/2023/02/15/lesefoerderung-mit-dem-hamburger-leseband-ein-wirksames-projekt-fuer-grundschulen-im-kreis-guetersloh/>

Janson, Matthias (12.08.2022): Fachkräftemangel. Wo die meisten Fachkräfte fehlen, <https://de.statista.com/infografik/27975/berufe-mit-dem-groessten-arbeitskraeftemangel-in-deutschland/>

Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (22.10.2022): IQB Bildungstrend 2021, <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht/>

Integrationsmonitoring NRW (o. D.): Zuwanderergruppen, http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Grundlagen/Zuwanderergruppen/index.php

Kreis Gütersloh (o.D.): Start eines neuen Lesekonzepts – Projekt „Lies mit“, <https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/bildungsmanagement-und-bildungsbuero/lies-mit/>

Kreis Höxter (o. D.): Wirtschaftsregion, <https://www.kreis-hoexter.de/standort-umwelt/wirtschaftsregion/index.html>

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) (o. D.): Interkulturelle Öffnung, <https://www.mkjfgfi.nrw.de/interkulturelle-oeffnung>

QUA-LIS NRW (o.D.): Referenzrahmen Schulqualität NRW, <https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1243>

Recht.NRW.de (Stand: 06.10.2023): Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen (Teilhabe- und Integrationsgesetz), https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=32920230726133548929

Schulamt Kreis Höxter (o. D.): Schulen und Bildungseinrichtungen, <https://www.kreis-hoexter.de/bildung-soziales/bildung/schulen--bildungseinrichtungen/83.Schulen-und-Bildungseinrichtungen.html>

Spiegel Online (17.01.2022): Erhebung des Instituts der deutschen Wirtschaft. Bis 2030 könnten 5 Millionen Fachkräfte fehlen, <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/bis-2030-koennten-fuenf-millionen-fachkraefte-fehlen-a-a9dcf938-2156-4c98-9861-fc08a33c0439>

Statista (o. D.): Bevölkerungsdichte in den Stadt – und Landkreisen Nordrhein-Westfalens 2021, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1125807/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-land-und-stadtkreisen-nrw/>

UNHCR Deutschland (o. D.): Die Genfer Flüchtlingskonvention, <https://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/unser-mandat/die-genfer-fluechtlingskonvention>

UNHCR Deutschland (o. D.): Flüchtlinge, <https://www.unhcr.org/dach/de/ueber-uns/wem-wir-helfen/fluechtlinge>

Wittkampff, Peter (17.08.2016): Die Bevölkerungsentwicklung in Westfalen. Vorausberechnung bis 2040, https://www.westfalen-regional.de/de/bevoelkerungsentwicklung_2040/#anker-16251244

9. Darstellungsverzeichnis

Darstellung 1: Bevölkerungsentwicklung 2014-2040, https://www.westfalen-regional.de/de/bevoelkerungsentwicklung_2040/#anker-16251244, Abrufdatum: 22.08.2023

Darstellung 2: Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter 2020 im Vergleich mit Nordrhein-Westfalen nach Altersgruppen – insgesamt, <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/hoxter%2C-kreis/5762/3>, Abrufdatum: 22.08.2023

Darstellung 3: Top 10 der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter 2020 im Vergleich mit Nordrhein-Westfalen nach Herkunftsländern, <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/hoxter%2C-kreis/5762/3>, Abrufdatum: 22.08.2023

Darstellung 4: Entwicklung der Einwohnerzahl im Landkreis Höxter von 1996 bis 2022, <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/hoxter%2C-kreis/5762/3>, Abrufdatum: 22.08.2023

Darstellung 5: Anzahl der Personen in Deutschland mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen im Jahr 2022, <https://ugeo.urbistat.com/AdminStat/de/de/demografia/dati-sintesi/hoxter%2C-kreis/5762/3>, Abrufdatum: 22.08.2023

Darstellung 6: Beschäftigtenstatistik - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 2017-2022, https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=nw_Hoexter&topic_f=beschaeftigung-reg-bst-reg, Abrufdatum: 15.08.2023

Darstellung 7: Beschäftigtenstatistik - Geringfügig entlohnte Beschäftigte, 2017-2022, https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=nw_Hoexter&topic_f=beschaeftigung-reg-bst-reg, Abrufdatum: 15.08.2023

Darstellung 8: Arbeitslosenquoten im Kreis Höxter nach Geschlecht bzw. Staatsangehörigkeit der Arbeitslosen, 2020, http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Integration_kommunal/Integrationsprofile/Integrationsprofile---Kreis-H_xter.pdf, Abrufdatum: 15.08.2023

Darstellung 9: Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II, 2020, http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Integration_kommunal/Integrationsprofile/Integrationsprofile---Kreis-H_xter.pdf, Abrufdatum: 15.08.2023

Darstellung 10: Top 10 der nichtdeutschen Schülerinnen und Schüler an Grundschulen im Kreis Höxter 2020, http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Integration_kommunal/Integrationsprofile/Integrationsprofile---Kreis-H_xter.pdf, Abrufdatum: 11.10.2023

Darstellung 11: Beschulung der Kinder und Jugendlichen aus der Ukraine im Kreis Höxter, eigene Darstellung (Schulamtsamt Kreis Höxter)

Darstellung 12: Die zivilen Erwerbspersonen, 2001 bis 2020, <https://de.statista.com/infografik/27975/berufe-mit-dem-groessten-arbeitskraeftemangel-in-deutschland/>, Abrufdatum: 17.08.2023

Darstellung 13: Organigramm des Integrationsbeirates – eigene Darstellung

Herausgeber:

Kreis Höxter – Der Landrat
Bildung und Integration
Moltkestr. 12 37671 Höxter
Telefon: 05271 / 965-3600
Telefax: 05271 / 965-83699
d.gehle@kreis-hoexter.de
www.kreis-hoexter.de

Fotos: Kreis Höxter

Layout: Kreis Höxter

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



**KEIN ABSCHLUSS
OHNE ANSCHLUSS**

Übergang Schule – Beruf in NRW gestalten.

Kommunale KREIS HÖXTER
Koordinierungsstelle
Übergang Schule-Beruf

Kommunales
INTEGRATIONS | NRW
Management

KI Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Höxter

Natur und Technik e.V.
Bildungsregion Kreis Höxter